Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet. Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile. Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr anzuliefern. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

No. 67 — Memel, Sonntag, den 20. März 1921 — 73. Jahrgang

Polnische Gewalttaten in Oberschlesien

*Berlin, 19. März. (Tel.) Die „Tägl. Rundsch." meldet: In ...lichen Grenzbezirk des oberschlesischen Abstimmungsgebietes in Pleß sind vier Büros und Wohnbaracken für Abstimmungsberechtigte durch Brandstiftung oder Bomben zerstört worden. Es ist keine Seltenheit, daß nachts polnische Banden Gewehrschüsse auf die Fenster der deutschen Häuser abgeben. Im Kreise ...ich wurde gestern ein deutsches Auto überfallen, eine Person wurde getötet, fünf wurden verwundet. Im Kreise Kosel ...de gestern ein deutscher Lehrer ermordet, im Kreise Rybnick ein Wachtmeister der Abstimmungspolizei aus dem Hinterhalt erschossen. An der Eisenbahnstrecke Nikolai wurden verschiedene Personen von bewaffneten Banditen erschossen, zwei Frauen wurden verschleppt und später in schwerverletztem Zustande gefunden. Im Landkreise Kattowitz wurde eine gesellige Vereinigung der Heimattreuen von polnischen Banditen überfallen. Beim Eingreifen der Abstimmungspolizei wurden mehrere Banditen getötet. Außerdem wurde im Kreise Rybnick von den Polen ein Gasthaus in Brand gesteckt, weil dort Abstimmungsberechtigte untergebracht sind. Auf Abstimmungszüge ist verschiedentlich geschossen worden.

Der Berichterstatter der „Vossischen Zeitung" wurde gestern von Kriminalbeamten aus seiner Wohnung geholt und zum Kreiskommandeur geführt. Der Kontrolleur machte dem Journalisten Vorwürfe wegen angeblich unrichtiger Berichterstattung. Es kam zu einer erregten Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Kreiskommandeur, laut „Vorwärts", den Berichterstatter tätlich angriff. Bei hier anwesenden Vertreter der deutschen Presse richteten sich Schritte an die Verhaftung, es handelt sich um Dr. Manfred Berg, an die interalliierte Kommission in Oppeln ein Telegramm, in dem der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben wird, die interalliierte Kommission unverzüglich Sühne für die Beleidigung Georgs und ausreichende Genugtuung für die der gesamten Presse gezeigte Nichtachtung herbeiführt. Von diesem Telegramm ist sofortig der deutschen Regierung zu Händen des Reichskanzlers Fehrenbach und der gesamten deutschen und internationalen Presse Mitteilung gemacht worden.

Dem „Volkswort" in Breslau ging eine von über 1000 abstimmungsberechtigten Kommunisten unterschriebene Erklärung zu, in der es heißt, die von der Kommunistischen Partei Deutschlands und im besonderen der Kommunistischen Partei Oberschlesiens ausgegebene Parole der Stimmenthaltung bei der Abstimmung am 20. März wird zur Kenntnis genommen und zur Abstimmung für die deutsche Republik aufgefordert wird. Die Kommunisten, die diese Erklärung unterschrieben haben, kündigen an, daß sie nach der Abstimmung der oberschlesischen Kommunistischen Organisation und der Gleiwitzer „Roten Fahne" nachweisen werden, daß sie von polnischer Seite bestochen worden sind.

Die Nachrichten über schwere polnische Uebergriffe in den polnischen Kreisen Rybnick und Pleß und im Landkreise Kattowitz werden von zuständiger Stelle bestätigt.

Ein erstes Abstimmungsresultat aus Oberschlesien

Berlin, 19. März. (Priv.-Tel.) Bei der am 13. März vorgenommenen Abstimmung der Beamten, die an der Abstimmung am 20. nicht teilnehmen können, wurden, nach einer Kattowitzer Meldung, 5800 Stimmen für Deutschland und 600 Stimmen für Polen abgegeben. — Nach dem neuesten Beschluß der interalliierten Kommission in Oppeln wird, wie aus Beuthen gemeldet wird, das Resultat der Abstimmung doch schon am Montag mitgeteilt werden. In Beuthen herrscht eine ruhige, gehobene Stimmung. Bis gestern abend sind 170 000 Abstimmungsberechtigte im Reich hier eingetroffen. Der Rest langt noch im Laufe des heutigen Tages an. Aus Polen sind wenige spärlich besetzte Abstimmungszüge mit halbtägiger Verspätung eingelaufen, während der Großverkehr störungslos verläuft. Alle 12 Minuten läuft ein Abstimmungszug über die Grenze. Die unruhigen Bergdörfer sind von Engländern besetzt worden.

Die evangelische Kirche in Litauen und Lettland

In Litauen zählte die evangelische Kirche 10 Gemeinden, die der Administration des Kurländischen Konsistoriums unterstanden. Seit der Begründung des litauischen Staates haben diese Gemeinden ihr Verhältnis zum Kurländischen Konsistorium gelöst und versucht, sich eine Selbstverwaltungsorganisation zu schaffen. Auf dem letzten Kongreß der evangelischen Gemeinden Litauens wurde beschlossen, eine endgültige Lösung der Frage bis zur Klärung des Verhältnisses des Memelgebiets zu Litauen zu verlegen.

Einen neuen Beweis für die steigende Unduldsamkeit der Letten in allen Streitfragen mit den Deutsch-Balten bildet der Bruch, der am 8. Februar in der in Riga stattgehabten Versammlung von Gemeindevertretern und Pastoren lettischer und deutscher Nationalität erfolgte, der es oblag, die auf der Laiensynode vom Mai begonnene und im Oktober weitergeführte Verfassung der lettisch-lutherischen Kirche zu beraten. Nachdem im Oktober eine Einigung in allen wesentlichen Fragen erzielt worden war, trat jetzt die Kommission, der die Redigierung des Verfassunsentwurfs übertragen worden war, mit einem Projekt auf, das die geschaffenen Ausgleichsbedingungen einfach ignoriert und die Lebensbedingungen der Minorität völlig außer acht läßt. Wie die „Rig. Rundsch." mitteilt, gelang es auch im Plenum nicht, die Mehrheit auf den Boden des im Ausschuß abgeschlossenen Kompromißprojekts zurückzuführen, so daß die Vertreter der deutschen Gemeinden sich zu ihrem Bedauern gezwungen sahen, von einer weiteren Mitarbeit abzusehen. Unter der Erklärung, sie seien stets bereit, die Arbeit wieder aufzunehmen, sobald sie unter annehmbaren Bedingungen vor sich gehen könne, verließen sie die Versammlung.

Abstimmung über die Anschlußfrage in Innsbruck

*Innsbruck, 18. März. (Tel.) Mit einer heute verlautbarten Kundmachung der Landesregierung wird die Vornahme einer Volksabstimmung angeordnet über die Frage: „Wird der Anschluß an das Deutsche Reich gefordert?" Die Volksabstimmung findet am 24. April statt.

Zum Fall Kronstadts

General Koslowski über die Kronstädter Revolution

*Kopenhagen, 18. März. (Tel.) Drahtmeldungen aus Helsingfors besagen, der finnische Grenzkommandant teilte dem Minister des Innern in Helsingfors mit, daß sich ein langer Strom Flüchtlinge, größtenteils Militärpersonen, über das Eis von Kronstadt nach Finnland bewegt. Das amerikanische Rote Kreuz übernahm die Verpflegung der Flüchtlinge. General Koslowski, der sich unter den Flüchtlingen befindet, teilte mit, daß Kronstadt am 2. März nach Petersburg meldete, daß man die jetzige Gewaltherrschaft der Räte nicht anerkenne. In Uebereinstimmung hiermit wurde in Kronstadt ein Ausschuß aus Matrosen und Arbeitern gebildet. Alle früheren Offiziere nahmen Dienst beim Komitee und übernahmen die Leitung der Operationen. Am 8. März wurde ein Rat gebildet. Am folgenden Tage schlugen die militärischen Mitglieder vor, einen Angriff auf Oranienbaum zu unternehmen, das Komitee stimmte jedoch diesem Vorschlag nicht zu. Nachdem man auf diese Weise versäumt hatte, zum Angriff überzugehen, richteten wir uns auf die Verteidigung ein. Die Angriffe der Kommunisten wurden jeden Tag erneuert, den letzten Angriff konnten wir nicht zurückschlagen.

*

*Kopenhagen, 19. März. (Tel.) „Berlingske Tidende" berichtet aus Helsingfors: Aus Terijoki wird vom 18. März, 1 Uhr mittags, gemeldet: Aus Kronstadt kommen hier beständig neue Flüchtlinge an. Bisher sind an der finnischen Grenze 36000 Flüchtlinge eingetroffen. Es wird noch immer heftiges Geschützfeuer von Kronstadt gehört. Nach einer späteren Meldung hörte das Geschützfeuer nachmittags auf.

Die Bolschewisten aus Kronstadt wieder vertrieben?

Riga, 19. März. (Priv.-Tel.) Hier sind Gerüchte verbreitet, daß es den Kronstädter Revolutionären gelungen sei, die Bolschewisten zu vertreiben und daß das revolutionäre Komitee von Finnland wieder nach Kronstadt zurückgekehrt ist.

Der Rigaer Frieden unterzeichnet

As. Berlin, 19. März. (Priv.-Tel.) Der polnisch-russische Friedensvertrag ist, wie angekündigt, gestern in Riga unterzeichnet worden. Die Ratifikationsurkunden sollen, wie die hiesige polnische Gesandtschaft mitteilt, innerhalb von 45 Tagen ausgetauscht werden.

Aufsehen erregende Verhaftungen in Warschau

≡ Warschau, 19. März. (Priv.-Tel.) Wegen des Verdachts eines vorbereitenden Attentats gegen Sawinkow wurden hier verhaftet Peremykin, der gleichzeitig mit Balachowitsch eine Armee gegen die Bolschewisten geführt hatte, ferner mehrere Mitglieder seines Stabes sowie eine Gräfin. Haussuchungen ergaben die Auffindung von Waffen und Explosivstoffen sowie nach Ungarn visierter Pässe, wohin sie sich unmittelbar nach dem Attentat begeben wollten. Erst vor wenigen Tagen beschuldigte Sawinkow den General Balachowitsch, dessen politischer Berater er bis vor kurzem gewesen war, viele für den Unterhalt der hier internierten Russen bestimmte Millionen nicht abgeführt zu haben und wenige Tage später nahm er diese Beschuldigung ebenso öffentlich zurück.

Bonar Law nur vorübergehend zurückgetreten

*London, 18. März. In einer Rede, die Lloyd George gestern bei einem politischen Essen hielt, teilte er mit, daß der Rücktritt Bonar Laws nur vorübergehend sei.

Die Beisetzung Talaat Paschas

As. Berlin, 19. März. (Priv.-Tel.) Heute vormittag um 11 Uhr fand eine Trauerfeier für den ermordeten ehemaligen türkischen Großwesir Talaat Pascha im Trauerhause in der Hardenbergstraße statt, an der die Mitglieder des Auswärtigen Amts, die ihm aus seiner amtlichen Tätigkeit bekannt sind, und des Orientklubs teilnahmen. Die Leiche wird auf dem Friedhof der evangelischen Kirchengemeinde St. Mathäus in der Großberliner Straße beigesetzt werden.

Für eilige Leser

Das deutsche Kabinett beschloß die Errichtung des Postens eines Staatssekretärs für rheinische Angelegenheiten.

Der Deutsche Reichstag hat die Gesetze über die Posttariferhöhungen angenommen.

Im Oberschlesischen Abstimmungsgebiet verübten die Polen eine große Reihe von Gewalttaten.

In Warschau sollen aufsehenerregende Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Der polnisch-russische Friedensvertrag ist unterzeichnet worden.

General Koslowski hat Mitteilungen über die Kronstädter Revolution gemacht.

Harding soll gewillt sein, den Versailler Vertrag dem Senat aufs neue vorzulegen, wenn der Völkerbundsteil gestrichen wird.

Streiflichter

Wer unser öffentliches Leben sich flüchtig ansieht, könnte leicht mitunter den Eindruck gewinnen, daß es bei uns im Memelland keine allgemeinen großen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensfragen gibt, sondern daß wir reichlich Muße und auch nichts anderes zu tun haben, als die Interessenkämpfe zwischen den einzelnen Berufsgruppen auf breiter Front auszufechten oder was dasselbe ist, die Interessengegensätze zu verschärfen. Es lassen sich zweifellos solche nun einmal vorhandenen Gegensätze nicht nur durch den guten Willen allein aus der Welt schaffen, vieles zwingt die einzelnen Stände zu öffentlicher und entschiedener Geltendmachung ihrer Wünsche, aber dies darf nicht soweit gehen, daß solchen Fragen alles andere untergeordnet und bei ihrer Erörterung die politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Fragen des Gesamtgebiets außer acht gelassen werden. Lernen wir nicht, über unsere Berufs-, Standes- oder gar Kirchturminteressen hinauszudenken, so werden wir den Lohn in absehbarer Zeit dahin haben. Gar manche Vorgänge müssen, schon rein äußerlich gesehen, als Symptome einer politischen Unfreiheit, wenn nicht noch etwas weit Schlimmeren angesprochen werden.

Statt vieler erläuternder weiterer Worte nur eine bezeichnende Tatsache. Ein Strekys-Jagstellen, ein Mann, der als Reichstagskandidat der Konservativen und eines Teils der Litauer 1913 einen geradezu beispiellosen Wahlskandal zustande brachte, als er, nachdem er sich bereits auf die Bedingungen des Bundes der Landwirte verpflichtet hatte, um gegen den liberalen Kandidaten durchzukommen, gleichzeitig die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen unterschrieb, dies aber der mit Recht darüber erstaunten Oeffentlichkeit gegenüber ableugnete und trotzdem allerdings bei der Wahl in wohlverdienter Weise durchfiel, ist heute kein politisch toter Mann, sondern spricht und redet in öffentlich-rechtlichen Körperschaften wie der Landwirtschaftskammer und bei Festessen, kandidiert in den Staatsrat und wird dabei von den deutschnationalen Herren, die ihn, seine Vergangenheit und gegenwärtige nationalistische Tätigkeit doch wahrhaft kennen, fast mit Liebe angefaßt. Nicht der schüchternste Tadel, keine Opposition wurde in der Oeffentlichkeit bisher von seiten deutschnationaler Kreise darüber laut, daß Herr Strekys in Jagstellen, wo bereits ein landwirtschaftlicher Verein bestand, in gewiß ebenso konsequenter Weise wie sein Freund Gaigalat seiner Zeit in Prökuls, einen besonderen litauischen landwirtschaftlichen Verein gründete und in der Landwirtschaftskammer dem Vertreter des bisherigen landwirtschaftlichen Vereins, der nur bescheiden bat, einen anderen Ortsnamen für den Verein zu wählen, eine ziemlich patzige Antwort gab. Auch der Freund des Herrn Strekys, Dr. Gaigalat, wird übrigens wieder munter. Er ließ sich 1914 seine Treue zu Deutschland unter dem Beifall seiner damaligen konservativen Beschützer in einem Prozeß gegen unser Blatt gerichtlich bestätigen, was ihn freilich später nicht hinderte, nach seinem eigenen Bekenntnis in einer amerikanischen Zeitung, „Deutschlands Schicksal sich zu nutze zu machen", d. h. dieses selbe Deutschland zu verraten, und nimmt auch jetzt keinen Anstand (in einer Versammlung in Saugen, „Balsas" Nr. 54) zu erklären, er bekenne sich öffentlich dazu, mit vielen anderen Litauern die Abtrennung des Memelgebietes von Deutschland gewünscht zu haben, und sitze nur deshalb nicht in der Landesregierung, weil die Deutschen „den Gouverneur bange gemacht" hätten. In der gleichen Versammlung präsentierte sich der ehemalige Pfarrer aufs neue für den Posten: „Die Litauer haben nur wenige Männer (solche wie Dr. Gaigalat), die ihre Bedürfnisse zu schützen wissen und verstehen" ... „Gott der Herr hat ja einem jeden ein besonderes Lebensziel gestellt, mir dieses, daß ich für mein Vaterland (welches?) wirken soll." Dr. Gaigalat hat übrigens auch einiges gelernt, heute fordert er schon „eine breite Selbstregierung", denn „es gibt auch in Litauen allerlei was nicht gut ist" und „wir müssen alles mit offenen Augen betrachten und prüfen." Ob er den Punkt 10 seines Programmentwurfs: Wahlen in den litauischen Sejm und organische Verbindung mit Litauen, demgemäß nun abgeändert hat, ist aus dem Bericht über die Saugener Versammlung allerdings nicht ersichtlich.

Ein anderer politisch interessanter Zeitgenosse ist der frühere Kreisausschußsekretär, jetzige Bürodirektor Matschullat in Heydekrug. Er hatte offensichtlich zwei Eisen im Feuer, um zu einem nach seiner Meinung seinen Fähigkeiten angemessenen Posten zu gelangen, eines bei den Großlitauern und eines bei den Mehrheitssozialisten. Seit langem ließ er sich in der Memeler sozialdemokratischen „Volksstimme" immer wieder für den Posten eines Leiters eines zentralen Versorgungsamtes des Memelgebiets empfehlen, taucht auch als sozialdemokratischer Kandidat für den Pogegener Landratsposten auf und wird kurz darauf in einem gegen ihn wegen einer unglaublichen Flugblatthetze angestrengten Beleidigungsprozeß überführt, in einem Brief, den er nicht abzuleugnen vermag, einem anderen Kreisausschußbeamten versprochen zu haben, daß er (Matschullat), falls er nach der sicheren Inbesitznahme des Memelgebiets durch Großlitauen in Heydekrug litauischer Landrat werden würde, diesen Beamten auf einen guten Posten setzen würde. Herr Matschullat hat zwar Berufung eingelegt, aber diesen Brief wird er auch durch kein anders lautendes Urteil aus der Welt schaffen können, ebensowenig die für eine große Partei beschämende Tatsache, daß sie einen derartigen Mann fortgesetzt protegierte. Wir möchten dabei daran erinnern, daß wir vor längerem bereits (Anfang Oktober) die Arbeiterschaft gebeten haben, sich einige ihrer Auchgenossen ob ihres Verhaltens zur großlitauischen Propaganda etwas genauer anzusehen, woraus das sozialdemokratische Blatt schwere Vorwürfe gegen „Arbeiter und Arbeiterführer" zu konstruieren versuchte und Namen und konkrete Tatsachen forderte. Die dürften

nun, in einem Falle wenigstens, bereits vorliegen, und wir gestehen jetzt, daß wir in erster Linie damals Herrn Matschullat im Auge hatten. Dabei möchten wir uns noch die Frage erlauben, ob es zutrifft, was uns von verschiedenen Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei versichert wurde, daß Matschullat mit einem allerdings kleinen Beitrag die „Volksstimme" unterstützte. Auch wäre es, um klare Verhältnisse zu haben, wünschenswert zu hören, ob Herr Matschullat noch Mitglied der sozialdemokratischen Partei ist.

Bei weiterer Umschau über so manche Vorgänge im öffentlichen Leben unseres Memellandes käme schließlich eine wenn auch durchaus nicht anziehende Porträtgalerie zustande. Eine solche unseren Lesern zu bieten, ist jedoch nicht der Zweck unserer heutigen Ausführungen. Sie haben, was wir schon anfangs andeuteten, ein ganz anderes Ziel. Man denkt außerhalb unseres Gebietes vielfach nicht gut von uns und wenn man vielleicht anderwärts noch mehr daran denken muß, klare politische Verhältnisse und eine reinliche Scheidung der Geister herbeizuführen, so dürfen insbesondere wir uns infolge der Lage unseres Gebiets nicht die politische Schlafmütze über die Ohren ziehen und die Dinge laufen lassen, wie sie einfach laufen. Dazu gehört in erster Linie mehr Konzentrierung auf die großen Fragen, mehr Blick für die wichtigsten politischen Erfordernisse und unbedingte Festigkeit bei allen, auf die die Bevölkerung blickt, in zweiter Linie aber auch der Wille, die Postenjägerei und das Gesinnungsathletentum, worüber sich im Anschluß an diese Ausführungen noch sehr viel sagen ließe, endlich unschädlich zu machen. Eines folgert freilich aus dem anderen. Mehr Festigkeit und Zielklarheit, beiseite mit dem Kleinkram der Interessenkämpfe, die ein trübes Lebenselement für viele unerfreuliche und schädliche Amphibien schaffen. Sd.

Die englische Reparationsbill

* **London**, 18. März. (Tel.) Bei der dritten Lesung der Reparationsbill im Unterhause beantragte Clynes Verwerfung der Bill, weil sie nicht die allgemein übliche Politik seitens der Alliierten darstelle, weil sie den britischen Handel schädigen und die Arbeitslosigkeit vermehren würde und weil keine genügenden Anstrengungen gemacht seien, um eine Beilegung durch Uebereinkommen zu sichern. In seiner Antwort rechtfertigte der Generalstaatsanwalt die Zwangsmaßnahmen und erklärte: Es sei unrichtig, anzunehmen, daß die Verhandlungen mit Deutschland zuende seien. Wenn Deutschland in irgendeinem Augenblick bereit wäre, ein vernünftiges Angebot zu machen, seien die Alliierten bereit, die Verhandlungen mit Deutschland aufzunehmen. Die Bill wurde in dritter Lesung mit 132 gegen 15 Stimmen angenommen. Der Antrag Hogge, die Reparationsbill zu vertagen, bis Frankreich, Italien und Belgien ähnliche Maßregeln angenommen hätten, wurde mit 204 gegen 39 Stimmen abgelehnt. Chamberlain erklärte zum Antrag Hogge, er bedürfe noch der Erörterung. Bisher sei auf die vom „Foreign Officie" aus erfolgte telegraphische Anfrage bei den alliierten Mächten, ob sie gewillt seien, ähnliche Gesetzgebungen in ihrem Lande einzuführen, noch keine Antwort erfolgt. Nur seitens Portugals ging eine Antwort ein, in der erklärt wird, daß es beabsichtige, eine ähnliche Politik zu verfolgen. Chamberlain sagte, es hänge von Deutschland ab, ob die Bill als Strafmaßnahme oder als Mittel zum Ansammeln der Reparationen wirken soll. Seiner Ansicht nach sei es durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die Bill bald in der zweiten Hinsicht wirken werde. Er habe von gutunterrichteter Seite eine Andeutung erhalten, daß nach Ansicht von Männern, die an den geschäftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern sehr interessiert sind, dies nicht unwahrscheinlich sei.

Die deutschen Sachverständigen zu den Sanktionen

* **Berlin**, 18. März. (Tel.) Die Sachverständigen, die an der Kritik der Pariser Beschlüsse bei der wirtschaftlichen Vorberatung des deutschen Angebots in London teilnahmen, sprachen heute beim Minister des Aeußern vor und erklärten, daß weder die mit den Pariser Forderungen der Entente, noch die mit den beiden Londoner Angeboten der deutschen Regierung verbundenen finanziellen Leistungen von der deutschen Wirtschaft aufgebracht werden könnten. Diese deutschen Anerbietungen, die wirtschaftlich nicht gesichert sind, müssen für ihre Erfüllung an ähnliche Voraussetzungen geknüpft werden, und die ähnlichen Folgen zeitigen, wie sie von den Sachverständigen in ihrer Denkschrift über die Pariser Forderungen dargelegt worden sind. Demgegenüber erklärt der Reichsminister, daß er die Stellung der Sachverständigen, wie er bereits im Reichstage betonte, voll zu würdigen wisse, daß die Höhe der Angebote der deutschen Regierung aus politischen Erwägungen heraus bemessen sei und daß sowohl die Reichsregierung, als auch der Reichstag diese an eine bestimmte Voraussetzung gegebenen Angebote in London nach den Ereignissen der letzten Zeit als nicht mehr bestehend und endgültig erledigt betrachten.

Deutsche Beratung über den Aufbau Nordfrankreichs

As. **Berlin**, 19. März. (Priv.-Tel.) Im Wiederaufbauministerium hat heute vormittag eine Aussprache zwischen Vertretern der Reichsregierung und verschiedenen beamteten und unbeamteten Sachverständigen begonnen, die den Wiederaufbau Nordfrankreichs zum Gegenstand hat. Vom Auswärtigen Amt ist Ministerialdirektor von Simson mit seinen engeren Mitarbeitern an den Beratungen beteiligt, die voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen werden.

Ein deutscher Staatssekretär für rheinische Angelegenheiten

* **Berlin**, 18. März. (Tel.) Das Kabinett beschloß die Stelle eines Staatssekretärs für rheinische Angelegenheiten beim Reichsministerium des Innern einzurichten, dem die Vertretung der rheinischen Interessen in allen Fragen, die in der Reichsverwaltung bearbeitet werden, übertragen wird. Es werden alsbald die nötigen Schritte eingeleitet, um die Fühlungnahme dieser Stelle mit den Verwaltungen der Länder herbeizuführen.

Zur Besetzung Mülheims

* **Berlin**, 18. März. (Tel.) Die Lage in Mülheim ist unverändert. Die Stärke der Truppen, die den Bahnhof Speldorf und Umgegend besetzt hatten, wird auf 100 Mann geschätzt. Die Meldungen über die Besetzung des Bahnhofes Oberhausen-West sind unzutreffend. Die Station ist mit einem Offizier und 15 Mann Franzosen belegt.

Harding will den Versailler Vertrag dem Senat vorlegen

Haag, 19. März. (Priv.-Tel.) Der sonst zuverlässige „Journal of Commerce" in Newyork enthält eine Information aus Washington, nach der Harding nach den Beratungen mit den republikanischen Leitern der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten sich entschlossen habe, den Vertrag von Versailles dem Senat aufs neue vorzulegen unter der Bedingung, daß Senat und Repräsentantenhaus den Völkerbundsteil vollständig streichen. Bei Annahme des Versailler Vertrages in dieser Form würde Amerika das Recht erhalten, bei allen Fragen der Wiedergutmachung, der Mandate der feindlichen Besetzungen im Rheinland usw. mitzuwirken. Weiter meldet „Journal of Commerce", daß die Opposition im Senat, vorausgesetzt, daß der Völkerbundsteil wegfällt, wahrscheinlich klein sein werde. Nur Senator Knox, der eine Politik des Sonderfriedens vertritt, wird starke Opposition machen.

Holland gegen die Zwangsmaßnahmen

Amsterdam, 19. März. (Priv.-Tel.) Die holländische Regierung hat beschlossen, beim Völkerbund Verwahrung gegen die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen gegenüber Deutschland einzulegen mit der Begründung, daß diese Zwangsmaßnahmen sehr nachteilig für den Handel zwischen den Neutralen und Deutschland seien.

Das Textilgeschäft im Memelgebiet

Die „Königsb. Hart. Ztg." veröffentlicht einen Aufsatz von Handelskammersyndikus Dr. F. J. Meier-Memel, in dem ausgeführt wird:

Das Memelgebiet ist im allgemeinen ein im übrigen Deutschland kaum gekanntes und nicht beachtetes, jedenfalls stiefmütterlich behandeltes Wirtschaftsgebiet. Viele Teile des Deutschen Reiches behaupten dasselbe von sich, aber keiner kann für seine Behauptungen Beweise in so erdrückender Zahl beibringen wie gerade das Memelgebiet. Durch den Vertrag von Versailles von Deutschland abgetrennt, ist es ein auf sich selbst gestelltes kleines Gebiet mit rund 160 000 Einwohnern. Litauen im Norden und Litauen im Osten begrenzen das kleine Gebilde, das sich aus Kräften bemüht, seine wirtschaftliche Stellung zu befestigen in der Hoffnung, daß dann seine politische Stellung selbst wieder gefestigt sein wird gegenüber den nicht immer gut gesinnten Nachbarn. Bei der im Februar 1920 erfolgten Abtretung wurde wie im Saargebiet und in Danzig vereinbart, daß die wirtschaftlichen Fäden mit dem Deutschen Reich unter allen Umständen aufrechterhalten bleiben sollten, zumal das Memelgebiet auf die Warenbelieferung vom Deutschen Reich, und zwar, da die deutsche Währung beibehalten wird, zu Inlandspreisen angewiesen ist und andererseits das vorwiegend agrarische Memelland zur Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Vieh beitragen kann. Der übliche und genügend bekannte Kampf mit den Außenhandelsstellen mußte auch vom Memelgebiet aus aufgenommen werden. Gewisse Verbesserungen in dem für Deutschland zurzeit wohl noch notwendigen Ausfuhrapparat sind erzielt worden. Daß nicht alle Wünsche der Memelländer erfüllt werden konnten, liegt auf der Hand und ist zum Teil dem mangelnden Verständnis von untergeordneten Organen, insbesondere von Organen des Ausfuhrüberwachungsdienstes zuzuschreiben. Auf Grund von Handelskammer-Berechtigungsscheinen werden zum memelländischen Eigenverbrauch Textilwaren zu Inlandspreisen von Deutschland geliefert. Es erfordert Zeit, und manchmal recht viel Zeit, ehe auf Grund dieser Berechtigungsscheine die Ausfuhrgenehmigung vom Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligungen bezw. seinem Delegierten erteilt wird. Es soll auch hier zugegeben werden, daß sich im Laufe der Zeit der Geschäftsgang etwas schneller abwickelt.

Nicht weniger wie fünfzehn namhafte Textilexportfirmen sind seit langen Friedensjahren in Memel ansässig und haben auf Grund jahrelanger Erfahrung mit dem ehemaligen Rußland ständig in Geschäftsverbindung gestanden. Diesen Firmen kann die Handelskammer Berechtigungsscheine zum Warenbezug aus Deutschland nicht ausstellen, weil auf Grund dieser Bescheinigungen die Ware lediglich dem Eigenverbrauch der einheimischen Bevölkerung zugeführt werden darf. Die strenge Kontrolle hierüber kann und wird vornehmlich im Interesse der Weiterbelieferung des Gebiets zu deutschen Inlandspreisen die Handelskammer nicht abbauen oder mildern. Unsere Exportfirmen sind nun gern bereit, die Ausfuhrmindestpreise zu zahlen, dem Deutschen Reiche die Ausfuhrabgabe zu entrichten — wenn sie nur für ihre Exportware die Ausfuhrbewilligung von der Auslandsabteilung der Reichsstelle für Textilbewirtschaftung erhalten würden. Dies ist aber leider sehr schwer und in gänzlich unzureichendem Ausmaße möglich, wohingegen die Kaufleute aus den Randstaaten aus Riga, Libau, Kowno usw. sich rühmen können, große Mengen Exportware zur Ausfuhr bewilligt zu bekommen. Das memelländische Exportgeschäft liegt nun zum Schaden der memelländischen Geschäftswelt völlig brach, während die Ausländer über Memel einen schwunghaften Handel nach Riga und Libau treiben. Angebliche Befürchtungen, es könne Exportware von Memel nach Polen geschafft werden, sind natürlich absolut unbegründet, denn es besteht von Memel aus gar keine Möglichkeit, vorzugsweise Textilwaren nach Polen zu versenden. Für den deutschen Verkäufer ergibt sich aber aus der Bevorzugung der Ausländer eine Gefahr. Abgesehen davon, daß die Qualität der ausländischen Einkäufer nicht immer genügend anerkannt werden kann, ist es im reichsdeutschen Interesse, sich des Handelsplatzes Memel, seines hervorragend günstig gelegenen Hafens als Vermittlungsplatz zu bedienen. Hier am Platz kennt man am besten die Absatzwege, kennt man am besten den Geschmack, die Zahlungsfähigkeit der ausländischen Einkäufer. Die litauischen Detaillisten begehren von den memelländischen Textilfirmen in großen Mengen Waren, welche diese ihnen nicht liefern können, während über Eydtkuhnen nach Kowno täglich Textilwaren versandt werden. Man fragt sich daher hier am Platze, ob man von reichsdeutscher Seite aus bewußt Memel als Vermittelungsplatz ausschalten will. Ein solches Verfahren würde den reichsdeutschen Verkäufer in Zukunft selbst schädigen. So lange der ungünstige Stand der Mark — im Memelgebiet ist und bleibt die Markwährung — Einkäufe im Ausland unmöglich macht, wird das Memelgebiet notgedrungen in Deutschland einkaufen. Man vergesse aber nicht, daß ausländische Firmen mit aller Macht in dem zum internationalen Hafenplatz gewordenen Memel versuchen, ausländische Textilwaren anzubieten.

Zahlreiche Reisende reichsdeutscher Firmen bieten hier am Platze Textilwaren an, ohne im mindesten über die Ausfuhrformalitäten Bescheid zu wissen. Hier mangelt es an der notwendigen Aufklärung. So schreibt z. B. eine bekannte Berliner Großfirma: „Betreffs der Ausfuhrbewilligung, welche Sie von mir wünschen, muß ich Ihnen erwidern, daß ich diese nur ausstellen kann, wenn Sie Ihre Sendungen an einen dortigen Spediteur zur Weiterbeförderung nach Litauen expedieren lassen. (!) Ihre Verfügung über die Ware können Sie dann dem betreffenden Spediteur geben. (!) Auf Sendungen an Ihre Firma direkt kann ich mich leider nicht einlassen, da ich für jede eingeholte Ausfuhrbewilligung haftbar bin."

Man müßte aufklärend wirken, daß bei Sendungen nach dem Memelgebiet zum Inlandsverbrauch Berechtigungsscheine der Handelskammer Memel mit der eidesstattlichen Versicherung des memelländischen Käufers erforderlich sind, daß aber bei ausdrücklich als Exportaufträge gekennzeichneten Bestellungen der memelländische Käufer die Ausfuhrabgabe zahlen will, und keinerlei Berechtigungsscheines bedarf, ihn auch nicht erhält. Weiterhin wäre es eine dankenswerte Aufgabe der Verbände, bei der Auslandsabteilung der Reichsstelle für Textilbewirtschaftung dahingehend vorstellig zu werden, daß den memelländischen Exporteuren auch im Interesse des reichsdeutschen Marktes eine gewisse Vorzugsbehandlung gegenüber den ausländischen Einkäufern aus den Randstaaten eingeräumt werde.

Die Militärdienstzeit in Frankreich

* **Paris**, 18. März. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung nahm der Heeresausschuß der Kammer die achtzehnmonatige Dienstzeit für die Jahresklasse 1922 und die folgenden Jahresklassen ohne Berücksichtigung der von der Regierung gemachten Vorbehalte an und setzte die Dienstzeit für die Jahresklassen 1920 und 1921 auf zwei Jahre fest. Auf Antrag des Generalberichterstatters Fabry fügte der Ausschuß dem Rekrutierungsgesetz einen Artikel hinzu, der bestimmt, daß nach Einstellung der Jahresklasse 1925 der Kriegsminister bis zum 30. November 1925 dem Parlament Bericht darüber zugehen lassen soll, ob es möglich sei, von 1926 ab die Dienstzeit des aktiven Heeres auf eine noch kürzere Frist als 18 Monate einzuschränken.

Der schwedische König in Paris

* **Paris**, 18. März. (Tel.) Der König von Schweden ist hier angekommen. Präsident Millerand veranstaltete zu seinen Ehren ein Frühstück.

Millerand empfing heute den Abgeordneten Viviani, der sich am Sonnabend in Havre nach Amerika einschifft.

Amerikanisch-mexikanischer Zwischenfall

* **Paris**, 18. März. (Tel.) Nach einer Meldung aus Elpaso in Texas kam es zwischen 100 amerikanischen Soldaten und einer ziemlich starken Bande von Mexikanern, die den Rio Grande zu überschreiten versuchten, zu einem Gefecht. Zwei amerikanische Soldaten wurden verwundet. Die Mexikaner hatten schwere Verluste.

Die deutschen Reeder mit der Abfindung einverstanden

As. **Berlin**, 19. März. (Priv.-Tel.) Eine gestern in Hamburg abgehaltene Versammlung der deutschen Reedereien genehmigte den mit der Regierung vereinbarten Abfindungsvertrag.

Der neue deutsche Posttarif angenommen

As. **Berlin**, 19. März. (Priv.-Tel.) Der Reichstag machte zu Beginn seiner heutigen Tagung schnelle Arbeit. Das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz wurde in erster Lesung debattelos an einen Ausschuß von 28 Mitgliedern überwiesen. Die Reichsabgabenordnung und das Gesetz über die Vertretung der Länder im Reichsrat wurde in allen drei Lesungen angenommen. Dann wurde der Haushaltsplan für 1920 in dritter Lesung gutgeheißen, ebenso der Reichshaushaltsplan für 1921. Darauf wandte sich das Haus der Beratung der Gesetze über die Posttariferhöhungen zu, die nach unwesentlicher Debatte in der Ausschußfassung in zweiter und dritter Lesung angenommen wurden. Danach werden also vom 1. April ab kosten: Der einfache Brief im Ortsverkehr 30 Pfg., im Fernverkehr 40 Pfg. Gegen den Willen des Postministers fand auch ein Antrag Annahme, Ansichtskarten, auf die nicht mehr als fünf Worte geschrieben sind, als Drucksache zuzulassen. Es folgte dann die zweite Lesung einer Aenderung des Einkommensteuergesetzes. Danach soll noch das Gesetz über das Verbot der Selbstschutzorganisation erledigt werden, nachdem der Ausschuß heute morgen hierfür ein Kompromiß geschlossen hat.

Die Osterferien des deutschen Reichstages

* **Berlin**, 18. März. (Tel.) Nach dem Beschluß des Aeltestenrates des Reichstages soll der Reichstag am Dienstag in die Ferien gehen. Die Osterpause soll äußerstenfalls bis zum 20. April dauern. Dem Präsidenten wurde es überlassen, für den Fall der Dringlichkeit den Reichstag schon früher zu berufen.

Der 28er-Ausschuß des Reichstages hielt abends eine Sitzung ab, um über den Entwurf zur Durchführung der Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages zu beraten. Die Verhandlungen gestalteten sich insofern kritisch, als die Parteien zu keiner Verständigung gelangen konnten und sowohl § 1 der Regierungsvorlage wie die vorliegenden Anträge immer mit Stimmengleichheit von 9 Stimmen abgelehnt wurden. Der Ausschuß beschloß die weitere Beratung auf morgen zu vertagen.

Ein Tarifvertrag in der ostpreußischen Landwirtschaft

Die landwirtschaftliche Provinzialarbeitsgemeinschaft hat, wie aus Königsberg berichtet wird, einen Provinzialtarif abgeschlossen, der bis zum 31. März 1922 läuft. Damit ist noch vor Ablauf des geltenden Tarifs eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erzielt worden, sodaß die landwirtschaftliche Produktion der Provinz auf lange Zeit gegen Störungen durch Lohnkämpfe gesichert ist.

50000 Arbeiter in Kopenhagen ausgesperrt

* **Kopenhagen**, 18. März. (Tel.) Heute trat die von den Arbeitgebern angekündigte Aussperrung in Kraft. Sie betrifft 50 000 Arbeiter der Textil- und Eisenindustrie. Die Vergleichsverhandlungen wurden abgebrochen.

Herabsetzung der Eisenbahnerlöhne in England

* **London**, 18. März. (Tel.) Wegen des seit Dezember eingetretenen Sinkens der Preise für den täglichen Bedarf wurden die Löhne der Eisenbahner vom 1. April ab um 5 Schilling wöchentlich herabgesetzt entsprechend dem zwischen der Regierung und den Vertretern abgeschlossenen Uebereinkommen.

Ostpreußischer Provinziallandtag

E. **Königsberg**, 18. März. Im Provinziallandtag brachte heute vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende v. Berg folgenden Antrag der Deutschen Volkspartei zur Verlesung: „Angesichts der Zeitungsnachrichten über ein von der Entente zu erteilendes Mandat zur Besetzung der Provinz oder von Teilen der Provinz erklärt der Provinziallandtag: 1. Eine Okkupation durch Polen wird die Provinz nicht dulden. 2. Der Provinziallandtag fordert von der Reichsregierung, daß sie Ostpreußen nicht im Stich läßt."

Der Provinziallandtag beschäftigte sich sodann hauptsächlich mit den Haushaltsplänen der Provinzialanstalten und der Bewilligung von Beihilfen für eine Anzahl gemeinnütziger Vereine. So wurde dem Ostpreußischen Schulverein ein jährlicher Beitrag von 2000 M. gewährt. Diese Bewilligung fand nur bei den Kommunisten keine Gegenliebe. Um den durch die Kriegsereignisse erwachsenen neuen Aufgaben der Provinz gerecht zu werden, wurde die Aufnahme einer weiteren mit 4½ vom Hundert zu verzinsenden und mit 1 vom Hundert zu tilgenden Anleihe für Zwecke der Landesbank zur Gewährung langfristiger Darlehen bis zum Betrage von 150 Millionen Mark beschlossen. Zum Schluß der Sitzung gab der Vorsitzende bekannt, daß von allen Parteien, ausschließlich der Kommunisten, ein Antrag auf Absendung eines Telegramms an den Vorsitzenden des deutschen Ausschusses in Oberschlesien und an den Plebiszitkommissar eingebracht worden sei. Darin werden den schwer für ihre Heimat und um ihr Deutschtum ringenden Bewohnern Oberschlesiens deutsche Grüße und herzliche Glückwünsche gesendet. Gegen die Absendung erklärten sich nur die Kommunisten, deren Vertreter erklärte, seine Partei sei es gleich, ob die Arbeiter in Ostpreußen von polnischen oder deutschen Unternehmern unterdrückt würden.

Neues vom Tage

Munitionsexplosion bei Erfurt

* **Erfurt**, 18. März. (Tel.) Im Munitionslager Schwerborn bei Erfurt, in dem gefüllte Munition, Flieger-Bomben, Seeminen usw. zum Zwecke der Metallverwertung entladen werden, flog abends ein Schuppen mit Schrapnellmunition in die Luft. Nach einer Meldung der „Thüringer Allgem. Ztg." wurden in der Umgebung Fenster und Dächer eingedrückt. Vier Frauen konnten, zumteil mit eingedrücktem Brustkorb und schweren Brandwunden, sich retten. Die übrigen, etwa 10 Arbeiter, haben allem Anschein nach den Tod gefunden. Genaue Feststellungen über die Zahl der Toten werden erst nach dem Ende der Explosionen, die fortdauern, möglich sein. Das durch die Explosion entstandene Feuer ist gelöscht. Zwei Schuppen sind abgebrannt, zwei Arbeiter sind getötet, fünf verletzt worden.

Ein amerikanisches Auto in einen D-Zug gerannt

* **Koblenz**, 18. März. (Tel.) Heute vormittag zertrümmerte ein in voller Fahrt befindlicher amerikanischer Automobilkraftwagen die am Nordende des Bahnhofes Weißenthurm befindliche geschlossene Wegeschranke und wurde von einem im gleichen Augenblick herankommenden D-Zug erfaßt und vollständig zertrümmert. Die Insassen, drei amerikanische Soldaten, wurden sofort getötet. Der D-Zug konnte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt fortsetzen.

Ausbruch des Stromboli

* **Rom**, 18. März. Der Stromboli befindet sich in großer eruptiver Tätigkeit.

Gerichtszeitung

* **Das Urteil im Prozeß Hiller-Helmhake.** Wie aus Berlin gemeldet wird, lautete das Urteil gegen den Oberleutnant Hiller, der beschuldigt wird, den Tod des Kriegsfreiwilligen Helmhake in den Karpathen durch schlechte Behandlung herbeigeführt zu haben, auf sechs Monate Festung. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage in zwei Fällen der Mißhandlung, bejahten sie aber in einem dritten Falle und zwar in Ausübung des Dienstes. Die Frage, ob die Mißhandlung den Todeserfolg gehabt habe, wurde verneint. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gesamtstrafe von sechs Monaten Festungshaft, weil der Angeklagte nicht aus ehrenrühriger Gesinnung gehandelt habe. In diese Strafe sind die 7 Wochen Festungshaft, die schon rechtskräftig geworden sind, einbegriffen.

Lokales

Memel, den 20. März 1921.

Der Luftverkehr Memel-Königsberg-Danzig

Die Passagierbeförderung ist bereits mit dem gestrigen Tage aufgenommen worden. Als erstes ist gegen 11½ Uhr das Flugzeug „F. D. 12" unter Führung des Piloten Roth aus Königsberg hier eingetroffen. Es wurde von zahlreichen Schaulustigen, die sich auf dem Exerzierplatz eingefunden hatten, begrüßt. An Bord befand sich eine Dame, die im Preußischen Hof abgestiegen ist. Pünkt 8 Uhr ist das Flugzeug unter Mitnahme der Memeler Post zum Rückflug nach Königsberg aufgestiegen. Ueber der Stadt drehte es noch zwei Schleifen aus und entfernte sich dann in Richtung der Nehrung.

*

Zu unserer gestern gebrachten Nachricht über die Eröffnung der Fluglinie Danzig—Königsberg—Memel wird uns ergänzend von Königsberg gedrahtet:

Die Firma **Robert Meyhoefer** eröffnet in Verbindung mit der **Danziger Luftreederei** eine tägliche Luftverbindung zwischen Königsberg und Memel. Die Starts erfolgen nach folgendem Flugplan:

Königsberg 12.00 Uhr mittags, an Memel 1.30 Uhr nachm.
Memel 3.00 Uhr nachm., an Königsberg 4.30 Uhr nachm.

Für die Beziehungen zwischen dem Memelgebiet und Königsberg dürfte der Luftverkehr von außerordentlich weittragender Bedeutung werden. Abgesehen davon, daß die Reisenden mit dem Flugzeug den Weg in 1—1½ Stunden zurücklegen, während die Eisenbahnreise heute fast 9 Stunden in Anspruch nimmt, wird auch die Beförderung der Post auf eine vollkommen andere Basis gestellt. Briefe gehen zurzeit normal zwei bis drei Tage, während in Zukunft die Post, die bis vormittags 10.45 Uhr dem Königsberger Postamt eingeliefert wird, noch an demselben Nachmittag in Memel ausgetragen werden wird. Die Termine für den Beginn der Postbeförderung und die näheren Bestimmungen werden noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

---

* [Vom Hafen.] Durch die südlichen Winde und den durch sie hervorgerufenen nördlichen Strom trat schon seit Mittwoch, den 16. März, ein leichter Eisgang ein, der sich vom 13. ab bedeutend verstärkte. Zeitweise kamen Eisfelder von ansehnlicher Ausdehnung und Mächtigkeit herunter, die neben Holz, Stangen, Brettern auch Steine und Sand in Menge nach See trugen. Dort in der Haffmündung, am Seegatt, werden die Felder durch die leicht bewegte See zerrieben und vom Salzwasser aufgelöst. Die so freigewordenen schwimmenden Gegenstände treiben nach Norden, die andern setzen sich auf dem Meeresboden und der sich bildenden Bank nieder. Der starke ablaufende Strom erreicht mitunter eine Geschwindigkeit bis zu drei Knoten und erschwert den von See zurückkehrenden Fischern die Einfahrt außerordentlich. Der Verkehr von Dampfern und Seglern hat sich im Vergleich zur vergangenen Woche gehoben. Von den eingekommenen Schiffen löscht der Schoner „Alma" Kalksteine in Süderspitze. Schoner „Theda" liegt noch im Winterhafen und ist mit dem Entlöschen seiner Kohlenladung beschäftigt. Mittwoch traf M. S. „Sirius" aus Rönne ein. Das Schiff ist Eigentum der Reederei L. Hintze und 140 cbm groß. D. „Echo" (Danziger Reederei-Ges.), 1700 cbm groß, brachte Zement und Stückgüter. Bis heute ist nicht eingetroffen ist der Segler „Diana", der von Stettin kommen soll. Gestern morgen gegen 8 Uhr lief das polnische Kanonenboot „Kommandant Pilsudski" hier ein und machte im Winterhafen fest. Das Schiff hatte anläßlich des gestrigen Namensfestes des polnischen Staatschefs Pilsudski über die Toppen geflaggt und kam von Danzig. Das Schiff ist mit vier 10 cm-Kanonen bestückt und wird voraussichtlich heute abend wieder nach Danzig abdampfen. „Kommandant Pilsudski" ist das erste polnische Kriegsschiff auf fremden Häfen. Gestern statteten dem Schiff Generalgouverneur Odry und Präfekt Petisné Besuche ab; sie wurden durch den Kommandanten Kapitänleutnant Korytowski und den Delegierten der polnischen Regierung Andrycz sowie den hiesigen polnischen Konsul Seyler an Bord empfangen. Heute soll zu Ehren des Generalgouverneurs an Bord ein Festessen stattfinden.

* [Stündlicher Verkehr der Sandkrugfähre.] Wir machen auf die im Inseratenteil der heutigen Zeitung seitens des Magistrats veröffentlichte Regelung des Sandkrugfährbetriebes aufmerksam. Am heutigen Palmsonntag wird hiernach die Fähre bei regenfreiem Wetter vormittags von 7—12 Uhr und nachmittags von 2—7 Uhr stündlich verkehren. Bis zum Inkrafttreten des Sommerfahrplans wird die Fähre auch wochentags bei regenfreiem Wetter von 2—7 Uhr nachmittags stündlich verkehren.

* [Vom Markt.] Wie in der Natur, so scheint es auch auf dem Markt Frühling werden zu wollen, denn er brachte gestern schon die ersten Frühlingsboten in Gestalt von Kätzchen und grünen Zweigen. Auch die Zufuhren und der Besuch beginnen sich der wärmeren Jahreszeit immer mehr anzupassen, was wiederum vielleicht doch berechtigt, ein wenig auf ein Sinken der bisherigen hohen Preise zu hoffen. Die größeren Kartoffelzufuhren brachten gestern einen kleinen Preisrückgang. Trotzdem kostete der Scheffel aber noch 34—36 Mk., der Zentner 40 Mk. Butter war in starkem Ueberangebot da. Auch bei diesem Produkt sind die Preise gegenüber den vorhergegangenen Wochen etwas zurückgegangen. Es kostete das Pfund Kochbutter 17 und 18 Mk., Tischbutter 19 Mk. Das Angebot an Eiern war gestern ebenfalls groß. Für das Stück wurden zu Beginn des Marktes 0,90—1,00 Mk. verlangt, später gab man hier auch schon für 80 Pfg. das Stück. Der Geflügelmarkt hatte wenige lebende Hühner aufzuweisen, die 16—20 Mk. das Stück kosteten. Bei den Händlern kosteten geschlachtete Hühner 9 Mk. das Paar, Enten und Puten 10 Mk. Auf dem Gemüsemarkt wurden die alten Preise gezahlt. Der Fischmarkt hatte gestern große Zufuhren besonders an Dorschen aufzuweisen. Es kostete das Pfund Dorsche 1,50 Mk., große Lachse 17 Mk., kleine 11 Mk., Hechte 7 Mk., Schleie 2,50—3,00 Mk., Plötze 2,50 Mk., das Schock großer Stinte 3 Mk. In der Markthalle wurden die bekannten Lebensmittel zu den bisherigen Preisen gehandelt. — Der Schweinemarkt war nur wenig besucht. Ferkel kosteten das Paar 100—180 Mk. Die Preise für Läuferschweine schwankten zwischen 200—500 Mk.

* [Städtisches Schauspielhaus.] Am Sonntag den 20. findet eine nochmalige letzte Aufführung von Karl Maria von Webers „Preciosa" statt. Auch in dieser Vorstellung wirkt der Singchor der Jugendvereinigung und das verstärkte Orchester mit. Montag und Dienstag bleibt das Theater wegen der Woche geschlossen, ebenso am Karfreitag. Es ist infolgedessen und auch aus technischen Gründen eine Umstellung der Abonnementsvorstellungen notwendig gewesen. Am Mittwoch den 23. wird als 25. Vorstellung im Dienstag-Abonnement zum letzten Male Thomas Komödie „Moral" in Szene. Für Donnerstag den 24. vor Ostersonntag wird eine ganz besonders interessante Aufführung vorbereitet. In Szene geht das japanische Sensationsschauspiel „Tsifun" von Melchior Leyngiel. In diesem Werke steht im Vordergrund des Interesses eine Gruppe Japaner. Von diesen aber sind die Haupthelden der Handlung die Japaner „Tokerako" und „Ironese Hironari", dargestellt von Reginald Buse und Richard Kopp. Eine weitere führende Rolle in der Japanergruppe spielt Joh. Kopp (Doktor Kobayashy). Von den Europäertypen sind es ebenfalls die weiblichen Figuren, die vor allem hervortreten. Die Rolle der Kokotte „Helene", dargestellt von Frl. Biermann, und die Rolle der „Therese" (Frl. Winter). In weiteren Hauptrollen ist das gesamte Personal beschäftigt. Das eigenartige exotische Kolorit des gesamte Milieu stellen an Spielleitung und Darsteller besondere Anforderungen. Die szenische Ausstattung wird namentlich in Bezug auf die Kostüme stilecht sein. Das spannende Werk wird auch bei den hiesigen Aufführungen seine Wirkung nicht verfehlen. Sei noch besonders darauf hingewiesen, daß die am Donnerstag stattfindende Aufführung die 25. im Freitag-Abonnement ist.

* [Stadtbücherei] Ausgestellt sind vom 21. März bis 4. April folgende Neuerwerbungen: Bertram: Nietzsche. — Böckel: Psychologie der Volksdichtung. — Dähnhardt: Schwänke aus aller Welt. — Ehmke: Otto Speckter. — Fuchs: Russische Konversations-Grammatik zum Schul- und Selbstunterricht. — Faber: Dem Glücke nach durch Südamerika. — Goethe: Sprüche in Reimen. — Graetz: Kurzer Abriß der Elektrizität. — Hase: Ideale und Irrtümer. — Hauser: Urmensch und Wilder. — Jahn: Sittlichkeit und Religion: Kolumbusfeier: Eine Sammlung unterhaltender und belehrender naturwissenschaftlicher Spielereien. — Langenbeck: Englands Weltmacht. — Leitzmann: Mozarts Persönlichkeit. — Lommel: Lehrbuch der Experimentalphysik. — Luebsen: Ausführliches Lehrbuch der Elementar-Geometrie. — Markau: Die Telephonie ohne Draht. — Opderbecke: Der Maurer. — Rilke: Auguste Rodin. — Roloff: Geschichte der europäischen Kolonisation. — Sapper: Der Verdegang des Protestantismus in 4 Jahrhunderten. — Stern: Vom Stift zum Handelsherrn. — Stolzenberg: Maschinenbau. Bd. 1. 2. — Tews: Ein Volk — eine Schule. — Vallentin: Ein unerschlossenes Kulturland. — Weber: Deutsche Geschichte vom westfälischen Frieden bis zum Untergang. — Wolfskehl: Aelteste deutsche Dichtungen.

* [Oratorien-Aufführung.] Entsprechend der großen Nachfrage nach Einlaßkarten zu der am Dienstag stattfindenden Brahms-Aufführung, und um den vielfachen Wünschen besonderer Kunstfreunde und Musikliebhaber nachzukommen, ist beschlossen worden, die am Montag abend erfolgende Generalprobe bereits als eine Voraufführung in vollem Umfange und in voller Besetzung vor sich gehen zu lassen. Es werden also bereits am Montag abend bei ermäßigten Eintrittspreisen dieselben Musikgenüsse geboten, wie bei der am Dienstag folgenden Hauptaufführung. Möge nun von beiden Veranstaltungen ausgiebiger Gebrauch gemacht werden, sowohl die zur Aufführung gelangenden Kompositionen wie die Ausführenden verdienen allseitiges Interesse und einmütigste Unterstützung. Ein derart großes Orchester zusammenzubringen, erfordert natürlich ganz außerordentlich hohe Kosten und dementsprechend gesteigerte Eintrittspreise. Da es aber gilt, die Werke eines unserer Allergrößten im Reiche der Tonkunst in möglichster Vollkommenheit herauszubringen ohne Rücksichtnahme auf Kosten und Mühen, um etwas zu schaffen, was sich tatsächlich über den Rahmen der Alltäglichkeit oder gar Flachheit weit hinaushebt, so ist es eine Grundbedingung, daß sich alle Diener der Kunst auch hierorts fest zusammenschließen zur finanziellen Sicherung solchen Unternehmens. Es sind sowohl zur Hauptaufführung wie selbstverständlich zum Vorabend noch Einlaßkarten erhältlich. Wer also unter unsern Konzertfreunden diesmal nicht selbst hingehen kann, helfe der Veranstaltung dennoch durch Entnahme von Einlaßkarten, mit deren Geschenk er andern Mitmenschen eine echte, reiche Erbauungsstunde bereiten wird. Die große Seltenheit, solche Werke bei uns hören zu können, wird leider noch viel zu wenig gewürdigt, und das Interesse für Tanz und Tand droht noch immer edleres Sinnen und Trachten in den Hintergrund zu verdrängen. Wie aber bei der seinerzeitigen „Elias"-Aufführung durch überaus zahlreichen Besuch eine Kundgebung für edlere Genüsse zustandekam, so müßte auch jetzt in gleichem Maße bewiesen werden, daß der Glauben an die läuternde, reinigende Kraft hehrer Kunst nach wie vor auch bei uns feste Wurzeln hat, die durch keine noch so lockenden neumodischen „Attraktionen" gelöst werden können. — Wie wir übrigens noch mitteilen können, ist diesmal im Orchester auch eine Harfe besetzt, die von einer Königsberger Künstlerin gespielt wird.

* [Die literarische Gesellschaft] wird sich morgen Montag abend mit dem jungen, aber doch noch „vorkriegszeitigen" Lyriker Franz Werfel beschäftigen, dessen erste Werke „Weltfreund" und „Wir sind" bereits 1911 und 1913 erschienen sind. Es sollen eine Anzahl seiner Gedichte rezitiert und besprochen werden, die einen Einblick in das Schaffen des Dichters gewähren. Am Montag, den 4. April, wird Werfels Nachdichtung der „Troerinnen" des Euripides mit verteilten Rollen gelesen werden.

* [Russisches Wohltätigkeitskomitee.] Am vergangenen Sonnabend fand im Berliner Hof eine zahlreich besuchte Versammlung der Staatsangehörigen des früheren russischen Reiches statt. Es wurde mit Genehmigung des Generalgouverneurs ein Wohltätigkeitskomitee gegründet. Zum Präsidenten wurde der Großgrundbesitzer Landschaftspräsident E. v. Faltin und zum Vizepräsidenten Hofrat S. v. Ditmar einstimmig gewählt.

* [Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte am Palmsonntag.] Wie in der Weihnachtszeit dürfen auch am letzten Sonntage vor Ostern, also heute, die Verkaufsgeschäfte in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags und von 12 bis 6 Uhr nachmittags ihre Räume geöffnet halten.

* [Grober Unfug.] In der Nacht zu Freitag wurden in der Libauerstraße 1a und in der Wiesenstraße in verschiedenen Häusern die Schilder abgerissen und beschädigt. Hoffentlich gelingt es, den Tätern auf die Spur zu kommen, um sie einer empfindlichen Strafe zuzuführen und zum Schadenersatz zu veranlassen.

* [Polizeibericht.] In der Woche vom 13. bis 19. d. Mts. sind als Fundsachen abgegeben bezw. angemeldet: 1 schwarzer Hund mit braunen Füßen, Halskette mit Inschrift „Diensthund"; 1 gelbes Huhn; 1 weißer Terrier mit braunen Flecken; 1 Zigarrenspitze; 1 Taschenmesser; 1 kl. Kinderportemonnaie ohne Inhalt; 1 Patentschnepperschlüssel; 1 Erinnerungsmedaille. Als verloren sind angemeldet: 1 deutscher Schäferhund auf den Namen „Rex" hörend; 1 kl. Holzpantoffel; 1 Pincenez mit Futteral.

Standesamt der Stadt Memel

vom 19. März 1921.

Geboren: Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Arbeiterwitwe Katharine Plutzat, geb. Kubillis, 71 Jahre alt; Bankbeamtenfrau Bertha Kentrat, geb. Schinkoreit, 39 Jahre alt, von hier.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* Berlin, 19. März. (Tel.)

Trotz andauernd starker Zurückhaltung trat auch heute wieder feste Grundstimmung hervor, was mit der Hoffnung auf ein günstiges Abstimmungsergebnis erklärt wurde. Die Kursbewegung war aber ungleichmäßig. Mäßige Besserungen überwogen. Stärkere Einbußen erlitten Augsburger Maschinen mit 12prozentigem und Daimler Motor mit 15prozentigem Rückgang. Durchgängig schwach erwiesen sich wieder Auslands- und Kolonialwerte. Die Banken behaupteten bei mäßigem Interesse ihren Kursstand. Am Anlagemarkt waren die Veränderungen unbedeutend. Devisen neigten zur Schwäche.

Kurs-Depesche

	18. März	19. März		18. März	19. März
5% Dtsch. Reichsch. L.	—	—	Diskonto-Komm.	254,—	253,50
5% „ „ II.	99,75	99,70	Dresdner Bank	217,—	218,—
4½% „ „ IV.-V.	80,20	80,10	Nationalbk. f. Di.	207,25	209,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,—	72,—	Ostbank f. H. u. G.	148,—	147,—
4½% „ „ fällig 1924	91,75	91,75	Reichsbank	147,—	146⅞
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektriz.-Ges.	278,25	277,—
4% „ „	68,30	68,25	Berliner Holzkontor	350,25	350,25
3½% „ „	66,20	66,—	Daimler Motoren	218,50	200,—
3% „ „	67,25	67,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	302⅞	306,25
4% Preuß. Konsols	67,25	67,—	Gelsenkirch. Bg.	318,—	321,50
3½% „ „	56,90	57,—	Gel. i. elektr. Unt.	199,—	199,50
3% „ „	52,75	52,60	Hirsch, Kupfer	354,75	354,75
4% Ostpr. Prod. Oblig.	84,—	84,—	Kasbgr. Lagerhaus	162,—	162,—
3½% „ „	64,50	—	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	85,40	85,25	Nordd. Cellulose	—	—
3½% „ „	73,—	72,75	Oberschl. Eb. Bdf.	321,—	326,50
Hamb.-Am. Pak.	187,—	185,50	Rhein. Stahlwerke	524,—	513,—
Nordd. Lloyd	170,—	170,—	Rütgers Werke	405,—	407,—
Berl. Handels-G.	241,50	238,—	Union, Fab. ch. Prod.	418,50	418,—
Komm. u. Dist.-B.	214,—	214,50	Zellstoff Waldhof	455,75	460,—
Darmstädter Bk.	180,75	180,50	Türk. 400 Frc. Loose	422,—	422,—
Deutsche Bank	301,—	301,—	Aschaffenburg	532,—	523,—

Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 19. März. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2145,35	2149,65	Spanien	869,10	870,90
Brüssel-Antwerpen	451,—	452,—	Wien alt	—	—
Christiania	999,—	1001,—	Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt	17,73	17,77
Kopenhagen	1073,90	1076,10	Prag	82,25	82,45
Stockholm	1423,55	1426,45	Budapest	17,68	17,72
Helsingfors	158,55	158,95	Bulgarien	—	—
Italien	250,95	251,55	Konstantinopel	—	—
London	243,75	244,25	Polen	8,25—8,30	—
Newyork	62,05½	62,19½	Kriesnoten	—	—
Paris	433,05	433,95	Warschau	7,50	—
Schweiz	1078,90	1081,10			

Markkurse im Ausland: Holland 4,64, Zürich 9,22, Kopenhagen 9,27, Stockholm —. (Priv.-Tel.)

A. Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 19. März. (Priv.-Tel.) Die Auftriebe zum heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof waren mit Rücksicht auf die Osterfeiertage bedeutend höher. Trotz der anfangs beobachteten Zurückhaltung seitens der Käufer entwickelte sich das Geschäft gut, besonders für Kälber. Aber auch Schweine waren trotz des bedeutenden Auftriebes stark begehrt. Ausländische Angebote in größerem Umfange fehlten. Es wurden aufgetrieben: 1942 Rinder, 1948 Kälber, 4275 Schafe und 5300 Schweine, die je Pfund Lebendgewicht notierten: Rinder 8,30 bis 8,00 Mk., Kälber 5,00 bis 11,00 Mk., Schafe 3,00 bis 7,00 Mk. und Schweine 9,00 bis 12,00 Mk.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 19. März. (Tel.) Am Produktenmarkt hielt die Geschäftsstille an. Für gute Qualitäten von Viktoriaerbsen und auch von Futtererbsen zeigte sich einige Kauflust. Die niedrigen Preisgebote verhinderten aber regere Umsätze. Lupinen waren schwer verkäuflich, Seradella war nur in besonders guter Ware unterzubringen. Raps und Rübsen wurden billiger angeboten. Von Mais war nahe Ware gefragt. Maisscheine wurden reichlich und billiger angeboten.

* **Der Tilsiter Dampfer-Verein, Aktiengesellschaft,** gibt bekannt, daß die Eröffnung der Schiffahrt bevorsteht und der regelmäßige Verkehr der Dampfer zwischen Königsberg—Tilsit und Zwischenstationen, Königsberg—Schmalort—Memel, Tilsit—Schmalort—Memel, Tilsit-Tawellningken ab 1. April wieder einsetzt. Die Dampfer sind, wie es während der geschlossenen Schiffahrtszeit stets geschieht, nach allen Seiten hin überholt und instand gesetzt worden. Sie bieten daher der Personen- und Güterbeförderung beste und schnellste Gelegenheit. Nähere Angaben erfolgen rechtzeitig.

* **Russischer Flachs in Riga.** Bisher sind in Riga ca. 100 Waggonladungen Flachs aus Rußland eingetroffen. Wie die „J. Sin." erfahren, sind in Rußland im ganzen 400 Waggonladungen Flachs ausfuhrbereit, der Transport dieses Flachses soll ausschließlich über Riga gehen. Hier wird die Ware vorläufig eingespeichert, denn die Räteregierung möchte sie nicht zu dem augenblicklichen niedrigen Preise verkaufen. Um eine gegenseitige Konkurrenz zu vermeiden, werden zwischen Lettland und Rußland Verhandlungen über gemeinsames Vorgehen bei dem Abschluß von Flachsverkäufen geführt.

* **Zollpolitische Maßnahmen für den Wiederaufbau der Rigaer Industrie.** Die lettische Regierung hat, nach Mitteilung des Deutsch-Russischen Vereins, e. V. Berlin SW. 11., den Beschluß gefaßt, zur Wiederbelebung der Industrie den Rigaer Fabrikanten zu gestatten, für die Dauer von 5 Jahren alle von ihnen benötigten Maschinen zollfrei einzuführen. Ferner ist für die Dauer von 8 Jahren Zollfreiheit bei der Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten für den Bedarf der Rigaer Fabriken gewährt. Außerdem sollen auch gewisse steuerliche Erleichterungen während der Dauer von 8 Jahren bewilligt werden. — Diese Maßnahmen, denen Großzügigkeit nicht abgesprochen werden kann, dürften viel dazu beitragen, daß die Anstrengungen für den Wiederaufbau der Rigaer Industrie wirksame Förderung finden. Voraussetzung hierbei ist selbstverständlich, daß Lettland von neuen kriegerischen Erschütterungen verschont bleibt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
	18	Kommandant Pilsudski, poln. Kriegsschiff	von Krystruski	Danzig		
140	19	Diana	Walter	Danzig	Stückgut	Ed. Krenke
141		Hannover SD.	Finger	„		N. F. Jansen
142		Lisa Segler	Kahes	Stettin	Zement	R. Schneider

Ausgegangen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
141	18	Grenaa SD.	Jensen	Libau	Stückgut	R. Meyhoefer
142		Thor SD.	Franck	Pillau	Passagiere	
143	19	Echo SD.	Kähler	Antwerpen	Holz	J. C. Schmidt und Raffthol

Am 19. März: 12 Uhr am Pegelstand 0,54 m. — Wind: W. 3. — Strom: aus. Seegang: —. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,1 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 20. März:

Wolkig, aber vorwiegend trocken bei geringer Wärmeänderung und mäßigen südwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 19. März.

Morgens 6 Uhr: + 2,3 Grad Celsius, 9 Uhr: + 4,0, mittags 12 Uhr: + 5,3, nachmittags 3 Uhr: + 4,5, 6 Uhr abends: + 3,1.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 19. März, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen südlichen, teilweise nach Südwesten drehenden Winden hielt auch gestern noch das trockene, milde und tagsüber meist wolkenlose Wetter an. Nachts hat sich vereinzelt der Himmel etwas bewölkt und nur in Marggrabowa sank das Thermometer etwas unter den Gefrierpunkt. In Deutschland war es heute früh fortgesetzt mild, im Binnenlande meist trübe, im Nordwesten wolkenlos, an der Ostsee wolkig und überall trocken. Das Hochdruckgebiet im Südosteuropa hat sich mit seinem Ausläufer weiter östlich verlagert, während über Südwesteuropa der Luftdruck gestiegen ist. Das Tiefdruckgebiet über dem Ozean hat sich in Ausläufern über die Nordsee und Skandinavien ausgebreitet. Frankreich, England und Norwegen hatten Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	heiter	4	0	Hamburg	klar	4	0,2
Insterburg	„	4	0	Berlin	bedeckt	6	0
Tilsit	klar	3	0	Breslau	wolkig	9	0
Marggrab.	„	1	0	München	„	7	0
Ortelsburg	wolkig	4	0	Havarande	—	—	—
Osterode	„	5	0	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 19. März, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete: 778 Südosteuropa, 775 Südwesteuropa. Tiefdruckgebiet: 750 westlich Norwegen. — Wind: Nordsee mäßige Südwestwinde. Ostsee schwache Westwinde. — Wetter: Nordsee wolkenlos, Ostsee wolkig. Morgen mäßige Südwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	756,0	S.	6	wolkig	+ 6	
Bülk	767,1	SSW.	4	heiter	+ 8	Seeg. sehr ruhig
Swinemünde	768,4	W.	2	wolkig	+ 5	„ „ „
Rügenwaldermünde						
Memel	765,2	SO.	1	klar	+ 3	Seeg. schlicht
Skagen						
Kopenhagen	766,0	SW.	2	Nebel	+ 4	
Wyborg						
Stockholm						

Alkohol

Für den durch Brandunglück schwer geschädigten Arbeiter Johann Ulpinnis (s. d. Bitte in Nr. 28 d. Bl.) sind bei uns eingegangen:
S. O. 10 Mk.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Exp. des „Mem. Dampfb."

Anzeigen

Am 16. d. Mts. entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester
Marlechen Zieglowski
im blühenden Alter von 22 Jahren.
Dieses zeigen an
die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.
Memel-Schmelz.

Städt. Schauspielhaus Memel.

Sonntag, d. 20. März, abends 7½ Uhr: Zum letzten Male **Preciosa** von Wolff. Musik von Carl Maria v. Weber. Unter Mitwirkung des Jugend-Gesang-Chores und des verstärkten Memeler Orchesters.
Montag, den 21. geschlossen.
Dienstag, den 22. geschlossen.
Mittwoch, d. 23., abends 7½ Uhr: 25. Vorstellung im **Dienstag-Abonnement.** Zum letzten Male. **Moral.** Komödie in 3 Akten von Thoma.
Donnerstag, d. 24., abds. 7½ Uhr: 26. Vorstellung im **Freitag-Abonnement.** Zum ersten Male. **Taifun.** Ein japanisches Sensations-Schauspiel in 4 Akten von Lengyiel.
Freitag, den 25. geschlossen.
Sonnabend, d. 26.: Geschlossene Vorstellung für die freien Gewerkschaften.
Sonntag, d. 27., abends 7½ Uhr: Zum zweiten Male. **Taifun.** Ein japanisches Sensationsschauspiel.
Vorverkauf, auch Sonntags, vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags (außer Montag) von 4—5 Uhr.

Achtung!
Sonntag, d. 20. d. Mts., abends 6 Uhr,
außerordentliche Mitgliederversammlung
der Kom. Arb.-Jugend (Bezirk Schmelz).
Erscheinen aller ist dringend erforderlich.
Der Aktionsausschuß.

Achtung! Zimmerer! Zimmerer!
Unsere **Monatsversammlung** findet Dienstag, d. 29. März, nachm. 5½ Uhr, statt.
Wichtige Tagesordnung.
Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Verein Memel.
Sitzung
am Donnerstag, den 24. März 1921, nachm. 2 Uhr in Fischer's Weinstuben.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Kassenrevision
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Fleischer-Innung.
Die Quartals-Versammlung
findet Sonnabend, den 2. April, abends 6 Uhr, im Vereinslokal statt.
Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit beendet, haben sich umgehend beim Vorsitzenden des Prüfungs-Ausschusses, Herrn Obermeister Mollis, mit den nötigen Papieren zu melden.
Der Vorstand.

Alkohol

Statt Karten!
Die Verlobung ihrer Tochter **Hertha** mit Herrn **Gustav Freimann** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Ludwig Mueller und Frau **Ida** geb. **Albrecht.**
Mikut-Krauleiden, im März 1921.

Hertha Mueller
Gustav Freimann
Verlobte.
Mikut-Krauleiden — Memel.

Statt Karten!
Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Haeske** zeigt ergebenst an
Frau **Else Knopp** geb. **Banzerus.**
Memel, den 20. März 1921.

Helene Knopp
Richard Haeske
Verlobte.

Charlotte Menzel
Erich Schlase
Verlobte.
Berlin, Palmsonntag

Die glückliche Geburt eines
strammen Mädels
geben bekannt
Kreisamtmann Quass
und Frau **Gertrud**, geb. **Galdies.**

Die Beerdigung der
Frau Benigna Hirschberger
findet am Dienstag, den 22. März cr., vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause in Spitzhut aus, statt.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, des Fassfabrikanten **William Schlönhart,** findet am Dienstag nachmittag 2½ Uhr von der städtischen Friedhofskapelle aus statt.
Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlichst eingeladen.
Familie Schlönhart.

Lichtspiele
Apollo Heute ab 2 Uhr, morgen ab 4 Uhr
Anständige Frauen!
ein Spiegelbild der heutigen Zeit, 5 Akte.
Die Geliebte des Grafen Varenne
Schauspiel, 5 Akte, mit Lya Mara.
Pums & Co., Gerh. Dammann-Lustspiel, 3 Akte.

Urania Heute ab 2 Uhr, morgen ab 5 Uhr
Das Geheimnis des Fakirs
John Harrisson-Detektiv-Schauspiel, 5 Akte, Indische Tänzerinnen, Indische Zauberkünstler.
Rosa Porten in **Themis,**
Forensisches Schauspiel, 5 Akte, von E. Eckstein.
3 Herzen und 1 Schlag,
Lya Ley-Lustspiel, 2 Akte.

Urania-Voranzeige.
Vampire
der gigantische Kampf geg. das internationale Hochstaplertum.
Kolossal-Detektiv-Film, 6 Teile (36 Akte) in 10 Episoden:
Der Kopf des Opfers — Der Todesring — Die rote Geheimschrift — Das Gespenst — Die Flucht des Toten — Faszinierende Augen — Satanas — Der Herr der Blitze — Der Giftmensch — Die Bluthochzeit.
Eine Filmschöpfung, wie wir sie in gleicher Grösse und Wirkung noch nicht gespielt haben.
Vorführung des ersten Teiles (Akt 1 bis 6) erste bis dritte Episode
demnächst. Anschliess. laufend wöchentl. je eine weitere Abteilung.

Waldschlösschen.
Heute Sonntag:
Musikalische Unterhaltung u. Tanz.

Sterbekassen-Verein f. Memel u. Umgegend.
Für das Kalenderjahr 1921 besteht der Vorstand aus den folgenden Herren, von denen jeder bereit ist, die Anmeldungen neuer Mitglieder entgegen zu nehmen:
1. Herr **F. W. Kolck,** Direktor, wohnhaft Breite Straße Nr. 5,
2. Herr **C. Engel,** dessen Stellvertreter, wohnhaft Festungsstraße Nr. 4,
3. Herr **F. Riekeles,** Schriftführer, wohnhaft Börsenstraße Nr. 13,
4. Herr **F. Flugmacher** dessen Stellvertreter, wohnhaft Schlewiesstr. Nr. 22,
5. Herr **Otto Kaminsky** Beisitzer, wohnhaft Veitstraße Nr. 39,
6. Herr **R. Meyer,** Beisitzer, wohnhaft Hospitalstraße 22.

Das Büro des Herrn Direktor des Vereins befindet sich Breite Straße Nr. 5.
Geschäftsstunden sind von 8 bis 10 Uhr vormittags.
Der Vorstand.

Die Beleidigung, die wir gegen den Besitzersohn **Emil Domres** aus Plicken durch einen Brief zugefügt haben, nehmen wir reuevoll zurück und leisten Abbitte.
Ottilie Lining.
Anna Tomelt.

Die von mir getane Beleidigung gegen den Hilfsaufseher **Michel Ruschies** nehme ich zurück. **Bollmann,** Bernsteinbruchstr. 5.

Achtung!
Stühle werden sauber und billig geflochten
Robe, Hintere Wallstr. 6 a.

Geistliche Gesangvorträge
am 2. Osterfeiertag, nachmittag 5 Uhr, in der Baptistenkapelle, Neuer Park.
Karten à 1 Mark im Vorverkauf bei Wilh. Brandt Nachf. und Christl. Buchhandlung.

„Unterhaltungsverein Concordia Memel"
U.C.M.
2. Stiftungsfest (Frühlingsfest)
am Montag, den 28. März 1921 (2. Osterfeiertag) nachm. 5 Uhr in den unteren, festlich geschmückten Räumen des Schützenhauses verbunden mit Konzert, gesanglichen u. humoristischen Darbietungen, Theater und Tanz.
Gäste erhalten Eintrittskarten nur gegen Vorlegung einer Einladung, die durch Mitglieder erhältlich ist, am 23. u. 24. März zwischen 6 u. 8 Uhr abends im Schützenhause.

Strandvilla.
Heute von 3 Uhr ab
Kaffee-Konzert
Memeler Orchester

Kurhaus Sandkrug.
Wiedereröffnung heute Palmsonntag.
Am 1. und 2. Osterfeiertag findet nachmittags Konzert statt.
Um gütigen Zuspruch bittet **W. Krewald.**

Schützenhaus.
Heute, Sonntag, den 20. März
Groß. Frühlingsball
Anfang 7½ Uhr, Kassenöffnung 6½ Uhr.
Eintrittskarten an der Kasse.

Litauische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Kowno
Täglicher Schnelldampferdienst Memel—Schmalleningken und Zwischenstationen.
Beginn der offen Wasser.
Annahme von Passagieren und Gütern bei der Memeler Vertretung
Otto Grossmann, G. m. b. H.

D. „Frisch"
ist in Königsberg für Memel in Ladung gelegt.
Anmeldung von Stückladung nimmt entgegen
Otto Grossmann, G. m. b. H.

Gute Damenlederschuhe
verkaufe, so lange Vorrat reicht, mit 95.— Mark.
Bergmann, Grabenstr. 14/15.

Literarische Gesellschaft „L. G."
Montag, den 21. März d. Js., 8 Uhr, (Gerlach, Fischerstraße):
Franz Werfel-Abend.

Apotheken-Dienst.
Sonntags- u. Nachtdienst bis einschl. Donnerstag Apotheke zum goldenen Adler und Luisenapotheke.
Karfreitag und bis zum Ende der Woche Schwarze Adler-Apotheke u. Kronenapotheke.

Alkohol

Schützenhaus.
Dienstag, den 22. März cr., abends 7½ Uhr:
Ein deutsches Requiem
Oratorium für Solostimmen, Chor und Orchester
von Johannes Brahms.
Mitwirkende:
Dirigent: Königl. Musikdirektor **Alex. Johow**
Sopran: Konzertsängerin **Anna Hesse**
Bariton: Opernsänger **Paul Seebach**
Chor: Oratorien-Verein
Orchester: 40 Mitglieder des hiesigen und des Tilsiter Städtischen Orchesters
Karten zu Mk. 20, 15, 10 und 6 in Robert Schmidt's Buchhandlung.

Schützenhaus.
Montag, den 21. März, abends 7½ Uhr:
Voraufführung
Ein deutsches Requiem
Oratorium für Solostimmen, Chor und Orchester
von Johannes Brahms.
Karten zu Mk. 12, 8, 5, Stehplätze 3 Mk. in Robert Schmidts Buhhandlung und an der Abendkasse.

Kammer-Licht-Spiele
Sonntag — Montag
Der grosse deutsche Sensationsfilm
Die brennende Stadt
NIRVANA
IV. Teil
Der Lawinenlöwe
fünfaktiges Karichenlustspiel
Sonntag 2½, 5, 7½. — Montag 5, 7½.

Familien-Restaurant Sprech-An
empfiehlt sich zum angenehmen Aufenthalt.
Es ladet freundlichst ein
F. Ritzka.

Achtung!
Jugendgenossen und -Genossinnen.
Sonntag, den 20. d. Mts., nachm., 2½ Uhr, findet im Café International, Holzstraße 9, eine öffentliche
Jugendversammlung
statt.
Jugendgenossen u. -Genossinnen erscheint in Massen.
Kommunistische Arbeiter-Jugend.

Lotterielisten
eingetroffen
Expedition des „Mem. Dampfboot".

Auto-Vermietung Otto Zoeke,
Telephon 730.

Alkohol

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Schmied, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Lubecke, sämtlich in Memel. 2 Beilagen.

1. Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 67 es 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 20. März 1921

Der Vertrag der Ostpreußischen Maschinengenossenschaft mit Hugo Stinnes

Der Verband der ostpreußischen Raiffeisengenossenschaften E. V. Königsberg i. Pr. versendet ein Rundschreiben, in dem es u. a. heißt:

Die durch die Presse gegangenen Nachrichten über die Maschinengenossenschaft sind vielfach so irreführend und unvollständig, daß wir es für notwendig halten, nochmals eine Zusammenfassung der ganzen Vorgänge zu geben, um sie unseren Mitgliedern zur Kenntnis zu bringen.

Die Maschinengenossenschaft in Königsberg mit Filialen in Tilsit, Insterburg, Lyck, Osterode (Ostpr.) und Bischofsburg war eine Genossenschaft, die vor mehr als 20 Jahren von ostpreußischen Landwirten gegründet war und zuletzt ca. 800 Landwirte zu Genossen hatte. Sie gehörte nicht unserer Organisation an. Die Ausdehnung des Geschäfts der Maschinengenossenschaft brachte sie in Kreditschwierigkeiten, die sich nicht ohne weiteres beseitigen ließen, da die angegangenen Banken anscheinend nicht bereit waren, die notwendigen Kredite zur Verfügung zu stellen. An die Raiffeisenorganisation war die Maschinengenossenschaft wegen einer Finanzierung zunächst nicht herangetreten. Nachrichten, die dieses behaupten, sind unzutreffend.

Vorstand und Aufsichtsrat der Maschinengenossenschaft schlossen schließlich mit der Firma Hugo Stinnes ein Abkommen auf folgender Basis: Die Wildermann-Gesellschaft, eine der vielen Tochtergesellschaften der Firma Stinnes, und die Maschinengenossenschaft gründen eine G. m. b. H., bei der Stinnes 3/5, die Maschinengenossenschaft 2/5 des Grundkapitals erhalten. Vorstand und Aufsichtsrat werden entsprechend dieser Kapitalbeteiligung besetzt. Die Maschinengenossenschaft überträgt auf die neue G. m. b. H., die sich Maschinengesellschaft nennt, ihr ganzes Geschäft einschließlich Grundstücke und Läger zum Buchwert. Das Kapital, das die Maschinengenossenschaft noch über den Geschäftsanteil hinaus besitzt, gibt sie als Einlage in die Maschinengesellschaft; die Maschinengenossenschaft darf Geschäfte gleicher Art wie die Maschinengesellschaft nicht mehr tätigen.

Um diesen Vertrag richtig zu würdigen, muß man folgende Zahlen beachten: Das Lager beträgt nach der Bilanz vom 30. September 1920 ca. 7 Millionen, in Wahrheit hat es einen erheblich höheren Wert, da ein großer Teil der Maschinen zum Friedenspreise eingesetzt ist. Die Grundstücke mit Gebäuden einschließlich sämtlichen Filialen stehen in der Bilanz mit etwa drei Millionen zu Buch — nach einer sachverständigen Taxe vom 20. September 1920 beträgt ihr wirklicher Wert mehr als das Zehnfache dieser Summe. Nach dem Vertrage führt die Maschinengenossenschaft nur noch ein Scheindasein. Ihre einzige Aufgabe wird es hinfort sein, bei einem vom Stinnes-Konzern geführten Unternehmen einen einflußlosen Anteil zu halten. Ihren Betrieb gibt sie völlig auf. Es handelt sich also nicht um einen „Anschluß", wie in der Oeffentlichkeit verbreitet wurde, sondern um eine verschleierte Liquidation der Genossenschaft. Darüber hinaus werden durch den Vertrag eine erhebliche Anzahl von Millionen Gelder der Ostpreußischen Landschaft dieser entzogen und der Firma Stinnes ausgeliefert. Die mehrfach abgegebene Erklärung, daß den Genossen der Maschinengenossenschaft eine Vorzugsdividende von 6 Prozent garantiert sei, ist unzutreffend. Von dieser Garantie ist im Vertrage nichts enthalten — sie ist nach dem Gesetz auch unzulässig.

Die Mitgliederversammlung der Maschinengenossenschaft, der Mitte Januar dieser Vertrag zur Beschlußfassung vorgelegt und vom Vorstand und Aufsichtsrat zur Annahme empfohlen wurde, trat dem Vertrage nicht bei, sondern beauftragte Vorstand und Aufsichtsrat, mit Raiffeisen wegen der Finanzierung in Verbindung zu treten. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß Raiffeisen sich bereit erklärte, der Maschinengenossenschaft einen Kredit von 30 Millionen, davon 20 Millionen auf 10 Jahre fest, gegen einen mäßigen Zinsfuß zur Verfügung zu stellen. Voraussetzung für diesen Kredit war die Aufrechterhaltung der Maschinengenossenschaft als selbständiges Unternehmen; als Bedingungen wurden gestellt: Eintritt in die Raiffeisenorganisation und eine gewisse Einwirkung auf die Besetzung der sieben Aufsichtsratsstellen. Wie günstig dieses Angebot auch von den Organen der Maschinengenossenschaft aufgefaßt wurde, geht daraus hervor, daß das Vorstandsmitglied Sandmann erklärte, das Angebot sei so günstig, daß es ihn mißtrauisch mache. Kurz vor der entscheidenden Mitgliederversammlung am 17. Februar wurde an die Leiter der Raiffeisen-Organisation vom Vorstand und Aufsichtsrat der Maschinengenossenschaft die Frage gestellt, ob Raiffeisen bereit wäre, falls das Finanzierungsprojekt abgelehnt würde, mit der Maschinengenossenschaft ein ähnliches Abkommen wie Stinnes zu treffen. Die Frage wurde bejaht. Es wurde mit dem Aufsichtsrat der Maschinengenossenschaft vereinbart, daß in der Mitgliederversammlung zunächst das Finanzierungsabkommen, und wenn dieses nicht angenommen würde, das zweite Abkommen mit Raiffeisen der Generalversammlung durch seine Leiter zur Abstimmung vorgelegt werden sollte. Entgegen dieser Abrede wurde in der Mitgliederversammlung nur das Finanzierungsproblem mit Raiffeisen und der Vertrag mit Stinnes von den Organen der Maschinengenossenschaft vorgetragen. Durch einen plötzlichen Schluß der Debatte wurde es unmöglich gemacht, das zweite Raiffeisensche Angebot ebenfalls vorzutragen, wie dieses von Mitgliedern der Maschinengenossenschaft, die Raiffeisen nahestehen, beabsichtigt war. Als dann das Angebot doch bekannt wurde, wurde der falsche Anschein erweckt, als ob erst in letzter Minute Raiffeisen sich zu diesem Angebot entschlossen hätte.

Die Mitgliederversammlung stimmte also nur über den Vertrag mit Stinnes und über das Finanzabkommen mit Raiffeisen ab, über beide zudem, ohne auch nur den Wortlaut zu kennen, und entschied sich mit 115 gegen 70 Stimmen für den Vertrag mit Stinnes. Beachtlich ist es, daß von 800 Genossen nur 185 anwesend waren.

Gegen den Beschluß hat eine Anzahl von Genossen Protest eingelegt, weil nach ihrer Meinung der Vertrag mit Stinnes eine Aenderung des Gegenstandes des Unternehmens der Maschinengenossenschaft bedeutet und deshalb nach der Satzung einer Zustimmung von 3/4 der anwesenden Mitglieder bedarf; die Anfechtungsklage ist eingereicht. Dieser Klage haben sich eine Anzahl von Mitgliedern angeschlossen, die in der Versammlung nicht anwesend waren, mit der Begründung, die Ankündigung des Punktes auf der Tagesordnung bei der Einladung zur Versammlung sei so unvollständig gewesen, daß daraus nicht zu ersehen gewesen sei, worum es sich handele.

Von unseren Mitgliedern ist vielfach die Ansicht vertreten worden, das Geschäft sei für Raiffeisen zu unsicher gewesen; die 30 Millionen wären doch verloren gewesen. Gewiß lag in der Festlegung auf eine Reihe von Jahren ein gewisses Risiko: Aufgabe einer guten Verwaltung wäre es aber gewesen, dieses Risiko zu beseitigen. Die Leiter der Raiffeisen-Organisation glaubten aber, das Opfer im Interesse der ostpreußischen Landwirtschaft bringen zu müssen. Die Raiffeisen-Organisation kann die Bestrebungen der Firma Stinnes, alle irgendwie erreichbaren Unternehmungen polypenartig an sich zu saugen, vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus nur mißbilligen und bekämpfen. Auf Wunsch einiger Mitglieder der Maschinengenossenschaft sind Vertreter der Firma Stinnes an die Raiffeisen-Organisation herangetreten, um einen Weg zu einem Zusammengehen zu finden. Die Verhandlungen sind über unverbindliche Vorbesprechungen nicht hinausgekommen. Sie konnten auch zu keinem Ziele führen, da eine Interessengemeinschaft mit Stinnes, die vom Standpunkt unserer genossenschaftlichen Aufgabe erträglich gewesen wäre, doch nicht zu erreichen war.

47. Ostpreußischer Provinziallandtag

E. Königsberg, 17. März.

In der heutigen Sitzung des Ostpreußischen Provinziallandtages wurde vor Eintritt in die Tagesordnung eine von den Deutschnationalen bis zu den Mehrheitssozialisten unterzeichnete Entschließung angenommen, die der Reichsregierung und dem Reichstag zugesandt werden soll und in der gegen die von der Entente erhobenen Forderungen protestiert wird. Darauf berichtete Abg. v. Oppen-Allenstein über die Vorlage betreffend die Elektrisierung Ostpreußens. Die Kosten für die Elektrisierung der Provinz waren ursprünglich nach Friedenspreisen auf 100 Millionen Mark veranschlagt. Bereits im Jahre 1919 mußte man aber schon 400 Millionen in Anschlag bringen. Der Staat Preußen war bei diesen Kosten nicht beteiligt, sondern nur das Reich, die Provinz und die Kreise. Die neue Vorlage fordert die Verschmelzung der beiden an der Elektrisierung der Provinz beteiligten Gesellschaften, der Ueberlandzentrale und der Kraftwerksgesellschaft. Die Ueberlandzentrale soll aufgelöst und ihr Vermögen auf die Kraftwerksgesellschaft, die künftig „Ostpreußenwerk A.-G." heißen soll, übertragen werden. Ferner soll die Erhöhung des Kapitals des Ostpreußenwerks von 99 auf 150 Mill. Mark stattfinden. Der Staat Preußen soll sich an diesem Aktienkapital mit 50 Millionen Mark beteiligen, ferner das Reich mit 51 und die Provinz mit 49 Millionen. Der Provinzialausschuß hat beantragt, die auf Grund des Beschlusses des Provinziallandtages vom 19. Dezember 1919 für die Versorgung der Provinz mit elektrischer Energie gegründeten beiden Gesellschaften, nämlich die „Ostpreußischen Kraftwerke Aktiengesellschaft" und die „Ueberlandzentrale Ostpreußen Aktiengesellschaft" zu einem Unternehmen unter der Bezeichnung „Ostpreußenwerk Aktiengesellschaft" zu verschmelzen. Ueber die Aktienbeteiligung von 49 Millionen Mark — für welche die Mittel durch den Beschluß des Provinziallandtages vom 19. Dezember 1919 bereits bewilligt sind — hinaus verpflichtet sich die Provinz, nach 5 Jahren weitere 25 Millionen Mark und spätestens nach weiteren 5 Jahren noch 25 Millionen Mark Aktienkapital aufzubringen, soweit diese Kapitalserhöhungen von zusammen 50 Millionen Mark nicht mit Zustimmung der Provinz in anderer Weise untergebracht oder von Gemeinden und Gemeindeverbänden (Kreisen) Ostpreußens übernommen werden. Die von der Provinz für diese späteren Kapitalerhöhungen aufzubringenden Mittel im Betrage bis zu 50 Millionen sollen durch Anleihen gedeckt werden. Es wird weiter als unbedingt notwendig erachtet, bei dem Weiterbau des Masurischen Kanals Kraftkanäle einzubauen, um die Elektrizitätsversorgung der Provinz zu sichern. — Nach einer längeren Debatte wurde die Vorlage zur nochmaligen Beratung der vereinigten Finanz- und Verkehrskommission überwiesen.

Hierauf wurden die Wahlen zum Staatsrat vorgenommen.

Der Abg. Heumann begründete dann einen auf die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in Ostpreußen hinzielenden Antrag der Deutschen Volkspartei. Danach wird der Provinzialausschuß ersucht, bei der Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß die zurzeit ganz unzulänglichen Verkehrsverbindungen Ostpreußens mit dem Reiche verbessert werden.

Oberpräsident Siehr begrüßte namens der Staatsregierung diesen Antrag und betonte, daß die Bedürfnisse Ostpreußens dahindrängen, baldmöglichst mit den östlichen Nachbarstaaten zu einem freundschaftlichen wirtschaftlichen Verkehr zu kommen. Der Antrag wurde sodann einstimmig angenommen.

Weiter wurde dann die Unterstützung verschiedener ostpreußischer Kleinbahngesellschaften beschlossen und der Verwaltungsbericht durch Kenntnisnahme erledigt. Abg. Dr. Hoffmann (Deutsche Volksp.) berichtete über den wirtschaftlichen Abschluß der Provinzialverwaltung für das Rechnungsjahr 1919, der einen Fehlbetrag von 3 247 955 Mk. aufweist. Die Ursache dieses Fehlbetrages liegt einerseits in der Preissteigerung sämtlicher Lebens- und Wirtschaftsbedürfnisse für die Provinzialanstalten, andererseits in dem Umstande, daß die Bezüge der Beamten und Angestellten sowie der Ruhegehaltsempfänger und der Hinterbliebenen im Laufe des Jahres erhöht worden sind. Der Fehlbetrag soll in den Haushaltsplan für 1921 als Ausgabe eingestellt werden. Nach Gewährung einer Anzahl Beihilfen für Provinzialanstalten entspann sich eine längere Debatte über den Etat der Provinzial-Hebammenanstalt in Gumbinnen. Von der linken Seite des Hauses wurden verschiedene Anträge auf wirtschaftliche Besserstellung des Dienstpersonals der Anstalt gestellt, ferner wurde die Gewährung von Provinzialmitteln für das neuzuschaffende Mütterheim in Königsberg verlangt. Gegen 1/2 8 Uhr wurde die Sitzung auf Freitag nachmittag vertagt.

Gerichtszeitung

Heydekruger Schöffengericht

X Vor dem Heydekruger Schöffengericht hatte sich der Losmann Michael Philipp aus Ebstrawischken wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten. Der Angeklagte war im Besitze eines Revolvers, mit dem er seine Ehefrau mit Totschießen bedrohte. Er wurde wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu 100 Mk. Geldstrafe, im Unvermögensfalle für je 10 Mk. einen Tag Gefängnis, und zu den Kosten verurteilt. — Wegen Körperverletzung hatte sich der Obermelker Friedrich Dworach aus Utzballen zu verantworten. Der Angeklagte befand sich beim Gutsbesitzer Buddrus in Utzballen im Dienst. Als dieser seinen Inspektor beauftragte, dem Angeklagten einen Befehl zu überbringen, wurde er von ihm mit einem Spatenstiel verprügelt. Er wurde zu einer Geldstrafe von 100 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle für je 10 Mk. einen Tag Gefängnis, verurteilt. — Die Kaufmannswitwe Henriette Wolff von hier war wegen Preistreiberei angeklagt. Im Jahre 1919 begab sich Frau Siemoneit aus Trakseden in das Schuhwarengeschäft der Angeklagten, um ein Paar Herrenschuhe zu kaufen, welche mit 43,50 Mk. ausgezeichnet waren; trotzdem verlangte die Angeklagte für die Schuhe 75 Mk. Sie wurde wegen Preistreiberei zu 14 Tagen Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle für je 10 Mk. einen Tag Gefängnis, und zu den Kosten verurteilt. — Wegen verbotener Ausfuhr hatte sich der Besitzer Albert Börschmann aus Rucken zu verantworten. Im Monat Juni v. Js. versuchte der Angeklagte, 50 Stück Eier und 4 Pfund Butter aus dem Memelgebiet nach Deutschland auszuführen. Beim Passieren der Luisenbrücke in Tilsit wurden ihm die Lebensmittel von einem Beamten beschlagnahmt. Er wurde wegen verbotener Ausfuhr zu einer Geldstrafe von 100 Mk., im Unvermögensfalle für je 10 Mk. einen Tag Gefängnis, verurteilt. — Wegen Schleichhandels hatten sich der Kaufmann Richard Zomm und seine Ehefrau Martha Zomm, geb. Klein, von hier zu verantworten. Im Jahre 1918 bis 1919 haben die Zomm'schen Eheleute Butter und Fleisch in größeren Mengen aus dem Kreise Heydekrug nach Deutschland ausgeführt. Der Angeklagte Richard Zomm wurde zu 100 Mk. Geldstrafe, Martha Zomm zu 500 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle für je 10 Mk. einen Tag Gefängnis, und zu den Kosten verurteilt.

Binnenschiffahrt Memel-Kowno.
Regelmäßige Güterbeförderung.
Erste Tour voraussichtlich 1. April a. c.
Güteranmeldungen und Auskünfte
Julius Gross,
Polangenstraße 46.
Telephon 14 (Nebenanschluß).

Sehr billige, aber streng feste Preise.
Überzeugen Sie sich von der Billigkeit
sämtlicher vom persönlichen Einkauf eingegangener Waren.
Anzug- und Paletotstoffe,
Kleider- und Blusenstoffe,
Wäschestoffe, Handtücher, Inletts, Züchen,
Zwirnstoffe, Satins, Tischdeckenstoffe,
Gardinen, Wachstuche, Läuferstoffe, Teppiche,
Fertige Kleider und Blusen,
Damen- und Mädchen-Konfektion,
Herren- und Knaben-Garderoben.
Kaufhaus Robert Waller,
Marktstrasse 10|11.
Sehr billige, aber streng feste Preise.

Gerichtl. Versteigerung
Mittwoch, d. 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werden zu Heydekrug im Hotel Kaiserhof die zum Stadttheater gehörigen Gegenstände, als:
1 Vorführungsapparat,
1 Widerstand,
1 Bogenlampe,
1 Pianino und
Vorführungsleinwand
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Lanau, Gerichtsvollzieher

Kristall-Soda
Waschpulver
Kautabak
Blättertabak
Schnupftabak
(Hausmacher) empfiehlt
Sprengler, Mühlendammstr. 11

Motorrad
2 PS, 1 Zylinder, fahrbereit, mit neuer Bereifung, preiswert zu verkaufen.
Drews, Kreisbaumeister, Heydekrug.

Fahrrad,
kaum mit Rücktritt, zu verk. Schmelz, Wallstraße 6.

Ein starkes Arbeitspferd
zu verkaufen.
Riemann, Wilhelmshöhe.

Kinderwagen
zu verkaufen
Fischmarkt Nr. 3, 1 Tr.

Ia Futterschrot,
vorzüglich für Pferde und Mastvieh, offeriert billigst ab Lager
„Laima"
Lit. Genossenschaft für Handel und Industrie.
E. G. m. b. H., Grabenstraße 7. Telephon 760.

1 Diplomaten-Schreibtisch,
1 Etagere (hell Eiche),
1 Sofatisch
billig zu verkaufen
Kirchhofstr. 16/17, unten links.

Särge nebst Ausstattung
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Edwin Buntin, Sarg-Magazin,
Holzstraße 8.

Blaue Diele.

Täglich 8.30 abends
Das unübertreffliche
März-Programm

Ballettmeister **Max Quaritsch** — Prima Ballerina **Sophie Köster**
mit ihren neuen Original-Solo- u. Tanz-Duetten.

Adolf Wollner
mit gänzlich neuem Repertoir.

Anita Remani — Vortragskünstlerin
Margot Rodien — v. Stadttheater Königsberg.

Kammermusiktrio:
Meyer Kahlau Klein.

Dienstag, den 29. März
Ehren- u. Benefizabend
für
Adolf Wollner.

Victoria-Saal.

Heute 7 Uhr abends:
Letztes Russ. Gastspiel.
Jüdische und litauische Volkslieder.
Nach der Vorstellung Ball.
Billettvorverkauf im Victoria-Hotel u. Abendkasse.
Almasoff, Spakowsky, Schuljin und **Bronislawskaja.**

In der prämiierten großen Berliner
Zuschneide-Akademie,
Direktion **Neumann, Königsberg Pr.,**
Junkerstraße 13/14, gegr. 1895,

beginnen die neuen Kurse den **4. April** in **Herren-, Knaben-, Damen- und Wäscheschneiderei**, wozu Anmeldungen täglich entgegengenommen werden.
Perfekte Ausbildung zu Zuschneidern,
Directricen, Schneiderinnen u. Hausbedarf. Modelle werden nach Maß herausgegeben.

Kl. Tauerlauken.

Sonntag, den 20. d. Mts., von 3 Uhr ab:
Kaffeekonzert, humorist. Vorträge.
Von 5 Uhr ab Tanz.
Uebergang über die Fähre. **Fr. Danull.**

Freundliche Einladung zu dem am
Sonntag, den 20. d. Mts.
stattfindenden
Jugendbundfest
im Saale Friedrich Wilhelm-Straße 1.
Jedermann herzlich willkommen!

Freiw. Auktion
Mittwoch, den 23. März cr., vormittags 11 Uhr, Grabenstraße 16, über:
50 Tonnen Heringe.
Johann Bechdoldt,
Junkerstraße 9.

Konkurs-Ausverkauf!

Der Ausverkauf des zur **Bupo G. m. b. H.**'schen Konkursmasse gehörigen Warenlagers, bestehend aus **elektrotechnischen Installationsgegenständen, Lampen, Musikapparaten, Werkzeugen u. a. m.** im Ganzen und Einzelnen findet werktäglich von 9—12 vorm. und 3—6 nachm. im Geschäftslokal Libauerstr. 28 statt.
Hellwig, Konkursverwalter.

Remonte-Auktion
auf dem städtischen Viehhof, Königsberg Pr.-Rosenau
vom 3. bis 5. April 1921.
Zur Versteigerung kommen
ca. 300 edle ostpreußische Pferde
der Remontejahrgänge 1917 und 1918.
Sonntag, den 3. April, vormittags 11½ Uhr: Vorführung sämtlicher Pferde an der Hand.
Montag, den 4. und Dienstag, den 5. April, vormittags 9¼ Uhr: Versteigerung der Pferde.
Es werden nur von Banken bestätigte Schecks in Zahlung genommen.
Ausstellungsverzeichnisse übersendet die **Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, Königsberg i. Pr., Beethovenstraße 24/26.**

Ich habe mich in **Prökuls** als
Arzt
niedergelassen und bin auch als Kassenarzt tätig.
Wohnung im Hause des Herrn **Skwirblies**, gegenüber der Apotheke.
Sprechstunden vormittags von 8—11 Uhr.
Dr. Friedrich Fellbaum.
Telephon Nr. 10.

Saat-Gerste
hat zu verkaufen
Werthmann'sche Gutsverwaltung, Carlsberg.

Teppich
2×3 zu verkaufen — Ferdinandstraße 9, Hof rechts,

In meiner
Damen-Konfektions-Abteilung
I. Etage
finden Sie enorme Auswahl in

Kostümen, Paletots, Mänteln, Strickjacken in Seide und Wolle, **Kleidern, Röcken**

in vornehmen u. geschmackvollen Neuheiten vom einfachen bis elegantestem Genre
Täglich Eingang von Neuheiten.
Blusen ◆◆ Blusen
reichsortiertes Lager in einfachen und Phantasie-Formen.
Otto Kadgiehn Nachf.

Freiw. Auktion!
Mittwoch, d. 23. 3. cr., nachmittags 1 Uhr, über:
Div. Schuhmacher-Handwerkszeug, Leisten, ein Tisch, ein Kinderwagen, Tombank, Zigarren, Zigaretten, Schmucksachen, ein Tuch, 2 Tischtücher.
Johann Bechdoldt,
Junkerstraße 9.

Freiw. Auktion!
Mittwoch, den 23. cr., vorm. 10 Uhr, Neuer Markt vor dem Schauspielhause über:
1 Siele, neu, mit Silberbeschlag, 1 Kreuz-Leine, 1 einfache Leine, 2 Zäume, 1 Sattel, 1 zweispännigen Pflug, 2 Wagen-Achsen, 1 Kinderlaufstuhl u. div. kleine Gegenstände.
Johann Bechdoldt,
Junkerstraße 9.

Nehme noch Arbeit in
Damen- und Kinder-Garderoben
an. Jaudszim, Holzstr. 21.

Haarschmuck repariert
F. Hoffmann, Libauerstr. 32.

Ein fast neues Kaffeeservice, Nickel, zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Freiw. Auktion!
Dienstag, den 22. cr., nachm. 2 Uhr, Grüne Str. 13a, über:
Vertikow, Sofa, gr. Spiegel, Tische, Kommode, Kleiderschrank, Stühle, Waschtisch, Küchenschrank, Paneelbrett (Nußb.), Lampen, Porzellan u. kl. Wirtschaftssachen.
Johann Bechdoldt,
Junkerstraße 9.

Am 17. verhindert. Bitte um selb. Zeit am 20. mit demselben Zeichen zu erscheinen.
Ehrensache.

Ein an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Tel. 180.
Dr. Stetten
Arzt
Schmelz, Luisen-Apotheke.

Erteile Nachhilfestunden. Off. unt. **No. 438** a. d. Exped. d. Bl.

Achtung! Landwirte.
Schindeldächer, Spänedächer
übernehme bei sofortiger oder späterer Ausführung.
H. Koblikowsky,
Schindelmeister,
Heydekrug, Tilsiter Straße.
Daselbst jeder Posten **Schindeln u. Späne** billig zu haben.

Nettes, blaues
Kostüm,
fast neu, etliche **Anzüge,** billig zu haben
Schukat, Ankerstr. 13.

Geschäfts-
Stadt- u. Landgrundstücke jeder Größe stets zu haben. Selbstkäufer kostenloser Nachweis. Entgegennahme von Angeboten auch Sonntags.
Agentur **M. Bendix,**
Jungfernstraße 6.

---

1 Grundstück,
36 Morgen groß, mit lebend. und totem Inventar, altershalber zu verkaufen
Martin Gelliszinnus,
Wilkieten, Kreis Memel.

Grundstücks-Verkauf!
Verkaufe mein
Grundstück,
58 Morgen groß, mit 4 neuen Gebäuden und totem und lebendem Inventar, an der Grandchaussee gelegen, 1 km abseits der Chaussee. Meld. jederzeit bei
Kupschus,
Gricksichen, Post Dawillen.

Umzugshalber verkaufe von sofort mein
Grundstück,
29 Morgen Land, dazu 33 Morgen Pachtland, erstklassiger Boden mit neuen Gebäuden, dicht an der Chaussee, mit lebendem und totem Inventar.
Ponellis, Gr. Jagschen
Post Pilcken.

Landgrundstück,
32½ Morgen groß, mit guten Gebäuden, groß. Hof, 18 Ztr. Roggen-Aussaat, mit lebendem u. totem Inventar, krankheitshalber zu verkaufen. Zu erfragen bei
Schompeter,
Schmelz, Mühlentorstr. 53.

Langholzverkauf
Am Montag, den 21. d. Mts., um 10 Uhr werde ich im **Müller'schen** Gasthaus in Plicken, bei dem Wald Jamoitis in Jackschen lagernde Tannenstämme meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.
Das Holz kann dort besichtigt werden.
Ehlert & Co.

Günstige Gelegenheit zum
Selbständig machen!
Wegen anderer Unternehmungen verkaufe ich mein **Schlosserei-Einrichtung m. autogener Schweißanlage, Drehbank, Bohrmaschine, Feldschmiede, div. Schraubstöcken und sämtlichem Kleinwerkzeug usw. äußerst billig.**
Besichtigung jederzeit.
Walluks, Wiesenstraße 7a,
Telephon 508.

---

10 bis 20000 Mark
Betriebskapital gegen hohe Zinsen und Sicherheit von sofort gesucht. Fortlaufend stille Beteiligung nicht ausgeschlossen. Nur ernstliche Reflektanten wollen sich unter **Nr. 482** i. d. Exp. d. Bl. melden.

„CONCORDIA"
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Errichtet 1853. Grundkapital 30 Mill. Mk.
Wir suchen geeignete Persönlichkeit als
Bezirksvertreter
zur Ausbreitung unseres Geschäfts im Memelland gegen feste Vergütung, Provision und Tagesspesen. Angebote mit Angaben über frühere Tätigkeit an
Bezirks-Büro Königsberg,
Klapperwiese 7.

Erprobten Fachleuten bietet sich Gelegenheit zur Erlangung einer selbständigen Stellung auch im Nebenberuf.

Kleines
Hausgrundstück
mit freiwerdender Wohnung in Memel zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisang. an
Isellies,
Heydekrug, Sudermannstr.

Geschäftsgrundstück
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei
Schurwin, Wiesenstr. 24 a, u. r.

Vorzüglich eingebautes
Gut,
ca. 20 Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, 200 Morgen guter Boden, Wald- und Wiesen, ideale Lage,
Mahl- u. Schneidemühle
200 Morgen, ca. 10 Gebäude, in konkurrenzloser Lage,
Landgrundstück
55 Morgen, 3 neue Gebäude, gr. Obstgarten, sowie **Stadt- und Landgrundstücke** im In- und Auslande stets zu haben bei
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9-10 — **Tilsit,** Landwehrstr. 8.

Verkaufe mein Grundstück
126 Morgen groß, guten Gebäuden, großem Obstgarten mit auch ohne Inventar.
Martin Bertuleit I,
Stoneiten,
Bahn Wilkieten.

Landparzelle,
zirka 20 Morgen groß, am Bahnhof Försterei gelegen zu verkaufen. Zu erfragen Bahnhof Försterei.

Kartoffelland
zu verpachten. Daselbst **Blättertabak** zu haben
Barsties, Wiesenstraße

Geld
gibt schnell, diskret und da bis 5 Jahre, Ratenrückzahlung
West-Lützow, Berlin W 21
Winterfeldtstr. 8. Gegr. 190

Bar Geld
von Mk 300 aufw. verleiht Selbstgeberfirma zu 6% Zinsen bei beliebiger Ratenrückzahlung als **Darlehn Kaution** 2c. d.
Frau Kaufmann Feyer,
Königsberg Pr.,
Altstädt. Langgasse 47.
Tel. 3371.
Ausführl. Aust. geg. Mk. 3.—

Oster-Angebote

Meine Auswahl in
Damen-Konfektion
erregt Erstaunen!

Elegante Mäntel u. Jacken

Entzückende Kleider
in
Wolle, Seide, Volle

Moderne Kostüme
nur schicke Formen

Blusen jeder Art
Strickjacken, Jumper, Röcke
in grösster Auswahl!

Sehr billig!
Damen-Wäsche
Strümpfe
Handschuhe
Unterröcke

Beachten Sie bitte meine Schaufensterauslagen!

Marcus Millner,
Fleischbänkenstrasse 2.

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen!

Herrenanzüge

Billiges Oster-Angebot.

Durch persönlichen Einkauf hatte ich Gelegenheit,

einen Posten

Herren-Anzüge
Burschen-Anzüge
Kinder-Anzüge

sehr preiswert zu erwerben.

Es kommen **nur wirklich gute Qualitäten in prima Verarbeitung** zum Verkauf.
saubere Ausführung, der tadellose Sitz, der elegante Schnitt muss jeden Käufer zufrieden stellen.

Prüfen Sie dieses Spezial-Angebot.

Paletots, Gummi- und Loden-Mäntel

Beachten Sie meine Spezialfenster: Herren-Konfektion.

Marcus Millner,

Fleischbänkenstr. 2.

Die Zigarette des Kenners

Puck

mit **neuem Goldmundstück** infolge günstigen Tabakeinkaufs wieder überall erhältlich zu

25 Pfennig.

Schaufensterglas, Fensterglas, Spiegel 3/4 weiss
jedes Maß am Lager.
Walter Siebert,
Glasgroßhandlung, Königsberg i/Pr.
am Roßgärter Markt. Tel. 1101, 608.
Drahtanschrift: Bauglas.

Wieder eingetroffen
las- und Porzellanwaren, sowie Geschenkartikel
mit billigen Preisen.
Bergmann, Grabenstraße 14/15.

Zephirstoffe,

Oberhemden
und Hemdenblusen
in großer Auswahl eingetroffen.
Manufaktur- u. Konfektionswarenhaus
M. Elbaum Nachf.,
Nr. 30 Große Wasserstraße Nr. 30.

Automobile

kaufen Sie am besten am Platze!

Neue und gebrauchte Automobile halte ich ständig am Lager.

Eigene große Reparaturwerkstatt.
Dampf-Vulkanisieranstalt.
Continental-Automobil-Reifen-Lager.

Autozentrale Otto Zoeke.
Telephon 730.

Offene Beine, sowie Beingeschwüre, alte und frische Wunden, Hautentzündungen heilt in kurzer Zeit
Kronen-Balsam 1 B. Mk. 6.—
Kronen-Apotheke, Spandau 34.
Verlang. Sie Gratisbroschüre über uns. Hausmittel.

Herren-Anzüge,

Manchester- u. Engl. Lederhosen mit Laz. Krawatten, Dauerwäsche, Hosenträger, Kurzwaren kaufen Sie am billigsten bei

Wabulat, Neue Str.

Hüte zum Umformen

nehme jederzeit entgegen.
Die Hüte werden nach neuesten Formen geformt und in allen modernen Farben gefärbt. Hüte schnellstens zurück.

Erich Schulz,
Putz- und Modewaren, Theaterplatz.

Pappdächer

deckt neu ein,
überklebt
streicht
die

Dachdeckungs-Abteilung der

Bauhandelsgesellschaft m. b. H.

Tel. 151 Schlachthofstr. 2. Tel. 151

Federzahneggen
System Osborne,
Fabrikat Ventzki,
Kultivatoren,
Wermke'sche Schwingpflüge,
Zukunftspflüge,
Separatoren,
Buttermaschinen
empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Tagespreisen
Braun & Sturmhoebel,
Eisenwaren und Maschinen,
Friedrich Wilhelm-Straße 45/46.

Ia litauisches
Roggenbeutelmehl
sehr preiswert, solange der Vorrat reicht, hat sackweise abzugeben
J. Loebart, Holzstr. 30.

Empfehle zu den Feiertagen mein reichsortiertes Lager in
Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabak
zu den billigsten Tagespreisen.
G. Ilginnis,
Magazin-, Ecke Jungfernstraße.

Haus- und Plättwäsche zum Waschen u. Plätten nimmt an
Die Wäsche, die am Montag und Dienstag eingeliefert wird, kann noch vor den Feiertagen fertig gestellt werden.
Wasch- und Plättanstalt
Gr. Wasserstraße 11.

Haararbeiten
jeder Art werden angefertigt,
Haarspangen sowie Haarpfeile
repariert **Tharann,** Libauerstraße 10/11.

Stacheldraht
verkauft billig **Rich. Schoelk,** Polangenstr.

Moderne Schuhwaren
treffen in größeren Posten tägl. ein.
Der Verkauf zu alleräußersten Preisen hat begonnen. Besichtigung ohne Kaufzwang angenehm.
W. Loerges,
Theaterplatz.

---

6 Zementrohre, 60 cm l. W.,
gutes Heu, Stroh, Spreu
verkauft **Lasius,** Schmelz, Mühlenstr. 62.

Ich sage Ihnen
Charakter, Gegenwart, Zukunft, Glück, Liebe, Ehe usw. Send. Sie genaue Adr., Vor- und Zunahme, Jahr und Tag der Geburt ein. Zahlr. Dankschreiben. Auskunft gratis.
Mignon-Verlag,
München 12, Postfach 27 D.

Revolver
v. Mk. 75.— an. Automatische (Browning) Pistolen von Mk. 200.— an. Luftgewehre, Teschings, Drillinge, alle Sorten Munition liefert Gewehrfabrik Gustav Rätzel,
Berlin W. 8,
Markgrafenstraße 50 C.

Torpedo-
Panzer - Fahrräder
mit pa. Bereifung offeriert
Otto Zoeke.

Krätze

juckend. Hautausschlag
wird unter Garantie in drei Tagen mit echter Krätzeseife „Pura" geheilt. Geruchlos ohne Berufsstörung. Dazu gehörend „Luna" Blutreinigungstee Pack. Mk. 3,50 und 6,00. Allein echt durch
M. Pempe,
Adler-Drogerie,
Libauerstr. 19.

---

80 Kutschwagen
großes Lager neuer Wagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe wenig gefahrener Wagen, Pferdegeschirre, Utensilien, Reparaturwerkstätte.
Hermann Hoffschulte, Wagenfabrik Berlin NW6, Luisenstr. 21
Königsberg i. Pr.
Holländerbaumstraße 4/8.
Jenisch & Sucker.

Gute Stoffe
mit Anfertigen sehr billig.
Kulanten Kunden Kredit.
Schukat, Ankerstr. 13.

Alter Zoll! Alter Zoll!

Neuester Schlager!

„Alter Zoll"-Zigarren

ein Hochgenuß!

Hergestellt aus garantiert reinem Ueberseetabak.
Führen sich überall leicht ein.
Ein Versuch führt zur dauernden Kundschaft

Alter Zoll Nr.	25	Stück	0.80 Mk.
" " "	35	"	1.— "
" " "	11	"	1.20 "
" " "	30	"	1.50 "
" " "	50	"	2.— "
" " "	40	"	2.50 "
" " "	60	"	3.— "
" " "	65	"	3.50 "
" " "	100	"	5.50 "
" " "	35 Schuss	"	0.80 "
" " "	11 "	"	1.10 "
" " "	60 "	"	1.80 "
" " "	Documento Gebr. Etrok	"	1.40 "
" " "		"	2.— "

Bitte unsere Schaufenster zu beachten!

Bitte unsere Schaufenster zu beachten!

Alleinverkauf für Memel und Umgegend im Zigarrengeschäft von

J. Löbowitz,
Markstraße Nr. 9
und
Samuel Löbowitz,
Libauerstraße Nr. 17.

Wiederverkäufer erhalten Sonderrabatt!

Alter Zoll! Alter Zoll!

Bauplatz,
am Hafen gelegen, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

26 000 Mark
hinter 12 000 Mk. auf ein Landgrundstück, Wert 300 000 Mk. von Selbstgeber sofort gesucht. Off. unt. **500** in d. Exp. d. Bl. erb.

Wer leiht jungem Mann
1000 Mark
gegen hohe Zinsen? Off. u. **501** an die Exped. d. Bl.

Heiraten
(besonders für Landwirtschaft) vermittelt
Matthias - Tilsit,
Postfach 15. Rückporto.

Heirat! Verm. Damen w. glückliche Heirat! Herren, auch ohne Verm. gibt Ausk. Frau **Puhlmann, Berlin 58,** Weißenburger Straße 43.

Viele verm. Damen wünsch. sich bald glückl. zu verheirat. Herren, wenn auch ohne Verm. erhalt. sofort Auskunft durch **„Union" Berlin,** Postamt 25.

Heirat! Viele vermögende Damen wünsch. sich bald glückl. zu verheiraten. Herren, w. auch ohne Vermög., erhalt. sof. Auskunft durch **Concordia, Berlin O., Postamt 34.**

Wer leiht
einen **kl. Hund** zum Decken meiner Zwerghündin? Mögl. Affen- oder Rehpinscher. Gefl. Angebote unt. **Nr. 484** an d. Exp. d. Bl. erb.

Welcher Wohnungssuchende würde Geld geben zur baldigen Wohnungseinrichtung auf monatliche Abrechnung zur Selbstbenutzung der Wohnung. Off. u. **504** a. d. Exp. d. Bl.

Memelmarken!
Kaufe einige Satz franz. und deutsche Marken u. einzelne (auch aus d. Verkehr ges.) Werte, beider Ausgab., evtl. Tausch geg. Danzig u. Polen. **Boettcher, Zoppot,** Danzigerstraße.
Erbitte normale Angebote, bin kein Kriegsgewinnler.

Briefmarken!
Kaufe gebrauchte Marken jeden Posten. Bitte Preisang. **Jos. Issels, M. Gladbach,** Markt 1—3.

An- und Verkauf von getr. Zivil- u. Militärkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, usw. **Schuhe** werden prompt und preiswert **besohlt.**
K. Schulz, Luisenstr. 3.

An- u. Verkauf!
Kleider, Schuhzeug, Wäsche, Betten, Federn, Oelzeug, Fahrräder u. dergl. kauft stets von Privat. Karte genügt.
Rich. Gallinat, Baderstraße 8.

Junge trag. Obstbäume u. Stachelbeersträucher
zu kaufen gesucht. Off. unt. **495** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Chaiselongue,
gut erhalten, mit oder ohne Decke, zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unt. **499** an die Exped. d. Blattes.

Kontrollkasse,
mögl. National, kaufe sofort gegen Barzahlung. **W. Hein, Berlin N. O.,** Allensteinerstr. 22.

4 gute Arbeitspferde
sow. **Arbeitsgeschirre** sucht zu kaufen
Ehlert & Co.,
Alexanderstraße Nr. 10.

Suche einen schönen
Stubenhund
zu kaufen und erbitte gefl. Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 496** an die Expedition dieses Blattes.

Dachschalung gesucht
60—80 □ m gut erhaltene od. neue sowie **Dachsparren** u. **Dachpfannen.** Offert. mit Preis u. **477** an d. Exp. d. Bl.

Gebr. Milchdecken, Gläser, Teller, Tassen und Kaffeebrühkannen oder Kessel für Gastwirtschaft zu kaufen gesucht. Off. u. **458** a. d. Exp. d. Bl.

Unterhaltene Litewka, schwarz oder blau, und ein **Schultornister** für Knaben zu kaufen gesucht. Angebote unter **487** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

30 bis 45 Mk. täglich
Nebenverdienst, nachweislich bei nur 2 bis 3 Stunden Tätigkeit. Prosp. Nr. 7 gratis. **P. Wagenknecht Verlag,** Leipzig.

Teilhaber
mit 70 000 Mk. für hochrentabl. Unternehmen gesucht. Auskunft erteilt
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9—10, **Tilsit,** Landwehrstr 8.

Bedeutendes **Pariser Haus,** großer Umsatz, wünscht
Vertretung
eines **deutschen Hauses in Frankreich für jeden Artikel** und für verfertigte Erzeugnisse. Offerten unter **490** an die Exped. d. Bl.

Suche per sofort **einen ordentl., unverheirateten**
Kutscher.
Offerten mit Gehaltsanspr. sind zu richten an Kaufmann **H. Bildau, Werden-Heydekrug.** Telephon 82.

Freimelker
für 25 Kühe und Jungvieh vom 1. April sucht
Redweik, Sakuten bei Wilkieten.

Tüchtige Geschäftsfrau wünscht Filiale oder Vertrauensposten zu übernehmen, Kaution und gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. u. **483** a. d. Exp. d. Bl.

Besitzertochter, welche die Schneiderei erlernt hat, sucht von sofort oder später
Stellung als Nähterin oder Stütze.
Off. unt. **491** a. d. Exp. d. Bl.

Bessere, **geübte Wirtschaftsgehilfin** für einige Stunden vorm. melde sich bei **M. Ziegler,** Lehrerin, Börsenstr. 1—4, II.

Eine tüchtige
Waschfrau
sucht von sofort Frau **Ehlert,** Alexanderstr. 10, Gartenhaus.

Anständiges, ehrliches
Mädchen
sucht
Frau **Gillis,** Hohe Straße 13.

Ein christl., erfahrenes
Mädchen
für ein Landpfarrhaus ges. Offerten unter **503** an die Expedition d. Blattes.

Ein tüchtiges
Mädchen
von sofort gesucht.
Schanter, Börsenstr. 12.

Ein tüchtiges
Mädchen
wird von sofort für einen Landhaushalt gesucht. Zu erfragen bei
Karwowski, Dt. Crottingen.

Ein jg. Dienstmädchen
wird von sofort od. 1. April gesucht.
Landwirt **Kupschus, Barschken.**

Ich stelle meinen Grundbesitz,
480 Morgen guten Weizenboden, mit Windmühle, zum Verkauf. Gutes und reichliches totes und lebendes Inventar ist vorhanden; 8 Kilometer von der Stadt und 10 Minuten von der Bahnstation entfernt.
Hans Bertuleit, Rund-Görge.

Die Kollater Schmiede
mit großer Kundschaft wird mit zirka 13 Morgen besten Acker verkauft. Käufer wollen sich bei mir melden.
Mollmann, Kollaten.

Anzeigen-Akquisiteure
für eine solide Fachzeitschrift
gegen hohe Provision sofort gesucht. Herren mit gutem Auftreten und angenehmen Umgangsformen mögen sich melden unter **Nr. 492** an die Exped. dieses Blattes.

Für eine chemische Fabrik, A.-G., wird ein in Apotheken und Drogen-Handlungen gut eingeführter
Vertreter
gesucht. Gefl. Offerten unter **485** an d. Exp. d. Bl. erb.

Töpfergesellen
für dauernde Beschäftigung stellt ein
A. Holzhauer, Libauerstr. 19.

Lehrling
stellen ein
Braun & Sturmhoebel,
Eisenwaren und Maschinen,
Friedrich Wilhelm-Straße 45/46.

Ich suche **für mein zahntechnisches Laboratorium**
einen Lehrling.
Zahnarzt Hein,
Marktstr. 40, 1 Tr.

Ordentlichen Laufburschen
sucht **A. Mendthal, G. m. b. H.**

Sohn od. jg. Dame,
mit guten Schulkenntnissen, aus besserem Hause, zur Erlernung der Zahn-Technik von sofort oder später gesucht.
Zahn-Praxis B. Hoffmann, Heydekrug.

Jüngere Kassiererin
aus achtbarer Familie, sichere Rechnerin, für Kaufhaus zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter **Nr. 506** befördert die Exped. d. Bl.

Perfekte Stenotypistin
für hiesiges Kontor gesucht. Off. u. **497** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Tüchtige Verkäuferin
für die Kurz- und Wäscheabteilung sucht
Kaufhaus Robert Waller.

Eine tüchtige Verkäuferin
per sofort eventl. später suchen
F. Lass & Co.

Lehrfräulein
mit guter Schulbildung stellt von sofort ein
Otto Kadgiehn Nachf.

Ein Lehrfräulein
und
ein Lehrling
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Kaufhaus Robert Waller.

Stütze od. Mädchen
bei hohem Lohn für Süderspitze gesucht.
v. Zaborowski, Holzstraße 20 b.

Ladenlokal
in der Hauptstraße von sofort zu haben, wenn Einrichtung und Warenlager gegen bar übernommen wird. Off. unter **Nr. 473** an die Exped. d. Bl. erb.

Möbliertes Zimmer
für sofort oder 1. April von jungem Mann gesucht. Angebote unter **488** an die Exp. d. Bl.

Solider Herr sucht zum 1. April
möbliertes oder leeres Zimmer
mit oder ohne Pension. Angebote unter **No. 502** an die Expedition dieses Blattes.

Ein
heizbarer Raum
ca. 30 qm groß, mit elektr. Licht- und Wasserl.-Anschl. per 1. April oder später zu mieten gesucht.
Gefällige Angebote an **Willy Blank & Co.,** Telephon Nr. 761, erbeten.

Zwei Büroräume,
für Baubüro geeignet, für bald oder später zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter **505** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bekanntmachung.

Die auf Grund bereits erteilter Ausfuhrgenehmigungen zur Ausfuhr zugelassenen **Läuferschweine,** deren Ausfuhr infolge Ablaufens der Frist nicht erfolgen konnte, dürfen nunmehr innerhalb 4 Wochen ausgeführt werden. Die Ausfuhrgenehmigungen sind dem Landesdirektorium zur Verlängerung einzureichen.

Das Lebendhöchstgewicht wird von 130 Pfund auf 100 Pfund herabgesetzt.

Die Ausfuhrgebühren werden auf 20.— Mk. einschließlich Kontrollgebühren ermäßigt.

Gleichzeitig wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Verladungen, die Stückzahl und der Abgang des Zuges durch den Verlader mindestens 48 Stunden vorher dem Landesdirektorium, der Unterpräfektur Pogegen, dem zuständigen Landratsamt und dem zuständigen Zollamt anzumelden sind. Ohne diese rechtzeitige Anmeldung werden Verladungen nicht zugelassen.

Memel, den 17. März 1921.
Landesdirektorium.

Bekanntmachung.
Stadtgärtnerei.

Es können bezogen werden:
a) von der Gärtnerei Vordere Wallstraße 3
Gemüsesämereien, Schnittblumen und blühende Topfsachen,
b) von der Gärtnerei auf dem städt. Friedhof
Obstbäume, Johannisbeer- und Himbeersträucher, Lebensbäume sowie Ziersträucher (Flieder, Schneeballen, Jasmin usw.) Die bestellten Mandel- und Obstbäumchen können von hier abgeholt werden.

Memel, den 18. März 1921.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Fähre Memel—Sandkrug verkehrt am heutigen Palmsonntag** bei regenfreiem Wetter **vormittags von 7—12 Uhr** und **nachmittags von 2—7 Uhr stündlich.**

Sommerfahrplan und Sommerfährtarif werden in diesem Jahre bereits mit dem Ostersonntage in Geltung treten. Beide werden später noch bekanntgegeben werden.

Bis zum Inkrafttreten des Sommerfahrplans wird auch **wochentags,** bei regenfreiem Wetter, **die Fähre nachmittags von 2—7 Uhr stündlich verkehren.**

Memel, den 19. März 1921.
Der Magistrat.

Ein flicht. Dienstmädchen
kann sich melden
Thomasstraße 6/7.

Suche per 1. Mai
jg. Mädchen od. Stütze
f. Geschäftshaush., einz. Dame. Sommer über. Gefl. Offerten unter **486** a. d. Exped. d. Bl.

Christlich gel., anständige, **bessere Persönlichkeit** geübt im Aufwarten, melde sich für einige Stunden vorm. bei **M. Ziegler,** Lehrerin, Börsenstraße 1—4, 2 Tr.

Aufwärterin
für ¾ Tag braucht
Gonschorowski,
Polangenstraße 1.

Wirtin f. Stellung
bei einzeln. Herrn od. Dame. Off. u. **498** a. d. Exped. d. Bl.

Kleiner Laden
von gleich oder später zu mieten gesucht. Offerten u. **494** an die Exped. d. Bl.

2 möblierte Zimmer
mit Telephon, Lagerraum und Pferdegelaß zu vergeben. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 35 die **„Einkaufsgenossenschaft der Friseurinnung des Memelgebiets, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Memel"** eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Einkauf der zum Betriebe des Friseurgewerbes erforderlichen Waren, Rohstoffe, Halbfabrikate und Werkzeuge für die Mitglieder der Genossenschaft.

Die Haftsumme beträgt 200 Mk., die höchste Zahl der Geschäftsanteile eines Genossen ist auf 25 festgesetzt.

Die Mitglieder des Vorstandes sind:
1. **Franz Hoffmann,** Friseur in Memel, Libauerstraße 32.
2. **Richard Tharann,** Friseur in Memel, Libauerstraße 10.
3. **Arthur Schossau,** Friseur in Memel, Alexanderstraße 1.

Das Statut ist am 9. Februar 1921 errichtet.

Die Bekanntmachungen erfolgen im Memeler Dampfboot und, wenn dieses eingeht, im Amtsblatt des Memelgebiets.

Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch 2 Mitglieder. Die Zeichnung geschieht, indem 2 Mitglieder ihre Namensunterschriften der Firma der Genossenschaft beifügen. Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Memel, den 11. März 1921.
Das Amtsgericht.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 2 eingetragenen Genossenschaft: „Schwarzorter Spar- und Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, in Schwarzort" eingetragen:

Die bisherigen Statuten vom 30. Mai 1902 sind aufgehoben und an deren Stelle ist die Satzung vom 18. Dezember 1920 getreten.

Memel, den 1. März 1921.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute bei dem unter Nr. 32 eingetragenen Lieferungsverband für Tischlerarbeiten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Memel eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 5. Februar 1921 aufgelöst.

Liquidator ist der Regierungsbaumeister **Giesing.**

Memel den 11. März 1921.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der in Abteilung A unter Nr. 664 eingetragenen Firma **Schenker & Co.,** Berlin, Zweigniederlassung Memel folgendes eingetragen worden:

Der Name des Gesellschafters **Emil Karpelis** ist auf Grund der Verfügung der niederösterreichischen Landesregierung vom 30. August 1920 in **Karpeles Schenker** geändert.

Memel, den 10. März 1921.
Das Amtsgericht.

Großer Speicher u. Wagenremise
von sofort zu **vermieten.**
M. Elbaum,
Große Wasserstraße 30.

In das Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 34 eingetragen: **„Rytas,** Produktiv und Handelsgenossenschaft für Druckerei- und Schreibwaren, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" mit dem Sitz in Memel.

Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf von Erzeugnissen des graphischen Gewerbes und von Schreibwaren, sowie Herstellung solcher in eigenen Betrieben.

Die Haftsumme beträgt 1000 Mk. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile 200.

Das Statut ist am 9. Februar 1921 errichtet. Die Bekanntmachungen erfolgen im Balsas-Memel und im Rytojus in Tilsit.

Die Zeichnung der Genossenschaft erfolgt durch 2 Vorstandsmitglieder. Vorstandsmitglieder sind Buchdruckereibesitzer **Jokubas Stikliorus** aus Memel, Libauerstraße 5 und Kaufmann **Jurgis Sauga** aus Memel, Alexanderstraße 12.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Memel, den 28. Februar 1921.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister Abt. A ist bei der Nr. 51 zur Firma **Max Jacomoit Nachfolger Georg Grigat,** Falkendrogerie in Prökuls eingetragen:

Die Firma lautet jetzt **Max Jacomoit Nachfolger Max Skwirblies,** Falkendrogerie in Prökuls. Inhaber der Firma ist der Kaufmann **Max Skwirblies** in Prökuls.

Prökuls, den 11. März 1921.
Das Amtsgericht, Abt. 1.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 1 **Vorschuß-Verein, Prökuls** eingetragen, daß Bekanntmachungen im **„Memeler Dampfboot"** erfolgen.

Prökuls, den 11. März 1921.
Amtsgericht, Abt. 1.

Verdingung.

Zum Wiederaufbau des **Kreisdienstgebäudes** in **Pogegen** sollen folgende Arbeiten und Lieferungen vergeben werden:
1. Abbruchs-, Maurer- und Dachdeckerarbeiten
2. Lieferung von Maurer- und Dachdeckermaterialien
3. Zimmerarbeiten
4. Lieferung von Zimmermaterial
5. Klempnerarbeiten
6. Tischler- und Schlosserarbeiten
7. Glaserarbeiten
8. Malerarbeiten
9. Töpferarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen sind vom Kreisbauamt in Pogegen in **Tilsit** Kreishaus, Zimmer 25, gegen Erstattung der Schreibgebühren zu beziehen. Auch liegen dort die Zeichnungen zur Einsicht offen.

Die Angebote sind bis zum **29. März 1921** bei obengenanntem Bauamt einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Pogegen, den 16. März 1921.
Der Kreisausschuß.

Verdingung.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten einschl. Materiallieferung zum Ausbau des westlichen Nebengebäudes auf dem hiesigen Postgrundstück sollen vergeben werden. Angebotsformulare können gegen postfreie Einsendung von 5 Mk. von dem Landesbauamt bezogen werden. Bedingungen sind daselbst einzusehen. Eröffnungstermin der Angebote
Donnerstag, den 24. d. Mts. vorm. 11 Uhr.

Memel, den 18. März 1921.
Landesbauamt.

Sonderangebot.

In dieser Woche werden wir einen grösseren Posten

reinwollene Cheviots und Popeline,

für Kleider und Kostüme besonders geeignet,

billig verkaufen.

Richard Rudat, Inh.: **Meyer & Griego.**

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Luberka, sämtlich in Memel.

2. Beilage des Memeler Dampfboots

67 es 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 20. März 1921

Memelgau und Nachbarn

. Ridden, 15. März. [Fischereiverein.] Am vergangenen tag hielt der hiesige Fischereiverein bei reger Beteiligung seine tsversammlung ab. Nach einer kurzen Eröffnungsansprache des tenden Joh. Radmacher, in der dieser zur Einigkeit und zur n Aussprache bei den Zusammenkünften ermahnte, erfolgte die ung des Jahresberichtes für 1920. Die Erträge des Jahres n nur als zum Teil befriedigend bezeichnet werden, weil die cherei infolge der ungünstigen Witterung fast ganz versagt hat weil die Kurrenfischerei bei den schwankenden Absatzmöglich- , die hauptsächlich durch die politischen Verhältnisse bedingt , unrentabel war. Die Fische waren 3 bis 5 mal, die Gezeuge 0 bis 30 mal so teuer wie früher. Und gerade diese Art der netzfischerei verbraucht sehr viel Material. Das Landes- rium ist gebeten worden, den billigeren Einkauf der Netze und zu ermöglichen. Erfreulich ist die Zusage des Landrats, daß auch ein Fischer Mitglied der Einschätzungskommission sein Die Sammlung für die durch Feuersbrunst schwer geschädigte bagener Fischergemeinde hat bei der teilweisen Notlage der ngsfischer leider nur 152 Mk. gebracht. Sodann teilte der Vor- e mit, daß Herr Gustav Herberger-Memel den Dampfer- r zwischen Ridden und den Marktorten Memel und Heydekrug röffnung der Schiffahrt aufnehmen wird. Ferner berichtete er, en Staaknetzfischern die Consignationsgebühr nicht zurückgezahlt weil dem Oberfischmeister von anderer Seite berichtet worden ß die Fischerei recht einträglich gewesen ist. Durch Umfrage bei nwesenden wurde festgestellt, daß 24 von ihnen Winter über verdient hatten, die meisten hatten die Netze nur 2 Tage en gehabt, nur wenige haben eine Woche lang gefischt und etwa t verdient. Das kam daher, daß das Eis im breiten Haff nicht , sondern ständig vom Winde verschoben wurde. Wer die Netze ließ, lief Gefahr, sie zu verlieren, wie es einigen Fischern, die Versuch gemacht haben, auch ergangen ist. Es wird beschlossen, als um Rückzahlung der hohen Pachtgebühren vorstellig zu n. Darauf machte der Leiter der Versammlung bekannt, daß Bemühung um Beschaffung von Mast- und Sprietbäumen bis- ergeblich gewesen ist. Die Oberförsterei Norkeiten hat auf wieder- Anfragen überhaupt nicht geantwortet, die Försterei Kinten hat lassen, sie hätte keine Mastbäume und würde auch keine ein- en lassen. Die recht lebhaften Aeußerungen der Mitglieder zu n Verhalten der Forstverwaltungen waren gerade kein Bei- urm. Anschließend daran wurden bittere Klagen über den hiesigen Holzverkauf laut. Abgesehen davon, daß die Taxe doppelt so hoch war wie in dem angrenzenden Rossitten, ließ die Qualität und Quantität des Holzes zum großen Teil viel, ja alles zu wünschen übrig. Befremden erregte auch das Verhalten der Gesellschaft „Fischereiförderung Altona". Sie erledigte die Bestellungen auf Bekleidungsstücke erst nach vielem Hin und Her nur teilweise und mangelhaft und gab nun endlich zu verstehen, daß sie vorerst größere Bestellungen auf Netze und Garne erwarte. Daher also der Name „Fischereiförderung". Endlich wurde beschlossen, beim Landesdirektorium dahin vorstellig zu werden, daß der gefundene Bernstein von den örtlichen Aufkäufern direkt abgeliefert werde. Dann könnte ein höherer Preis gezahlt und so die Privatkonkurrenz ausgeschaltet werden. Die preußische Regierung zahlte lächerlich geringe Preise und wunderte sich über die geringen abgelieferten Mengen. Das Landesdirektorium ist mit dem neuen Tarif ebenfalls im Herbste erheblich heruntergegangen. Die ganze Versammlung verlief in gedrückter Stimmung. Der Winter hat wenig gebracht. Seit 14 Tagen liegt das Eis 1 Kilometer vom Lande entfernt ganz still; die Kähne können nicht hinaus. Die Strandgarnfischerei in der See bringt so wenig ein, daß die Händler die ganzen Fänge in einigen Postpaketen wegschicken können.

* Libau, 17. März. [Infolge der häufigen Rückwanderertransporte von Amerika nach Rußland] gewinnt der Hafenverkehr ein interessantes Bild. Gestern liefen hintereinander vier große Schiffe ein, darunter der holländische Passagierdampfer „Warszawa" von der Holland-Amerika-Linie. Die mit dem dänischen Dampfer „Moskau" aus Amerika eingetroffenen Kommunisten sind schließlich Dienstag abend von dem Vertreter Räterußlands als räterussische Staatsbürger anerkannt worden und werden nach Rußland weiter transportiert. Außer den Kommunisten befanden sich auf dem Schiffe auch 7 Anarchisten, die nicht entgegengenommen wurden, und die „Moskau" brachte sie zurück nach Danzig. — Die aus Amerika eintreffenden russischen Rückwanderer sind ein dankbares Ausbeutungsobjekt gewissenloser Schwindler. Naturgemäß haben die aus gänzlich anderen Verhältnissen kommenden Rückwanderer nicht die geringste Ahnung von dem Wert oder richtiger von der Wertlosigkeit der hier kursierenden diversen Geldsorten. Diesen Umstand machen sich allerhand dunkle Ehrenmänner zu Nutze und schwindeln den ahnungslosen Leuten ihre mühselig ersparten Dollars ab, indem sie sie ihnen zu ganz unwahrscheinlichen Kursen gegen Zarenrubel und andere ähnlich stehende Valuta „abkaufen". Als die Emigranten nach Amerika auswanderten, um in der neuen Welt ihr Heil zu versuchen, war der Dollar nicht mehr als 2 Rubel wert. Aehnliche Vorstellungen schweben ihnen offenbar auch von den jetzigen verschiedenen Papierrubeln vor, und daher glauben sie auch ein glänzendes Geschäft zu machen, wenn sie für ihre hochwertigen Dollars 20 statt 2 Rbl. bekommen. Bald genug müssen sie allerdings erkennen, daß sie die Opfer eines plumpen Betruges geworden sind. Das traurigste an der Erscheinung ist, daß die Gauner, welche solche „Geschäfte" machen, durchaus nicht immer zu den professionellen Verbrechern gehören, sondern daß es sich meist um Leute handelt, die im bürgerlichen Leben stehen, deren moralische Begriffe aber in dermaßene Verwirrung geraten sind, daß sie sich nicht einmal dessen bewußt sind, hinter Schloß und Riegel zu gehören. — Von Riga sollten 700 Rotarmisten, die aus Deutschland dort eingetroffen waren, nach Rußland weiter befördert werden. Als sie vom Zollgarten zur Eisenbahn gebracht und in den Waggons untergebracht wurden, baten viele, in Lettland bleiben zu dürfen. Ein ehemaliger Rotarmist, Agronom Sacharow, durchschnitt sich aus Angst die Kehle und wurde blutüberströmt in einem Wagen des Roten Kreuzes ins Krankenhaus gebracht.

Kleine Chronik

Seit einiger Zeit sind Bemühungen im Gange, eine Kleinbahn von Pillkallen über Mallwischken nach Insterburg zu bauen. Man hofft, daß die Staatsregierung für diesen Bau, dessen Kosten auf etwa 60 Millionen Mark veranschlagt worden sind, größere Zuschüsse gewähren wird.

Die Stadtverordnetenversammlung von Stallupönen ist vom preußischen Staatsministerium aufgelöst worden. Die auf Grund der Einheitsliste gewählte Stadtverordnetenversammlung war dadurch beschlußunfähig geworden, daß sämtliche Vertreter der Linken ihr Mandat niedergelegt haben.

In Bialla (Ostpr.) kam man Falschgeldhändlern auf die Spur. Der Händler Paul Behrendt in Magdeburg hatte an den polnischen Händler Grunowitz in Johannisburg einen falschen Fünfzigmarkschein zur Probe geschickt. Grunowitz sollte versuchen, falsche Fünfzigmarkscheine, von denen ihm Behrendt zunächst 10 000 Stück liefern wollte, in Polen bei Gesinnungsgenossen unterzubringen. Später sollte dann die Lieferung von mehr Scheinen erfolgen. Es ist festgestellt worden, daß gerade polnische Einwanderer, die in Masuren wohnen, mit falschem Gelde einen schwunghaften Handel nach Polen treiben. Die beschlagnahmten Falschstücke sind nicht ganz gleich so groß wie die echten Scheine, die um den Kopf der Frauenfigur gruppierten Sterne sind nur als Lichtflecken angedeutet. Der Druck ist matter und zeigt auf der Rückseite nur einen Farbenuntergrund.

Täglich Eingänge von Neuheiten
für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison!
Wir empfehlen:
Mäntel Jacken
Kostüme, Jumpers
Kleiderstoffe Blusenstoffe
Kostümstoffe.
Die Preise sind äusserst billig gestellt.
Gebrüder Borchardt.

MAL-KAH Zigaretten!!
heben durch ihre Qualität den Umsatz, vermehren den Gewinn!
Händler
die nicht hinter der Konkurrenz bleiben wollen, verlangen sofort Offerte.
Reklamematerial zur Verfügung!
Raucher
verlangt überall die deutsche Qualitätszigarette
MAL-KAH!!!
Generalvertreter für das Memelgebiet
Walter Blank,
Heydekrug, Postfach.

Stroh auch Häcksel
hat gegen Dung abzugeb.
Purwins,
Löbart-Nausseden.

1 Parkwagen,
schmalspurig, 1 Fahrrad, lange Stiefel, Damen-Schuhe verkauft billig
Frau Bressau,
Janischken 9/10.

Schöner, starker
Sportliegewagen
mit Gummibereifung steht zum Verkauf bei
Frau Gudzinski,
Schmelz, Mühlentorstr. 32, 1 Treppe rechts.

Häcksel
hat zu verkaufen
Broschaitis,
Schlengen-Andres.

Tombank u. Regale
zu verkaufen
Dickhäuser, Hafstr. 5.

Anzug zu verkaufen
Thal, Ferdinandstr. 9

Zu verkaufen
blauer Stoff zum Anzug, fast neuer Kutawahanzug und ein blauer seidener Damenmantel.
R. Hennig, Schneidermstr., Gartenstraße 6.

Photo-Apparat,
9×12, (Leonar) Metallstativ und Zubehör, für 300 Mark zu verkaufen.
Weber, Gasanstalt.

Achtung!
Krankheitshalber verkaufe einen neuen, starken
Rollwagen,
100 Zentner tragfähig, sowie zwei starke, komplette
Lastgeschirre,
einen starken Arbeitswagen mit vier neuen Reserve-Rädern, einen fast neuen Vanse-Wagen, schwarz u. gelbe Kutschgeschirre, einen Sattel mit Reitzaum, Neusilberbeschlag u. ca. 50—60 Ztr. Heu u. 15—20 Ztr. Häcksel u. a.
Friedrichsmarkt 15a.

Rohr
zum Belegen der Frühjahrs-Beete hat abzugeben
Besitzer Dawils,
Starrischken.

Ca. 250 Ztr. gute
Kartoffeln
à Ztr. 40 Mk. hat abzugeben
Kirscht,
bei Besitzer Wannags,
in Stankeiten per Willieten.

Jackett-Anzug,
sehr gut erhalten, fast neu, sowie ein Ziegenlamm zu verkaufen Oberstraße 34—35.

Einige hochtragende
Kühe und Sterken,
in diesen Tagen kalbend, stehen zum Verkauf
Kasernenstr. 10.

Handwagen
und Sommerpaletot
billig zu verkaufen
Neue Str. 4

Achtung!
Radfahrer!
„Görlicke" Fahrräder mit extra Prima Gummibereifung in Friedens-Qualität empfiehlt billigst
A. Joneleit,
Fahrrad-Zentrale, Friedrich Wilhelm-Straße 1

Zu verkaufen:
Fahrrad
mit neuer Bereifung
Hospitalstr. 15, u. Hof links.

Ein großes
Fischerboot
17 Fuß Kiellänge, mit halb. Deck und ganzer Ausrüstung, Lachs- und Strömlingsnetze, 1 neues Segel zum Mittelboot, 1 zweirädriger Handwagen, eine neue Badebude u. m. a. zu verkaufen.
Witwe Lorenz,
Süderspitze.

Einen kl. Rollwagen,
10—12 Zentner tragfähig, hat zu verkaufen
D. Ambrass,
Heydekrug.

Hochtragende Ziege
zu verkaufen
Schmelz, Mühlentorstr. 10.

Dobbermann,
gut dressiert, macht alles auf Befehl, sehr scharf, nur in gute Hände abzugeben
Friedrichsmarkt 15a.

Kuhkalb
hat zu verkaufen
Valentin Klein,
Korallischken, Post Plicken.

Junger
Dobbermann-Hund
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Plüschmantel
u. ein neues, schwarzes Kostüm zu verkaufen.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Motorrad,
gut erhalten, fahrbereit, 3 PS, steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

2 Mutterschafe mit 3 Lämmern
zu verkaufen bei
Frischmuth, Veitstraße 29/31.

Speisezimmer,
hellbraun, Eiche, schönes Büfett, 6 Stühle mit Lederbezug, Tisch, evtl. Uhr, sowie
schwarz. Bücherschrank
zu verkaufen.
Ankerstr. 13, II. Haus.

Boot,
neues, eichenes, zum Segeln und Rudern, mit reichlichem Inventar zu verkaufen. Zu erfragen bei
Dombrowski, Lotsendampfer.

Aus Anlaß des Umzuges stehen in der Anstalt Bachmann verschied. Sachen, unt. anderem 2 große Spiegel z. Verkauf.
Zander.

Briefmarken-Album
mit kompletten Sätzen aus besetzten Gebieten sowie einzelne Werte zu verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein fast neues Schlafsofa (Plüsch), ein kleines rot. Plüschsofa, ganz neu, billig zu haben.
Kuprat, Tapezierer,
Schwanenstraße 2.

Chaiselongue
billig zu verkaufen bei
Fritzwanker, Ferdinandstr. 12

Die Hilfe
Zeitschrift f. Politik, Literatur u. Kunst
Begründer: Friedrich Naumann.
Herausgeber Wilhelm Heile und Gertrud Bäumer.
In der Zersplitterung einseitiger Interessenrichtungen und parteipolitischer Strömungen sucht die „Hilfe"
alle zukunftsgläubigen Deutschen
zusammenzurufen, die an dem Bau eines neuen, auf nationale und soziale Grundlagen gestellten Volksstaates mithelfen wollen.
Probeheft kostenfrei.
Vierteljahrespreis 10 Mk.
Verlag der „Hilfe", Berlin NW. 40.

Rotklee
Weißklee
Timoteum
Seradella
Spörgel usw.
empfiehlt billigst
Carl Adomeit
vorm. Herm. Liebe.

Ein fast neuer Kinderwagen und ein weißer Sommerhut preiswert zu verkauf. Polangenstr. 36, 1 Tr.

Ein sehr gut erhalt., zweisitziger
Tafelwagen
steht zum Verkauf bei
Albrecht, Dampfmolkerei,
Sudmanten-Trusch b. Memel

Sehr starkes Fahrrad mit Torp.-Freil. f. 750 Mk. u. ein Fahrrad, wie neu, f. 550 Mk. zu verkaufen bei
Gallinat, Baderstr. 8.

Ein fast neues
hellgr. Kostüm
billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Täglich Eingang
von
Neuheiten in Stoffen
für
Kostüme, Kleider, Blusen
in den
neuesten und modernsten Farbenstellungen
in
Tuch, Popeline, Crepon, Eolienne
und anderen Phantasiestoffen.
Otto Kadgiehn Nachf.

Brennabor
das Vollkommenste
was nach dem heutigen Stand der Technik in Fahrrädern geliefert werden kann. Hunderttausende im Gebrauch. Neueste Modelle offeriere zu billigsten Preisen.
A. Joneleit,
Fahrrad-Zentrale,
Friedrich Wilhelm-Straße 1.

Brennabor
Fahrräder
gebraucht, mit Gummi-Bereifung und Freilauf, von Mk. 350.— an offeriert
A. Joneleit,
Fahrrad-Zentrale,
Friedrich Wilhelm-Straße Nr. 1.

Geschäftsleuten und Privaten
empfehlen wir unsere
Memelauer Zeitung
zu billigen und wirksamen Insertion.
Preis der einspaltigen Petitzeile 50 Pf.
Expedition der „Memelauer Zeitung"
F. W. Siebert.

1000 Mk. Belohnung!
In der Nacht zum 17. ist mir mein Pferd aus dem Stalle mit Daunflechtwagen und Siele gestohlen worden.
Beschr.: Rappstute, knapp 5 Fuß, 10 Jahre alt, linke Hüfte Wanddruck, in Größe eines 5 Mark-Stücks kein Haarwuchs.
Hans Pietsch,
Willieten.

Reparaturen, sow. Neuanfertigungen sämtlicher
Böttcher-arbeiten
werden ausgeführt
G. Kustin,
Böttchermeister
Wilwenstiftstraße 2.

Ein Paar Knabenschuhe,
neu, Gr. 39, und Mädchenschuhe, Gr. 35, zu verkaufen
Kämmer, Bernsteinbruchstr. 10.

Gr. mod. Anzug f. schl. Fig., 1,80 m, M. 300, Friedensfrack auf Seide, gr. starke Fig., ohne Hose u. Weste Mk. 250 zu verk. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein Satz Betten
zu verkaufen. Zu erfrage in der Exped. dieses Blat.

Ein Klapp-Liegestuhl und verschiedene Wirtschaftssachen zu verkaufen. Langanke,
Janischken, Hauptstr. 28, I.
Das. Bücher für d. Mittelschule bis Klasse 6 zu haben.

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht)
Bettnässen! (Blasenschwäche, Blasenleiden.) Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.). Pfarrer u. Schulinspektor a. D.
P. O. Fiedler. Post Niewarle 258 (Bez. Frankfurt, Oder)

EINE AKTIE AUF 3 RÄDERN MIT 25% DIVIDENDE

DENKBAR · EINFACHSTE · BEDIENUNG
MINIMALER · BRENNSTOFFVERBRAUCH
ÜBER · 2500 · NACH · ALLEN · TEILEN · DER · WELT · GELIEFRT
VERL. · SIE · PROSP. · SOWIE · UNVERBINDL. · KOSTENL. · VERTRETERBESUCH

STOCK MOTORPFLUG A.G.

KÖNIGSBERG PR: KLAPPERWIESE 8 · AWEIDER · ALLEE 59/65 · TEL 6241

Besuchen Sie uns!

GITARREN

VIOLINEN

LAUTEN

ZITHERN

DEUTSCHE u. WIENER AKKORDEONS

SPRECHAPPARATE

MANDOLINEN

KONZERTAPPARATE

Odeon-Musikhaus
Stammhaus: Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstrasse 7.

In meinem Lager finden Sie und können stets preiswert erhalten

Einzelmöbel aller Art

sowie ganze

Zimmer- und Kücheneinrichtungen.

Auf Lager nicht Vorhandenes wird nach den Wünschen der Auftraggeber sofort angefertigt und zu kulanten Preisen schnellmöglichst geliefert, sowie überhaupt sämtliche

Tischler- und Polsterarbeiten

bei mäßiger Preisberechnung sofort ausgeführt.
Gleichzeitig bringe meine

Spezial-Abteilung für Anfertigung von Stühlen u. Sesseln

in empfehlende Erinnerung und bemerke, daß meine

Möbelniederlage in Pogegen

bis auf Weiteres nur an den Marktagen geöffnet ist.

A. Jackschies,
Sarg-, Bau- u. Möbeltischlerei mit elektr. Betrieb.
Betrieb: Baderstr. 10 Verkaufsräume: Baderstr. 8.
Telephon 761.

Tischlinoleum, Wachstuche

Linoleum,

Delmenhorster Fabrikat,
Linoleumläufer, Tapeten
ausserordentlich preiswert.
Linoleum-Tapetenversandhaus
Franz Jacubeit,
Libauerstrasse 24.

Wir empfehlen zur Frühjahrs-Aussaat in jeder gewünschten, auch kleinster Menge, alle Sorten

Gemüse-Samen, Runkelrüben, Pferdemöhren, Futterwruken

in guter, hochkeimfähiger Qualität.
Ferner:

Blumensamen u. Gartenbedarfsartikel.

Preislisten versenden wir auf Wunsch.

Malbin & Pomeranz
G. m. b. H.,
Saatgeschäft,
Tel. 743. Memel, Marktstrasse 40.

Fritz Cohn & J. Abelmann
G. m. b. H.,
Bauwaren-Grosshandlung,
empfehlen
ab Lager Werftstrasse No. 4
Zement in Fässern, Kronenkalk, Zementkal
Löschkalk in Tonnen, Reformputz, Chamottemel
Chamottesteine, Chamotteplatten, Feuerleh
Gips, Schlemmkreide, Gipsdielen, Bimsdiele
Drahtziegelgewebe, Rabitzgewebe, Drahtnäg
in allen Dimensionen, Rohrgewebe, glasier
Tonröhren und Krippen, Ceresit, Dachpap
Klebepappe, Karbolineum. Klebemasse, Te
Pappnägel, Rohrnägel.

Kachelöfen
in allen Farben und verschiedenen Ausführungen,
glasierte Wandplatten, Fussbodenfliesen.

Holzklumpen
Mk. 3.50 bis Mk. 5.— pro Paar. (Wiederverkäufer m. Rabatt.)
Holzschuhe, Pantoffeln und Pantoffelhölzer
In großer Auswahl. Billigste Preise.
Gebr. Dieck,
Deutsche Str. 54/55. Tilsit. Tel. 60.

Das selbsttätige

Persil Persil Persil Persil Persil Persil

gibt blendend weiße Wäsche.
ersetzt die Rasenbleiche.
macht Wollwäsche locker und grillig.
schont und erhält die Wäsche.
spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.
wäscht schnell, billig und gut!

Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Waschmittel

Heylandt
Gesellschaft für Apparatebau m. b. H.,
Berlin-Mariendorf, Burggrafenstr. 1.
Autogene Metallbearbeitung. Brenner, Ventile, Zubehörteile. Vollständige Anlagen zur Erzeugung von
Sauerstoff, Stickstoff, Flüss. Luft.
Vertretungen in Rotterdam, Stockholm, Wien, Budapest, Bukarest, Zürich, Paris, Barcelona, Madrid, Lissabon, London
Vertreter in Königsberg: Techn. Büro Bernhard Klett, Albrechtstr. 21. Tel. 4678.

Kunstblätter
in großer Auswahl neu eingetroffen.
Aug. Pohlentz Nachf.
Buch- u. Papierhandlung.

Handwagen
zu verkaufen Magazinstr. 2.

1 schw. Tuchmantel,
2 Trauerhüte bill. z. verk.
Rosenstr. 4, 2 Tr.

Täglicher Eingang von Neuheiten.
Sie kaufen am besten und billigsten
Kostüme, Mäntel. Röcke, Kleider, Schürzen, Hosen, Hemden, Einsatzhemden, Hemdentuche, Bettbezüge, Einschüttung
und vieles andere mehr bei
Willy Cohn.
Hohe Straße 13. Hohe Straße 13.

Trauringe zu verkaufen
Breite Str. 16 a, 1. Etage r.

Bienenkörbe
sowie alle anderen
Imkereibedarfsartikel
empfehlen
Malbin & Pomeranz, G. m. b.
Telephon 743 Saatgeschäft Telephon
Memel, Marktstraße 40.

Otto Grossmann, G. m. b. H., Memel

Telephon 123, 145, 167.
Bannschalter 419.

in Kowno Grossmann & Co., in Bajohren Lasdun & Pomeranz.

Telegramm-Adr. „Grossmann".

Reisebüro	Paketfahrt	Schiffahrt	Versicherung	Möbeltransport
Schiffspassagen nach allen Weltteilen Vertretung des **Norddeutschen Lloyd** Eisenbahnfahrkarten Bettkarten Fahrscheine für die Dampfer „Grüssgott", „Nymphe", „Bornholm".	**Beförderung** von **Paketen und Gepäck** von und zu allen Dampfern auch innerhalb der Stadt.	See- und Binnenschiffahrt Schiffsbefrachtung — Schiffsklarierung Regelmässige Linien nach Libau—Danzig—Stolpmünde—Swinemünde. **Spedition** Internationale Transporte Sammelverkehr **Spezialverkehr nach Litauen u. Lettland** Bahnspedition Massenumschlag — Fuhrtransporte.	**Generalagenturen:** Allgemeine Versich.-Gesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport in Dresden „Securitas" Bremer Allgem. Versicherungs-Gesellschaft.	**Stadtumzüge** **Ferntransporte** in geschlossenen Möbelwagen **Ueberseetransporte** Sammelladungen nach Königsberg u. Berlin.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Leubner, für Inserate und Reklamen Robert Leubner, sämtlich in Memel.

Sonntagsbeilage des Memeler Dampfboots

Nr. 67 — Unterhaltung und Wissen — Memel, den 20. März 1921

„Ein deutsches Requiem" von Joh. Brahms

Der am Dienstag, den 22. März, im hiesigen Schützenhaussaale stattfindenden Aufführung des deutschen Requiems von Brahms, die vom Oratorienverein unter Mitwirkung berühmter Sänger und der Mitglieder des hiesigen und des Tilsiter städtischen Orchesters veranstaltet wird, möchten wir folgenden Aufsatz des bekannten Königsberger Musikkritikers G. Dömpke in der „Königsb. Allg. Ztg." mit auf den Weg geben:

Wie es dem Genie eigentümlich ist, daß es seine eigenen intimen Angelegenheiten unbewußt zur allgemeinen Sache macht, sobald sie in Berührung mit der Kunst gesetzt werden, so hat Brahms der modernen leidtragenden Menschheit das Hohelied des Trostes gegeben, während sein eigenes bekümmertes Herz über den Tod seiner geliebten Mutter zu beschwichtigen suchte. Wie oft wir das deutsche Requiem hören, von welchem Gesichtspunkt aus wir es auch betrachten mögen, der Eindruck des Großen und Einfachen, Erhabenen und Natürlichen trifft uns trotz seines reichen Aufwandes von Kunstmitteln nicht nur überall gesichert, er wird sich mit jeder neuen Aufführung nur steigern. Es ist wie ein nach den verschiedensten Seiten gleichmäßig ausladender Dom, der uns jedesmal die Hauptfassade zuzukehren scheint, und man findet den sinnvollen Parallelismus, der unter den sieben Abschnitten des Werkes waltet, nicht mit Unrecht der Gliederung eines in Kreuzesform gebauten Gotteshauses verglichen. Satz eins und sieben würden die Endpunkte der Längenachse bezeichnen, während Satz zwei und sechs, von einem Paar himmelanstrebender Türme flankiert, mit gewaltigen Armen nach beiden Seiten des Querschiffes ausgreifen.

Wie im Introitus Strahlen überirdischen Lichtes die Erdennacht in wolkiger Dämmerung verklären, und seraphische, leise an die alten Kirchentöne anschlagende Harmonien die Seligpreisung der Bergpredigt oder die himmlische Verheißung des Psalmisten verkünden, so umfängt uns der tiefe Frieden des Schlußchors wie die Stille eines idyllischen Kirchhofs, und wir hören, allmählich wieder zur Stimmung des Anfangs hingeleitet, nur noch das Rauschen der Fittige eines sanften Todesengels. Der Genius mit der umgestürzten Fackel heißt die Armen ruhen von ihrer Arbeit und eilt mit seiner Seelenbeute der ewigen Heimat zu. In ähnlicher Weise entsprechen und steigern sich Sinn und Bedeutung des zweiten und sechsten Abschnitts, deren weitere Gliederung aber eine ganze Welt von Gegensätzen zur höheren Einheit eines Gemäldes umschließt. In dem majestätischen Triumphzug des Todes, „Denn alles Fleisch, es ist wie Gras", dessen langsam näherende Melodie mit dem entfärbten Orchesterklang Särge auf ihren Tonwellen schaukelt, klingt aus den orchestralen Zwischenspielen, in welche tiefe Hörner ihre hohlen Oktaven und Quinten dissonierend hineinrufen, zugleich etwas von dem schauerlichen Humor der altdeutschen Totentänze wieder. Aber ein wunderlieblicher vierstimmiger Gesang, der als Trio dieses Totenmarsches ertönt, („So seid nur geduldig, lieben Brüder") reinigt wie ein sanfter Frühlingsregen die von Dünsten geschwängerte Atmosphäre. Noch einmal naht die furchtbare Gestalt des Würgers auf seinem mit schwarzen Rossen bespannten Triumphwagen; und unter dem ehernen unabwendbaren Schritte des tiefsten Basses erzittert die Erde — da zerreißt ein blitzartig niederschmettendes „Aber", die düstere Spannung, und die kühnen hellaufjauchzenden Modulationen der Trompeten, Flöten und Oboen künden im voraus jenen mächtigen, von Freude glühenden fugierten Satz, der unter Anführung der Vokalbässe das Wort des Propheten besingt: „Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen." Wie hier Brahms die Harmonieen aufwühlt, wie er alle Quellen der Polyphonie springen und spielen läßt, um das Jauchzen der Menschheit zu versinnbildlichen, das erinnert an Seb. Bach, aber darüber schwebt etwas vom Geist der H-Messe und der Neunten Symphonie, jener beiden Werke, in welchen das Höchste und Tiefste lebt, was die Brust eines modernen Menschen bewegen kann. Diesem zweiten Chor des Requiems einen ebenbürtigen gegenüberzustellen, schien ein aussichtsloses Unterfangen zu sein. Und doch ist dem Komponisten das Außerordentliche gelungen: er überbietet sich selbst. Sein vollgültiges Gegengewicht erhält der Totenmarsch in dem Tod und Hölle siegreich überwindenden sechsten Chor, welcher nach entscheidendem Kampfe sich mit Riesengliedern zum Throne des Höchsten hinaufstreckt und den Himmel mit dem Trotz und der Kraft von Titanen stürmen will. Unvergleichlich ist die prometheische Zuversicht der in den Weltraum hinausgeschleuderten Fragen: „Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?, die wie mit Donnerkeilen nach oben und unten hin fahren, und es könnte dem Vater im Himmel vor der Verehrung seiner durch den Schmerz zu Halbgöttern umgewandelten Erdenkindern bange werden, wenn sie sich nicht mit der lobsingenden glorioseu Doppelfuge „Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre" ihm zu Füßen legten ... Wie der Mensch aus seiner bitteren Not sich bis zu dieser schwindelnden Höhe der Selbst- und Weltüberwindung hinaufarbeiten konnte, wird uns durch einige mittleren Abschnitte des Requiems gewissermaßen in großen künstlerischen Symbolen zu Gemüte geführt. Der Schmerz über die Vergänglichkeit und Unsicherheit des menschlichen Daseins spricht aus dem Baritonsolo des dritten Teils und dem sich dazu gesellenden Chor („Herr, lehre doch mich") mit herzzerreißender Beredsamkeit hervor, und der persönliche, dramatisch gefärbte Charakter der Solostimme erhöht die eindringliche Wirkung dieser Töne, deren Stil, durch die vollkommenste Strenge der musikalischen Form gebunden und zugleich geadelt, doch ein im höchsten Sinne deklamatorischer ist. So mochte einst Hiob klagen, wenn er mit seinem Jehovah haderte. Das sind keine Seufzer und Tränen mehr, das sind Vorwürfe und Drohungen der empörten Kreatur. Die Klage wächst zur Anklage an und die Phrase „Nun Herr, wes soll ich mich trösten?" streckt die geballte Faust zum ehernen Himmel empor. Da begegnet dem Chor der unglücklichen Menschheit ein Zug seliger Geister unter dem Vortritt eines verklärten Schattens; dem verzweifelten Erdensohn klingt die wohlbekannte liebe Stimme wieder, die er oft gehört in den unvergeßlichen Tagen der Jugend. Die Teure, um welche er trauert, spricht zu ihm von Herzensfreude, Seelentrost und Wiedersehen, und ihre Begleiter flüstern dem Zagenden zu: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet". Bei dieser von tiefster Empfindung zitternden Stelle des Werkes schmilzt dem erdentrückten Zuhörer das Herz, der Atem stockt, und eine erlösende Träne gleitet ihm verstohlen über die Wange hernieder.

Zwischen den gewaltigen Außenchören und den beiden Sologesängen erhebt und wölbt sich in sanften Bogenlinien kuppelgleich der reizende Gesang „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth".

Kleine Scherze

Gesammelt von Gustav Hochstetter

Die Kraftworte des gnädigen Fräuleins

Für „ja" sagt das gnädige Fräulein entweder „selbstverständlich" oder „na", natürlich", in heftigeren Fällen: „klar!" oder „was dachten Sie denn?"

„Nein", ersetzt sie durch Wendungen wie „abgelehnt!", „ausgeschlossen", „nich in die Tüte!", „ab dafür!"

Nun kam der Tag, wo das gnädige Fräulein heiraten sollte. Da kam es, daß der Dialog zwischen dem Standesbeamten und der Heiratskandidatin diese Gestalt annahm:

Der Beamte: „Und Sie werden ihm treu sein?"

Das gnädige Fräulein (im Tone der erregtesten Zustimmung): „Wahn—sinn—ig!!!"

Diskretion Ehrensache

Strawotzky's Geschäft geht schlecht. Er will mit seinen Gläubigern ein außergerichtliches Arrangement treffen, aber er weiß keinen geeigneten Rechtsanwalt. Er fragt einen Bekannten, den Herrn Müller. Der weiß sogar mehrere Rechtsanwälte, aber bevor er dem Strawotzky einen empfiehlt, will er erst alle Einzelheiten hören, will er erst haarklein erfahren, wie es um Strawotzky's Geschäft steht.

Strawotzky zögert. Aber Müller bringt ihn zum Reden durch die Zauberformel: „Ich verspreche Ihnen im voraus strengste Diskretion!"

Hinterher erfährt Strawotzky, daß Müller alles ihm Anvertraute an hundert Stellen herumerzählt hat. Er nimmt sich den Müller vor: „Wie können Sie bloß! wo Sie mir doch Verschwiegenheit geschworen haben?"

Worauf Müller: „Ich weiß garnicht, was Sie von mir wollen, Herr Strawotzky! Ich habe Ihnen nur gesagt: „Ich verspreche Ihnen im voraus strengste Diskretion! ... na, und im voraus hab' ich doch auch nichts weiter gesagt, erst hinterher!"

Wortspiele

Der zwölfjährige Fritz und die elfjährige Frida sind Nachbarskinder in Rastatt. Er hat schon lange versprochen: wenn er mit seinen Eltern wiedermal nach Baden-Baden fährt, wird Frida auch eingeladen. Am nächsten Sonntag sollte dieses Ereignis Wirklichkeit werden. Vierundzwanzig Stunden vorher jedoch kommt Fritz zu Frida und berichtet: „Wir fahren nicht nach Baden-Baden baden, aber dafür darf ich dich in den Schokoladen-Laden laden!"

Backfische

Von Hermann Wagner.

Emmy hat nur einen Gedanken: den an ihn!

Und Emmy hat nur einen Wunsch: den, ihn einmal auf der Straße von Angesicht zu Angesicht zu sehen!

Wer er ist?

Der lyrische Tenor Ferdinand Robert Gabelleger vom Stadttheater zu Töglitz an der Mandau!

Oh, wie sie ihn liebt!

Natürlich nur ganz heimlich, in ihren Träumen und in allertiefster Demut — denn der Distanz, die sie, das junge, unbedeutende Ding, von ihm, dem Göttergleichen, auf ewig trennt, ist sie sich bewußt!

Welch herrliche Stimme er hat! Und welche Kühnheit des Blicks! Und welch edles Ebenmaß der Glieder! Und welch vornehme Gemessenheit der Gesten! Und welche Männlichkeit des Schritts! Ob er im gewöhnlichen Leben ebenso aussah wie auf der Bühne?

Sicher!

Ach, wenn sie ihn doch ein einziges Mal auf der Straße träfe — ein einziges, ein aller—einziges, ein alleraller—einziges Mal!!

Und eines Tages trifft sie ihn.

Eine Freundin stößt sie an, kichert und sagt: „Schau, da kommt der Gabelleger!"

(„Der Gabelleger!" sagt sie!)

Emmy erschauert, schließt vor Schreck erst einmal die Augen, reißt sie dann jählings auf und starrt ihn an —

Wie, das soll er sein — er?!

Dieser reichlich fette, unrasierte, ältliche Mann in dem fast schmierigen Ueberrock und in den unmöglichen Schuhen —?!

Emmy wendet sich zum grenzenlosen Erstaunen der Freundin plötzlich um, bricht in Tränen aus und eilt, so schnell sie nur irgend kann, nach Hause. Dort schließt sie sich in ihr Zimmer ein und schluchzt. Ihr erstes Ideal liegt zertrümmert am Boden.

Maiglöckchen 20.

Hede geht in qualvoller Unentschlossenheit vor dem Postamt auf und ab, auf und ab, auf und ab ...

Sie wirft sehnsüchtige Blicke nach dem Eingang — aber sie traut sich nicht!

Wie soll sie auch!

Wie soll sie es über sich bringen, an den Schalter zu treten, vor einen fremden, erwachsenen Menschen hin, und fragen:

„Ist ein Brief hier unter der Chiffre „Maiglöckchen 20"?"

Gott, wenn die Eltern das wüßten!

Aber sie wissen es ja nicht! Und sie werden es nie erfahren, denn die Post ist verschwiegen, und den Brief von ihm wird sie sofort vernichten.

Was er wohl geschrieben haben mag?

„Fräulein Hede," hatte er ihr beim letzten Abschied zugeflüstert, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen! Bitte, heben Sie morgen unter „Maiglöckchen 20" auf dem Postamt einen Brief. Darin wird das stehen, was ich Ihnen nicht sagen kann!"

Hede sieht versunken vor sich hin ins Leere und lächelt dunkelglücklich.

Und wie unter einem heimlichen Zwang betritt sie plötzlich das Postamt, stellt sich an den Schalter, errötet tief und flüstert:

„Bitte, ist ein Brief da unter Chiffre „Maiglöckchen 20"?"

Ein Mann mit einem verärgerten Gesicht und einem dicken Schnauzbart blickt gleichgültig auf und fragt:

„Wie?"

„Ein Brief unter „Maiglöckchen 20"," wiederholt Hede und zittert.

„Wie?!" schreit der fürchterliche Mann.

Hede erbleicht und hat zwei Tränen in den Augen.

Aber noch einmal würgt sie:

„Maiglöckchen 20!"

Der Schnauzbart brummt etwas, erhebt sich und sieht nach. Und plötzlich schiebt er Hede einen kleinen weißen Brief zu.

Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobsen

13. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Nein," sagte Ulrich, „ich will Ihnen Rede stehen, Charlotte Buchmann und ich — haben allerdings die Verlobung aufgelöst — aus Vernunftgründen wissen Sie, weil die Sache so entsetzlich aussichtslos war — aber unsere Herzen hängen noch immer aneinander, ich habe selbst die Probe darauf bestanden."

Koopmann betrachtete seine Zigarre.

„Das Ding ist schlecht gewickelt — verzeihen Sie die kleine Zweideutigkeit. Also um das Verhältnis klarzustellen: Sie und die junge Dame sind zwar nicht rite verlobt, aber tatsächlich besteht das Verlöbnis noch immer, und wenn die Zeitumstände günstiger geworden sind, so werden Sie einander heiraten und sehr glücklich sein. Alles gut und schön, nur ist nichts in der Liebe gefährlicher als ein Fragezeichen. Glauben Sie nicht auch, lieber Freund, daß ein Wald Gemächen sich ganz vortrefflich für den Urwald eignet, und daß gerade jetzt die Stunde gekommen ist, um gewissen Plänen näher zu treten, die ich Ihnen gestern im Ratskeller auseinandergesetzt habe?"

Es war ganz unmöglich, diesem Manne gram zu sein, der mit vollkommen gelassener Miene kalkulierte und disponierte, als ob er auf seinem Kontor in Bremen säße, und dem dennoch die echte norddeutsche Herzensgüte aus den Augen leuchtete. Ulrich reichte ihm über den Tisch die Hand.

„Sie haben recht, Koopmann, wenn der Mensch das Fragezeichen mal braucht, dann soll er es hinter das eigene und nicht hinter ein fremdes Schicksal setzen. Mit diesen fünfzigtausend Mark kann ich drüben eine kleine Farm kaufen, und die nötige Frau wird sich schon dafür finden — aber sind Sie so sicher, daß die Dollar einem Manne zulaufen, dem die Goldfüchse so fix durch die Finger glitten?"

Der Fabrikant lachte.

„Haben Sie nicht in Deutschland die hohe Schule geritten, Westen? Ich sage Ihnen, Amerika ist auch eine hohe Schule, und anfangs wird man Sie selbst reiten — nicht zu knapp, die Versicherung kann ich Ihnen geben. Aber deutsche Energie nimmt jede Gurke, wenn das Schicksal nur Sporen und Peitsche richtig braucht. Ich war selbst unter den Yankees, und ich habe mein Glück gemacht — aber ist noch ein Rest in der Pulle; stoßen Sie mit mir an, und im ostpreußischen Kiefernwalde soll eine den Kopf heben und auf den Klang lauschen!" — — —

In der Zeit zwischen sechs und acht Uhr nachmittags pflegte es bei Morelli wie in jedem anderen Zirkus ziemlich bunt anzusehen. Die Vorstellung begann regelmäßig um acht, die letzten beiden Stunden vergingen unter allerlei Zurüstungen — die Künstler versammelten sich allmählich, es wurde hie und da noch ein wenig geprobt, das Stallpersonal fütterte die Pferde und gab ihnen den letzten Glanz mit Striegel und Hufsalbe.

Heute —

Als Ulrich um sechs Uhr den Zirkus betrat, fiel ihm die seltsame Stille auf. In den Ställen waren ja die Leute wie gewöhnlich beschäftigt, aber sie schlichen stumm und gedrückt umher und warfen scheue Blicke nach den Boxen, wo sonst die sechs Isabellen ihren Platz hatten, mit denen Morelli in freier Dressur aufzutreten pflegte.

Sie waren leer.

Westen grübelte nicht weiter darüber nach, er war zu sehr mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt. Den Almansor hatte er verkauft, und da der Kontrakt ihn nicht ausdrücklich zum Halten eines eigenen Pferdes verpflichtete, so konnte höchstens die Gefahr einer Kündigung daraus entstehen, der er selbst zuvorkommen wollte. Er suchte schon jetzt den Direktor, fand ihn nicht in seinem Kontor und betrat daher die Manege. Mitten in dem großen, von Dämmerlicht angefüllten Raum stand „Aujust", der Clown, ein mit Spreewasser getaufter richtiggehender „Schulze", der natürlich auf dem Zettel als Ausländer, und zwar unter dem Namen „Schulkowski" aufgeführt wurde. Er war noch im Jackettanzug, trug aber die bekannte spitze Filzmütze auf dem kahlen Schädel und hatte beide Hände tief in die Taschen vergraben.

Ulrich begrüßte den Helden der Galerie.

„So einsam, Herr Schulze? Sinnen Sie über einen neuen Trick nach?"

„Den hab' ich. Ich werde heute abend Richard den Dritten spielen."

„Wieso?"

„Ein Königreich für'n Pferd!"

„Meins habe ich verkauft," sagte Ulrich wehmütig. „Wo sind die sechs Isabellen geblieben?"

Der Clown spitzte die Lippen und pfiff „Ach du lieber Augustin". Dann wippte er seine Kopfbedeckung auf die Fußspitze und von dort wieder zurück auf den Schädel.

„Sehen Sie, Herr Westen, das kann ich. Es ist eine brotlose Kunst geworden, ich wollte, ich wäre der Iwan."

„Was dann?"

„Dann ließe ich den Gerichtsvollzieher, diesen Hallunken, im steifen Arm verhungern."

Also das war es, — Koopmann hatte schon davon orakelt; und Ulrich blickte sich scheu um.

„Schulze, ich sehe ein Gespenst."

„Ich auch," sagte der Mann und drehte seine leeren Taschen um. „Und dabei soll der Mensch Witze machen. Ich bin nun fünf Jahre bei Morelli und mußte manchmal auf meine Gage warten; aber er tut mir doch leid."

In diesem Augenblick betrat Judica die Manege. Ihre Fatme war noch immer etwas lahm, so daß sie auch heute nicht auf dem Zettel stand, und Ulrich wunderte sich daher über ihr Erscheinen; aber dann fiel ihm auf, daß sie blaß und nachdenklich aussah, und er fragte, ob ihr das neueste Ereignis schon bekannt sei.

„Ich habe es längst kommen sehen," entgegnete sie. „Gegen eine Zeitströmung läßt sich nicht anschwimmen, die Tage unserer schönen Kunst sind endgültig vorüber, und der Rest hat keinen Wert."

Ihre Augen glitten durch den Raum; der Clown hatte sich entfernt, sie waren allein.

„Der Direktor hat die Vorstellung absagen lassen," fuhr Judica fort — „er wird morgen seinen Konkurs anmelden — die Truppe geht auseinander. Die meisten werden wohl wieder eine Stellung finden. Sie selbst, lieber Freund, haben niemals in unseren Kreis gehört, und was meine eigene Person betrifft —"

„Sie brauchen nur die Hand auszustrecken, Judica!"

„Ja," sagte sie, „das ist es. Man begehrt meine Hand, man will mir einen Ehering an den Finger stecken, und zwar unter Bedingungen, die keine meiner Kolleginnen ausschlagen würde: ich soll das Nomadenzelt mit einem Schloß vertauschen, im übrigen werden mir wahrscheinlich ein Dutzend Pferde statt des einen zur Verfügung stehen."

Ulrich nannte unwillkürlich Perrys Namen, und die Künstlerin kauerte sich auf die Bande der Manege nieder.

„Also man spricht schon davon. Heute nachmittag erhielt ich einen Brief von meinem Verehrer, und da die Amerikaner alles vom geschäftlichen Standpunkt betrachten, so setzt er mir auch in diesem Falle eine Frist bis morgen mittag. Dann beabsichtigt er nämlich Deutschland zu verlassen; wenn ich einwillige, fahren wir nach London und lassen uns trauen; andernfalls nimmt er seinen direkten Weg über den Ozean. Es kann eigentlich nichts auf der Welt klarer und einfacher sein als diese Angelegenheit — vielleicht bis auf einen einzigen Punkt."

„Die Liebe, Judica!"

„O," sagte sie achselzuckend, „darauf habe ich verzichtet. Einmal im Leben liebt ja wohl jeder von uns, aber die Gegenliebe ist so selten wie das große Los. Nein, Ulrich, aber ich kenne diesen Mann so wenig, daß ich nicht einmal weiß, ob er mich gut behandeln wird. Die einzige Bürgschaft dafür ist die allgemeine Erfahrung, daß Amerika den Frauen eine bevorzugte Stellung einräumt; aber schließlich: wenn ich abends in die Manege reite, weiß ich auch nicht, ob man mich nicht mit gebrochenen Gliedern wieder hinausträgt."

(Fortsetzung folgt.)

Hede nimmt ihn, drückt ihn an das Herz und verläßt, wie auf Wolken wandelnd, das Postgebäude.

An einer Straßenecke draußen bleibt sie stehen, atmet tief auf, reißt den Brief auf und liest:

„Hede, ich liebe Sie!"

Eine riesige Freudenwelle steigt in ihr hoch und überschwemmt ihr Herz, so daß es für einen Augenblick um sie tiefe Nacht wird.

Und wieder wie auf weichen Wolken trippelt sie nach Hause . . .

Das Rendezvous.

Helene stiehlt sich in den Salon, zieht den Brief aus dem Ausschnitt ihres Kleides und liest zum zwanzigsten Male:

„½7 Uhr Ecke Park- und Elisenstraße."

„Wie spät ist es, Mama?" fragte sie dann eine Weile später.

„Ein Viertel vor sechs, Kind. Warum?"

„Ach, nur so . . . Ich habe eine Besorgung."

„Eine Besorgung? Jetzt am Abend?"

Helene errötet.

„Ja doch! Ich will Seide kaufen . . ."

„Kannst du das nicht morgen tun?"

Helene errötet noch mehr.

„Nein, ich brauche sie so dringend . . . Auch will ich Martha treffen!"

Und während sie das sagt, wendet sie sich ab, denn es scheint ihr, als müsse es ihr die Mutter vom Gesicht ablesen können, daß sie nicht ihre Freundin, sondern einen jungen Mann treffen will.

Ja, will sie ihn denn überhaupt treffen?

Keine Idee! Ganz bestimmt nicht! Sie will nur in die Nähe des Platzes gehen, an dem sie der junge Mann erwarten wird und will ihn ganz aus der Ferne nur betrachten . . . daran ist doch nichts Böses!

Ein Viertel nach sechs steht sie an der Ecke Park- und Elisenstraße.

Helene betrachtet die Ecke aufmerksam, sucht gleichsam nach einer Besonderheit, die den jungen Mann etwa veranlaßt haben könnte, gerade sie zu wählen. Allein sie findet nichts, das irgendwie ungewöhnlich wäre; es ist eine Ecke wie viele andere auch und höchstens dadurch bemerkenswert, daß in wenigen Minuten ein junger netter Mann dort stehen wird, um vergeblich auf ein junges Mädchen zu warten.

Und damit begibt sich Helene auch schon eilenden Schrittes außer Sehweite und promeniert scheinbar gleichgiltig auf der anderen Seite der Straße.

Genau fünf Minuten vor ½7 Uhr erschrickt sie, denn sie entdeckt an der Ecke den jungen Mann. Wie aus dem Boden gewachsen steht er da, lugt nach allen Seiten aus und spielt nervös mit seinem Spazierstock.

„Ob ich hingehe?" überlegt Helene. Ihr Herz pocht ein wenig, halb vor Freude, halb vor Angst.

„Eigentlich," denkt sie, und wagt sich dabei wieder einige Schritte vor, „ist es ein Unrecht von mir, wenn ich ihn warten lasse! Täusche ich nicht sein Vertrauen? Und hat er mir denn etwas Böses getan?"

Und damit nimmt sie auch schon die gleichgültigste Miene an, über die sie verfügt, und geht langsam, die Auslagen der Geschäfte musternd, nach der Ecke hin.

Himmel, da ist sie auch schon! Wenn der junge Mann sich jetzt etwa nur nicht umdreht! Nein, er tut es nicht, er wendet ihr den Rücken zu! So, jetzt ist sie glücklich vorüber!

„Wie schade," denkt Helene, „warum hat er auch nicht aufgepaßt! Ob ich noch einmal umkehre? Auf keinen Fall! Zur Strafe soll er mich jetzt nicht treffen!"

Aber sie bleibt doch zögernd noch einmal stehen und wendet ein wenig den Kopf. Dort wartet er! Gott, wie ungeschickt er ist! Warum blickt er nicht her?!

Aber jetzt . . . ob Gott!

Der junge Mann hat Helene entdeckt, er kommt näher, zieht den Hut, sein Gesicht leuchtet —

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind!"

Helene ist feuerrot und sucht krampfhaft nach Worten.

Sie stammelt: „Aber nur einen Augenblick! . . . Ich muß gleich wieder gehen!"

Weisheit in Westentaschenformat

Interessanter Kleintram von Professor Ypsilon.

Sonderbare Delikatessen —: bei den Beduinen Heuschrecken; Brasilien Ameisen; manche Negerstämme verzehren Raupen, Skorpie Schlangen. Die Indianer Britisch-Guayanas verzehren mit besonder Genuß Käfer und Affenfleisch. Gesegnete Mahlzeit!

Nach Berechnung des Landesbaurats Niemack beträgt der Schad welcher in der Demobilmachungszeit an den Kunststraßen Rheinla und Westfalens durch den Verkehr der „Kraftfahrzeuge ohne Gum bereifung" angerichtet worden ist, 200 Millionen Mark.

Im Mittelalter durften in der Fastenzeit Butter und Milch we unmittelbar genossen noch zur Zubereitung von Speisen verwe werden, man konnte aber durch den Erwerb von „Butterbriefen" von dieser Vorschrift loskaufen. Im Jahre 1513 bestimmte Kurf Friedrich, daß jeder, der den zwanzigsten Teil eines Guldens ops „alle Fasttage Butter und Milchwerk ohne sonderliche Beschwerd des Gewissens fröhlich und sicher essen möge."

Das Hakenkreuz ist ein sehr altes und vieldeutiges Symbol. W hat es in altägyptischen Grabstätten und in römischen Ruinen funden, der Hammer Thors wird in dieser Form abgebildet, die a als Rune vorkommt. Als Symbol der christlichen Kirche ist Hakenkreuz an der Steinfigur des Bischofs Edyndon (1345—13 in der Kathedrale zu Winchester, und zwar an Stola und Armbin angebracht. Die Japaner verwenden das vieldeutige Zeichen z Schmuck ihrer Tempel und nennen es „Manji".

Die Franzosen haben ihre neueste und größte Funkenstation, für den Verkehr mit den Vereinigten Staaten bestimmt ist, nach d französisch-amerikanischen Freiheitskämpfer „Lafayette-Statio genannt.

Was kann man alles „aufsetzen"? Einen Hut, einen Br den Fuß, eine Rechnung, Kegel, sich selbst (z. B. im Bett), ei Vertrag, einen Vortrag, farbige Lichter (z. B. der Maler aufs Bi eine Miene und — wenn es die Baupolizei erlaubt — ein Stockw

Haus, Hof und Garten

Landwirtschaft

Wie die Saat, so die Ernte

Dies altbewährte Sprichwort, das schon den alten Römern gebräuchlich war, sollte der Landwirt immer vor Augen haben. Zur Aussaat ist das Beste immer gerade gut genug. Wie das Korn äußerlich beschaffen ist, das kann man sehen. Die Körner des Saatgutes müssen gut ausgebildet und unbeschädigt sein. Zusammengeschrumpfte Körner geben nur schwächliche Pflanzen und kleine Aehren, genau so wie beschädigte Körner, bei denen, wenn der Keim angeschlagen ist, überhaupt ein Ausfall an Pflanzen eintreten kann. Was man der Saat aber nicht ansehen kann, und das ist das wichtigste der ganzen Sache, das ist die Herkunft der Saat und deren physiologische Werte, Frühreife, Widerstandskraft gegen Krankheiten, Frost, Dürre usw., von denen doch schließlich der Ertrag und die Nutznießung abhängen. Hier seinen Vorteil nicht aus der Hand zu geben, kann man dadurch erreichen, daß man sein Saatgut bei einer bekannten Zuchtfirma eindeckt, deren Produkte von landwirtschaftlichen Körperschaften, wie Landwirtschaftskammern, Deutscher Landwirtschafts-Gesellschaft (D. L. G.) ständig überwacht und als „anerkanntes Saatgut" gehandelt werden.

Pl. App.

Eine praktische Koppeltür

Mit Abbildung

Allmählich kommt wieder die Zeit heran, wo das Vieh auf die Weide getrieben wird. Da gilt es denn für den Landmann, vorerst die Einfriedigung der Felder gehörig nachzuprüfen und gegebenenfalls auszubessern, damit ein Ausbrechen der Tiere und somit Schaden verhütet wird. Insonderheit sind es die Hektore, die manchem viel Aerger und Verdruß bereiten. Wie oft wird nicht eine solche Koppeltür aus Nachlässigkeit offen gelassen, weil die ordnungsmäßige Schließung derselben einige Mühe macht. Schließvorrichtungen, wie Haken, Ueberfälle u. dergl. sind ja in der Regel vorhanden, aber derartige Verschlüsse werden von Gleichgültigen und Trägen nur zu häufig unbeachtet gelassen, ohne daß die etwaigen Folgen solcher Nachlässigkeit bedacht werden. Für manchen Landwirt und Gräser wird es daher nicht unwillkommen sein, nachfolgend eine Schließvorrichtung

kennen zu lernen, durch welche das geöffnete Tor selbsttätig wieder geschlossen wird. Die ganze Vorrichtung ist so einfach und leicht anzubringen, daß keiner dieselbe unbeachtet lassen sollte. Die Anbringung und Wirkungsweise dieses Verschlusses ist ja schon aus der nebenstehenden Abbildung ersichtlich. Die Einrichtung besteht eigentlich nur aus einer starken federnden Spirale, die an der Außenseite des Tores und dem Aufhängepfahl des letzteren befestigt wird und so die nach innen gestoßene Tür selbsttätig wieder zurückzieht. Um ein Ausschlagen der Tür nach außen zu verhindern, bringt man an der Innenseite derselben einen Widerstand an, der gegen den zweiten Türpfosten schlägt, wodurch ein Aufstoßen des Tores durch die Tiere von der Weide aus unmöglich wird. — Manches Unheil würde durch Benutzung dieses Torverschlusses verhütet. Darum, ihr Landwirte, macht einen Versuch damit, wir können versichern, daß der Erfolg die Erwartungen rechtfertigen wird.

—d.

Der Gelbklee oder die Hopfenluzerne

Der Gelbklee, auch Hopfenklee, Hopfenluzerne, Wolfs- oder englischer Klee genannt, hat nierenförmige, einsamige Hülsen. Die vielblütigen, köpfchenförmigen Aehren sind gelb.

Da dieser Klee fast niederliegend, ist dieser Klee besser in Gemischen mit stützenden Gräsern zu benutzen. An den Boden wie an das Klima stellt der Gelbklee nur geringe Ansprüche, eignet sich aber besonders für Tonböden, er ist gegen Kälte unempfindlich. Auf mehrjährigen Kleeschlägen erhält er sich durch Samenausfall. Besondere Beachtung verdient er bei Anlage von künstlichen Wiesen und Weiden; auch als Gründüngung wird er auf besserem Boden unter Roggen benutzt. Zur Reinsaat, im Herbst oder Frühjahr, spätestens Mitte April unter das Getreide, sind 20—30 kg enthülste und 40—60 kg unenthülste Samen je Hektar erforderlich. Auf leichtem Boden liefert er pro Hektar in zwei Schnitten an Grünfutter 80 bis 120, an Heu 20 bis 30, auf besserem Boden an Grünfutter bis 160, an Heu 40 D.-Ztr. Im Handel kommen nur ein- und zweijährige Formen gemischt vor. Als ertragreichste Form gilt die thüringische.

Dr. Horst-Bredow.

Obst- und Gartenbau

Auswahl des Bodens für den Spargelanbau

Für den Anbau von Spargel eignen sich alle Böden vom lehmigen Sand bis zum sandigen Lehm; selbst reiner Sandboden gestattet noch einen Anbau, sobald er die geeignete Beschaffenheit besitzt. Je höher der Tongehalt des Bodens ist, um so ungeeigneter wird er für den Spargelanbau. Lehm- und Tonböden, mögen sie an sich noch so fruchtbar sein, eignen sich ohne große Sandbeimischung nicht für den Spargel. Ein Ertrag würde hier nur kurze Zeit dauern, bald würde er gänzlich versagen. Während man die Dauer eines Spargelfeldes auf geeignetem Sandboden bei sachgemäßer Kultur auf 25—30 Jahre und darüber rechnet, werden Spargelkulturen auf schwerem Boden oft schon nach 10 Jahren unrentabel, und der hier wachsende Spargel ist holzig und bitter. Der auf Sandboden gewachsene Spargel ist stets aromatischer, seine Pfeifen zarter, und ein Rostigwerden tritt hier weniger auf als auf schwerem Boden.

Da ein schwerer Boden die Frühjahrsfeuchtigkeit länger hält, erwärmt er sich nur langsam und verzögert hierdurch die Spargelernte bedeutend. In einem warmen Frühjahr beginnen die Erntearbeiten bereits in der letzten Hälfte des April. Zu dieser Jahreszeit herrscht oft noch feuchtes Wetter, der schwere Boden wird schmierig, verkrustet und erschwert die Ernte. Sandiger Boden erwärmt sich dagegen im Frühjahr sehr schnell und ergibt deshalb zeitigen Spargel. Auch sind hier sämtliche Arbeiten leichter auszuführen. Leider herrschen aber gerade gegen Ende März und April häufig scharfe Ostwinde, welche die Beete verwehen und den treibenden Spargel bloßlegen.

Wenn auch sandiger Boden in frischer Lage zur Anlage von Spargelkulturen besonders geeignet ist, so darf man unter „frisch" jedoch keineswegs einen nassen Boden verstehen. Das Grundwasser darf nicht höher als 60 cm unter der Oberfläche des Bodens stehen, doch ist ein tieferer Stand desselben auch nicht gerade erwünscht und zwar um so weniger, je leichter die Ackerkrume und der Untergrund sind. Am vorteilhaftesten ist wohl ein sandiger Boden, dessen Untergrund eine Lehm- oder Tonmischung enthält, ohne aber deswegen undurchlässig zu sein. Kiesuntergrund macht den Boden trocken und gehen die Pflanzen bald ein. Anmoriger Sand gibt dem Spargel ein eigentümliches graues Aussehen, wodurch er natürlich an Marktwert verliert. Ein solcher Boden trocknet auch leicht aus, da die Spargelfelder unbeschattet sind, wird zu Asche und nimmt in diesem Zustande schwer wieder Feuchtigkeit an. Es ist nicht gerade nötig, daß der Sand der Spargelfelder feinkörnig ist, doch ist Grand durchaus zu vermeiden; ebensowenig dürfen auch im Boden Steine vorhanden sein, da die aufschießenden Pfeifen sich daran stoßen und krumm und bitter werden.

Auch die Lage zur Himmelsrichtung muß berücksichtigt werden. Eine Abdachung nach Norden ist zu vermeiden. Das Feld ist nach Möglichkeit vor starken Nord- und Oststürmen zu schützen. Eine eingeschlossene Lage ist aber nichtsdestoweniger ungünstig, da in einer solchen oft der Rost sehr stark auftritt; auch verlangen die Spargelfelder eine durchaus freie und sonnige Lage. Am vorteilhaftesten ist es, wenn das Feld eine schwache südliche Abdachung aufweist, da sich der Boden dann am raschesten erwärmt. Bäume sind aus der Umgebung zu entfernen, da sie durch ihren Schatten und ihre Wurzelung schädigend wirken.

Hat ein Boden undurchlässigen Untergrund, so daß er dräniert werden muß, so eignet er sich nicht zur Spargelkultur, da die tiefgehenden Spargelwurzeln die Fugen der Sauger leicht verstopfen.

Dr. Horst-Bredow.

Die Palmette

Mit Abbildung

Man versteht darunter eine Obstbaumform mit gleichmäßig verteilten Aesten, die entweder senkrecht oder schräg verlaufen und die Wand oder das Spaliergerüst gleichmäßig bekleiden. Charakteristisch ist, daß dieser Form die Verlängerung des Stammes fehlt. Alle Formen, die einen Mitteltrieb besitzen, haben den Nachteil, daß dieser auf Kosten der Seitenzweige sich übermäßig entwickelt. Er wird zu üppig, während die Seitentriebe hungern. Dieses Mitverhältnis kann so groß werden, daß der Mitteltrieb zum Durchgänger wird. Man sucht sich da wohl zu helfen, indem man seinen üppig wuchernden Wipfel alljährlich stark zurückschneidet; aber das ist nur ein Notbehelf von kurzer Dauer. Alle Formen ohne Mitteltrieb verdienen deshalb den Vorzug, und zu diesen vortrefflichen Formen gehört auch unsere Palmette.

Man erzielt sie am besten aus einer einjährigen Veredelung. Birnen sollen auf Quitte veredelt sein, Aepfel auf Splittapfel oder, wenn die zu bekleidende Mauerfläche nur klein ist, auf Paradiesapfel. Diese einjährige Veredelung wird beim Pflanzen 40 cm hoch über dem Boden geköpft. Im folgenden Sommer treibt sie mehrfach aus, doch behält man von den Austrieben nur die zwei oberen bei und bricht die übrigen aus. Die zwei Triebe werden beiderseits wagerecht angebunden und im nächsten Winter bei je 25 cm Entfernung gestutzt. Die

aus den beiden Enden sich entwickelnden Austriebe werden wiederum wagerecht angeheftet. Der nächste, näher dem Stamm entsprießende Trieb wird senkrecht aufgebunden und dient als Leittrieb für das erste senkrechte Astpaar. Diese senkrechten Aeste haben mithin etwa 40 cm Abstand von einander. Als Leittriebe werden sie derart behandelt, wie es bei der Formobstzucht allgemein üblich ist. Die beiderseits angehefteten wagerechten Triebe lasse man sich ruhig entwickeln, bis sie 40 cm Länge erreicht haben, dann biegt man die Spitzen vorsichtig nach oben und heftet sie ebenfalls senkrecht an. Auch sie werden von da ab als Leitzweige in der Art des üblichen Formobstschnittes behandelt. Zweckmäßig ist es, die Mitteltriebe solange im Schnitt stark zu kürzen und zurück zu halten, bis die beiden Außenzweige deren Höhe erreicht haben. Geschieht das nicht, bleiben sie auf Kosten der Mitteltriebe stark im Wuchs und oft auch an Fruchtbarkeit zurück.

Diese Erziehungsform gehört auch zu den dankbarsten und besten für Kernobst, die es für den Kleingarten gibt und ist so leicht heranzuziehen und zu behandeln, daß auch dem Anfänger damit keine Schwierigkeiten erwachsen.

Js.

Kleintierzucht

Neues vom Zwerghuhn

Mit 3 Abbildungen

Unsere Zwerge erfreuen sich einer immer steigenderen Beliebth Die Gründe dafür sind: Ihr anmutiges Wesen und ihre Schönh ihr relativ geringes Platz- und Futterbedürfnis und ihre gute Le fähigkeit. Wer einmal Zwerge gehalten oder besessen hat, wird geben, daß sie unter den Hühnern wie Blüten im Gemüsegar wirken. Ich will damit den Groß-Hühnern die Schönheit keinesw absprechen, das wäre Unsinn, auch sie sind schön oder imposant, je n dem, aber die Zwerge wirken meines Erachtens doch noch fein

Platz brauchen die Zwerge nicht viel. An die Stallung stellen nur geringe Anforderungen und auch ihr Futterbedürfnis ist n groß. Sie sind aber nützlich. Sie legen im allgemeinen ebenso g wie der Durchschnitt der Groß-Hühner, und ihre Eier sind rel größer als die der letzteren. Das Großhuhn wiegt 4—6, das Zwe huhn 1—1½ Pfund; das Ei des ersteren wiegt 55—75 Gramm, das letzteren 35—45 Gramm, ist also verhältnismäßig bedeutend schwe als das des großen Huhns. Wer darum mit Raum und Fu rechnen muß, dem empfehle ich Zwerge, natürlich keine Zierzwe sondern Nutzzwerge.

Zuerst seien die „Zwergkampfhühner" genannt, die in weiß und vorkommen. Diese sind ausgesprochene Wirtschaftshühner von trefflichen Eigenschaften. Die schwarzen und weißen sind völlig fe während die roten, die die wirtschaftlich besten sein sollen, den äußer Ansprüchen noch kaum genügen. Als weitere Neuheit nenne ich „Deutsche Zwerghuhn". Auf meinen Aufruf im Februar 1916 mac sich verschiedene Züchter ernstlich ans Werk, aus dem kleinen, u achteten landläufigen gold- und silberhalsigen Landzwerg, der übe unherlief und gut legte, ein modernes Tier zu schaffen. Das ist geglückt; aber wenn die Hühner auch schöner geworden sind, so h sie doch im Legen teilweise nachgelassen. Das macht das Einkre des Phönixblutes. Wie unser erstes, dunkel schraffiertes Bild, so das Huhn früher, die andern beiden Abbildungen zeigen das neu deutsche Zwerghuhn. Die etwas verloren gegangene Legetätig wird auch schon wieder hineinkommen. Wir kennen das deu Zwerghuhn in hochrassigen Stämmen jetzt in gold- und silberha weiß und schwarz. Ganz neu ist der „Nackthalszwerg". Es wird züchtet in schwarz, weiß und gesperbert, legt hervorragend und ist Wirtschaftshuhn ersten Ranges. „Wyandottezwerge" gibt es Silber und dunkelbrahmafarbig. Beide Farbenschläge stehen Wirtschaftswert den altbekannten Zwergen der weißen und rebh farbigen Wyandottes nicht nach. Auch das „Thüringer Barth ist verzwergt worden. Es ist hübsch, könnte aber noch etwas klei werden; es legt sehr gut. Vorläufig gibt es das Hühnchen nur schwarz. Eine züchterische Leistung ersten Ranges ist die Schaf goldhalsiger „Zwerg-Italiener". Die Tiere sind wohl auch noch et groß, legen aber hervorragend und sind bildschön. „Zwerg-Minor und „Zwerg-Andalusier" existieren ebenfalls. Ich habe aber nur Photos davon gesehen. Die Tierchen werden recht gut beurteilt sollen gut legen. Soweit mir bekannt ist, und ich glaube gut un richtet zu sein, sind das die Neuschöpfungen, d. h. die fertigen, u den Zwerghühnern.

Im Werden begriffen sind: Rhodeländer, Spanier, Orping Hamburger, Holländer und Brakel. Auch gedenkt man, von s vorhandenen Rassen neue Farbenschläge zu züchten, so von Paduanern, die bisher nur in Weiß vorhanden waren. Jedens steht hier tätigen und denkenden Züchtern noch ein weites Feld of das zu bearbeiten Freude macht und den gedrückten Geist von uns politischen Elend lenkt.

Nitbesamen, Eisenac

Der beste Holzanstrich im Garten und bei Pflanzenkulturen bl immer noch der Teer, Steinkohlenteer oder Holzteer. Soll di aber seinen Zweck erfüllen, so ist unbedingt erforderlich, daß er tie die Poren des Holzes eindringt. Das vermag er aber nur da wenn das Holz ordentlich ausgetrocknet ist. Feuchtes Holz teeren, wenig Zweck. Teer bleibt für das Pflanzenleben vollständig unsch lich; man darf damit alles Holz anstreichen, das selbst in unmittelb Berührung mit den Pflanzenwurzeln kommt, wie z. B. das Inn von Kübeln, in die Gewächse eingesetzt werden sollen, Pikierkä und dergl. Viele andere sonst gute Holzerhaltungsmittel schaden Pflanzen. Für Mauerwerk ist Steinkohlenteer ein gutes Schutzmi gegen Feuchtigkeit.

H. S

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuhorka, sämtlich in Memel.